Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern **10 Pf.**

Redaktion und Expedition:
153 Fernsprecher 222
Johannisgasse 8.

Filialexpeditionen:
Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2935) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).

Haupt-Filiale Dresden:
Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

Haupt-Filiale Berlin:
Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend höher. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. V., R. & W. Klinkhardt).

Nr. 487. **Freitag** den 23. September 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* In der vergangenen Nacht ereignete sich bei Zwickau ein schwerer Automobilunfall, bei dem zwei Zwickauer Herren ums Leben kamen, einer schwer und zwei leicht verletzt wurden. (Siehe Sachsen.)

* Bei der nächsten Etatsberatung im Reichstage wird aufs neue der gebotenen Fürsorge für Stärkung des Unteroffizierstandes Rechnung getragen werden.

* Die Typhusepidemie in Detmold ist im Fortschreiten begriffen; gestern kamen 34 Fälle zur Anmeldung, die Gesamtzahl beträgt bis jetzt 484, darunter 12 Todesfälle.

* In Spanien bereiten radikale Arbeiterorganisationen einen Generalstreik für die ersten Tage des Oktober vor. (Siehe Pol. Tagesschau.)

* Nach chinesischen Mitteilungen, die aber vom Petersburger „Regierungsboten" wiedergegeben werden, ist die Umgehung der linken russischen Flanke durch die Japaner im Gange.

* Die Russen haben nicht allein Mukden, sondern auch Sintaitse (38 Kilometer nördlich davon) geräumt. (Siehe letzte Nachr.)

Zur Polenfrage.

In keiner Frage hat die preußische Verwaltung seit einem Jahrzehnte mehr Tätigkeit entwickelt als in der Polenfrage, — und trotzdem wird von nationaldeutscher Seite geklagt, daß die erhoffte Wirkung ausgeblieben sei, daß die aktive staatliche Germanisierungspolitik noch immer keine durchgreifenden Resultate erzielt habe, ja, daß das Polentum — trotz der gewährten überreichen Mittel zu seiner Bekämpfung — nicht nur in den Ostmarken, sondern auch anderwärts erstarke. Wenn wir auf diese Frage — oder richtiger auf diesen Komplex von Fragen — die Antwort suchen wollen, so müssen wir zunächst objektiv schildern, wie die nationalpolnische Expansion in Preußen vor sich geht.

Der deutsche Landarbeiter der Ostmark wandert wegen der besseren Arbeitsbedingungen im Westen ab und bleibt dort. Der polnische Landarbeiter der Ostmark geht entweder in die Stadt der Ostmark als gewerblicher Arbeiter (oder in jüngeren Jahren als Lehrling in ein Handwerk) oder er wird „Sachsengänger"; im letzteren Falle kehrt er nach wenigen Jahren mit Ersparnissen zurück, die ausreichen, um ihn (mit Hülfe der polnischen Parzellierungsbanken) als selbständigen Bauer in Posen oder Westpreußen anzusetzen. Jetzt dringt der polnische Wanderarbeiter aus Galizien und Rußland in Posen ein, um die leeren Stellen, teils der deutschen, teils der eingesessenen polnischen Arbeiter einzunehmen. Aus dieser sich spontan vollziehenden Entwicklungstendenz der ländlichen Arbeiterbevölkerung ergibt sich die folgende Konsequenz.

Die Söhne und Töchter des polnischen Landarbeiters ziehen zum Teil in die Städte. Die Polonisierung der Städte hat darum auch seit 20 Jahren mächtige Fortschritte gemacht, das Proletariat und das Gesinde ist in den Städten bereits größtenteils polnisch, die Stände der Handwerker und der Kleingewerbetreibenden sind zum guten Teil polnisch, und das Polentum ist unter ihnen in fortwährendem Wachstum begriffen. Die Bildung einer polnischen Mittelklasse in den Städten ist einfach das Ergebnis einer natürlichen Auslese der fleißigen, tüchtigen und soliden Elemente aus der Masse der polnischen Bevölkerung in ihrem wirtschaftlichen Kampf ums Dasein, — wobei noch begünstigend ins Gewicht fällt, daß in den Ostmarken der starke jüdische Mittelstand in den letzten Jahrzehnten durch Wegzug von Tausenden seiner Angehörigen immer mehr zusammengeschmolzen ist.

Demnach mußte eine wirksame Bekämpfung der Polonisierung der Ostmarken prinzipiell darauf ausgehen, eine andere Zusammensetzung der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu erzielen. In diesem Sinne zu wirken, war in erster Linie die Aufgabe der Ansiedelungskommission. Wie ist diese Aufgabe bisher gelöst worden?

Es steht fest, daß die Tätigkeit der Ansiedelungskommission unter dem Regime des im vorigen Jahre zurückgetretenen Präsidenten von Wittenburg gleichmäßig erfolgreich sowohl auf das wirtschaftliche Emporkommen der Ansiedler wie auf die Sicherstellung der staatlich ausgelegten Kapitalien gerichtet war. Es kann somit den kultur- und wirtschaftstechnischen Leistungen der Ansiedelungskommission kein Vorwurf gemacht werden. Andererseits ist die Tatsache ebenso unbestreitbar, daß der politische Erfolg der Ansiedelungstätigkeit bisher recht gering gewesen ist. Einen Wall gegen die polnische Expansionstendenz hat die Ansiedelungskommission schon wegen der Geringfügigkeit der Zahl der deutschen Ansiedler nicht aufführen können. Speziell in der Provinz Posen sind von 1886 bis zum 31. Dezember 1902 im ganzen nur 4190 Ansiedler angesetzt worden! Faktisch sind auch in der gleichen Zeit mehr neue polnische Bauern durch die polnischen Landbanken (und in den neunziger Jahren auch durch die Bromberger Generalkommission) angesetzt worden.

Die Ansiedelungskommission hatte eben den Fehler begangen, daß sie in erster Linie größere Bauerngüter im Umfange von 10—25 Hektaren auszulegen suchte, — und zahlungskräftige Bewerber um solche Stellen sind eben selten! Die Folge davon war, daß erstens eine solche, wenig umfangreiche und darum politisch wenig nützende Kolonisation von der polnischen Gegenkolonisation kontrekarriert wurde, und daß zweitens auf den Ansiedelungskolonien selber Hülfskräfte polnischer Nationalität — als die billigsten Arbeitskräfte — herangezogen wurden!

Demnach müßte die Aufgabe der Ansiedelungskommission, wenn sie wirklich erfolgreich im Sinne des Deutschtums arbeiten will, von nun an darin bestehen: entsprechend der Tendenz der wirtschaftlichen Entwicklung, die bei vollem freien Verkehr die Betriebe von 5—10 Hektaren begünstigt, solche Stellen — neben den anderen größeren — in weitaus überwiegender Zahl auszulegen. Da gerade diese Stellen in ganz Deutschland bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung besonders stark nachgefragt werden, so wird es bei geeigneter Werbetätigkeit der Ansiedelungskommission leicht möglich sein, geeignete Bewerber mit etwas Vermögen zu finden. Um den Kreis der Bewerber zu erweitern, was zum Zweck einer genügenden Auswahl unbedingt nötig ist, und um schlechter Wirtschaft vorzubeugen, könnte in viel mehr Fällen als bisher die Verpachtung der Parzellen von 5—10 Hektaren an die Ansiedler eingeführt werden.

Es wäre übrigens unrecht, verschweigen zu wollen, daß sich die Ansiedelungskommission seit zwei Jahren immer mehr bestrebt, in der Richtung dieses Prinzips der Ansetzung kleiner Bauern tätig zu sein. Wenn der nunmehr eingeschlagene Weg mit Energie weiter verfolgt wird, so werden die erhofften Früchte für die Germanisierungspolitik nicht ausbleiben. Die Aufgabe des preußischen Landtages wird es sein, mit aller Entschiedenheit darüber zu wachen, daß Jahr um Jahr die Ansiedelung Tausender von kleinen Bauern und Pächtern erfolgt, die ihr Gütchen ohne Anstellung fremder Hülfskräfte bestellen können.

Da die polnische Gegenkolonisation seit diesem Jahre auf gesetzliche Hindernisse stößt, so scheint damit der Erfolg der staatlichen Ansiedelungstätigkeit um so mehr gesichert zu sein.

Aber noch eine andere Quelle der Polonisierung muß verstopft werden. Die Einwanderung polnischer Landarbeiter aus Rußland und Galizien in die Ostmarken trägt nämlich auf die Dauer zu ihrer Polonisierung bei, obwohl die Einwanderer dazu angehalten werden, sich ein paar Monate im Jahre außerhalb der Landesgrenzen aufzuhalten.

Wenn nach der Richtung Maßregeln durchgeführt werden, so ist das geschehen, was in einem Kulturstaate möglich ist, um das Land zu germanisieren. Hoffentlich werden die Mittel ausreichen, um die Expansionstendenzen des Polentums einzudämmen. Aber natürlich werden diese Mittel Jahrzehnte lang in Anwendung bleiben müssen, ehe durchgreifende Resultate erzielt werden können. Vorläufig ist freilich die neue, auf Parzellierung der Güter gerichtete Tendenz hauptsächlich den Polen zu gute gekommen, weil der anspruchslose Pole auf einer Scholle auskommt, die für die Bedürfnisse der höher kultivierten Deutschen viel zu klein ist. Die Folge davon ist gewesen, daß von 1871—95 die Deutschen in den posenschen Gutsbezirken um 10 Prozent ab-, die Polen um 14½ Prozent zu-, in den Landgemeinden die Deutschen um 3 Prozent ab-, die Polen um 14 Prozent zugenommen haben.

Der Aufstand der Herero.

Trothas neuester Bericht.

Der Bericht des Generals v. Trotha über den gegenwärtigen Stand der Verfolgung der Herero durch die deutschen Truppen wird von der „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen erläutert:

In der Zeit vom 10. d. M., an welchem Tage General v. Trotha die vorhergehende Meldung abgesandt hatte, hat Oberst Deimling seinen Marsch von Okawindombo über Owarakane südöstlich gegen den Epukiro fortgesetzt, dieses Flußbett erreicht und stand bereits am 14. d. M. mit der Abteilung des Majors v. Wahlen-Jürgaß zwischen dem Ort Epukiro und dem weiter ostwärts gelegenen Kalkfontein. Westlich (stromaufwärts) schloß sich am 14. d. M. bei Kanduwe Major Meister an ihn an, so daß die Epukiro-Linie abgesperrt erscheint.

Major v. Estorff, der am 9. d. M. in dichtem Busch bei Owinaua-Naua auf die abziehende Werft Samuel Mahareros gestoßen war und sie nach einem für die Herero sehr verlustreichen Gefecht genommen hatte, hat dort, wie es den Anschein hat, Oberleutnant Vollmann zurückgelassen und ist flüchtenden Feinden südwärts nachgezogen. Er ist über Okarupoko bis an den nördlichen Nebenfluß des Epukiro bei der Wasserstelle Sturmfeld gekommen, ersichtlich, ohne wieder auf den Feind zu stoßen, und war am 14. d. M. im Begriff, sich wieder nordwärts gegen Okarupoko zu wenden, wohl durch die Aussagen gefangener Herero, daß Samuel Maharero und Michael sich bei Otjinene am Eiseb (nördlich von Owinaua-Naua) befänden, dazu veranlaßt. Samuel scheint also, falls die Angabe der Herero zutrifft, nachdem seine Werft genommen war, nicht südwärts geflüchtet zu sein, sondern sich an die Wasserstellen des Eiseb zurückgezogen zu haben. Das nach früheren Telegrammen durch wasserlose Gebiete vom Westen abgeschlossene Otjosondjou, wo noch Tetjo und Salatiel stehen sollen, liegt nordöstlich von Otjinene am nördlichsten Nebenfluß des Eiseb. Eine Rückkehr der Herero an den Omuramba-u-Omatako macht Hauptmann v. Reitzenstein durch seine Stellung bei Otjimbinde-Okosondusu unmöglich.

Gegenwärtig ist unsere Truppenleitung bestrebt, Nachrichten zu erhalten aus der Gegend östlich von den Orten, an denen sich die Hererohäuptlinge befinden sollen. Die Aufklärungsabteilungen gehen den Epukiro abwärts und gegen Klein-Okahandja am nördlichen Nebenfluß des Epukiro vor und suchen Kunde aus der Umgebung von Epata (unterhalb Otjinene am Eiseb) und Otjosondjou einzuziehen. Mit welchen Entbehrungen unsere wackeren Soldaten bei der Lösung dieser Aufgaben zu kämpfen haben, ergibt der Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche die Nachführung der Verpflegung bei dem raschen Vordringen der Truppen bereitet, zumal oft Durststrecken überwunden werden müssen.

Daß die vom 14. d. M. datierte Meldung erst am 21., also nach vollen sieben Tagen, hier eintraf, wird ausreichend durch die Schlußsätze des Telegramms selbst erklärt, wonach die Signalverbindung durch das flache Gelände fast unmöglich ist, die Meldungen nach rückwärts erschwert und nur durch Offizierpatrouillen zu bewerkstelligen sind.

Die Meldung von dem Durchbruche der Herero nach der Kapkolonie ist noch unbestätigt, ebenso bedarf eine weitere Nachricht, wonach die Bondelzwarts im Süden des Deutschen Schutzgebietes sich wieder erhoben haben sollten, der Bestätigung.

Heimkehr.

Major v. Glasenapp, der Führer des Marine-Infanterie-Bataillons in Südwestafrika, der durch seinen schneidigen Gewaltmarsch in den Osten des Schutzgebiets, durch die Gefechte bei Owikokorero, Otjikuoko und Okaharui und durch den Abmarsch in das Typhuslager bei Otjihaënena bekannt geworden ist, hat, wie die „T. R." erfährt, am 16. September von Swakopmund die Heimreise angetreten.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 23. September.

Deutsches Weltbürgertum.

Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Dar es Salam, die nach amtlichen Berichten großen Erfolg gehabt hat, wurde als Ehrenpreis eine Bronzeplakette verteilt. Wie wir aus der „Dtsch. Kol. Ztg." ersehen, ist diese Plakette von einem Wiener Bildhauer modelliert worden. Sollte sich denn wirklich dazu kein reichsdeutscher Künstler gefunden haben? Es ist doch etwas Schönes um das leider so vereinzelte Weltbürgertum der Deutschen im 20. Jahrhundert. In Amerika hätte man die Ausstellungsleiter höchstwahrscheinlich geteert und gefedert.

Ein Reinfall.

Das Polenblatt am Rhein ist, durch seinen Haß gegen die „Hakatisten" arg in die Tinte geraten. Die „Köln. Volksztg." hatte nämlich der Ortsgruppe Posen des deutschen Ostmarkenvereins „einen Boykott reinsten Wassers" vorgeworfen, weil jene Ortsgruppe in einer Liste polnische Geschäfte, die deutsche Firmenbezeichnungen führen, namhaft machte. Die „Gazeta Bachemska" muß sich jetzt vom Posener Ostmarkenverein darüber belehren lassen, daß jene Liste ein wortgetreu übersetzter Auszug aus der Liste polnischer Geschäfte ist, die der „Dziennik Poznański" vor Weihnachten mit der Bitte um möglichst weite Verbreitung veröffentlicht hatte. Der Pfeil gegen die Hakatisten ist also gründlich abgeprallt!

Oertliche soziale Versicherungsstellen.

Bei der zukünftigen Regelung der Hinterbliebenen-Versicherung gewinnt die Frage der Errichtung örtlicher Rentenstellen eine erhöhte Bedeutung. Diejenigen Versicherten, für welche wegen der beschränkten Versicherungszeit nur mit erheblichen Unterbrechungen Beiträge ge-

Feuilleton.

20) **„Durchgerungen."**
Roman von Josephine Siebe.

Nachdruck verboten.

Wolfgang schüttelte sich vor dieser Art Kunst, vor dieser Leistung.

Er litt unsäglich in dieser Stunde, jedes neue Lied, das sein Weib sang, bereitete ihm seelische Qual. Er sah um sich, er sah das zynische Lächeln der alten und jungen Lebemänner, er sah das prickelnde Behagen und lüsterne Lauschen der mit blitzenden Steinen geschmückten Damen der Halbwelt, ach und er schämte sich.

Er durchlebte in dieser Zeit noch einmal sein Leben an der Seite dieser Frau. War sie denn schon immer so gewesen, schon damals, als er in blinder Leidenschaft für sie sein Wort gebrochen? War es denn möglich, daß dieses Weib da oben, das so schamlos seine Reize preisgab, dasselbe Mädchen war, das er bei seinem ersten Besuche in ihrem kleinen Zimmer im wallenden weißen Gewand, wie in Verzückung, vor ihrem kleinen Altar kniend fand?

Damals hatte ihn das Bild ergriffen, und heute wurde es ihm klar, es war nur Pose gewesen, wie alles, was sie tat. Spiel und Lüge war alles an ihr, selbst ihre Ruhmsucht war nicht echt, es war nicht das Ringen einer Künstlerseele, sich über den Alltag zu erheben, ein Sehnen nach Licht, es war maßlose Eitelkeit, die Sucht zu gefallen, um — jeden Preis.

Heiß quoll in dem Mann die Bitterkeit auf, dieses Weib hatte sein Leben zerstört, sie war hindernd in seinen Weg getreten, sie hatte seinen Höhenflug gehemmt.

Er konnte den Gesang nicht mehr hören, er erstickte fast vor Zorn, und noch lange ehe die Vorstellung ihr Ende erreicht, verließ er den Saal.

Draußen schlug ihm der eisige Wind entgegen, er fühlte nicht die Kälte, empfand die schneidende Luft wie eine Wohltat, und mit offenem Pelz schritt er die Straße entlang. Er wollte überlegen, in Ruhe nachsinnen. —

Er hatte Irene versprochen, auf sie zu warten, und da fiel ihm ein, wie hingebend, wie zärtlich sie heute gewesen, und nun überkam ihn ein weicheres Gefühl, vielleicht hatte er doch zu schroff geurteilt, er war so nervös, so müde, und — traf ihn denn keine Schuld?

Er grübelte nach. Wie viele Bewunderer hatte Irene immer gehabt, und er hatte es nie allzu schwer genommen, ja er hatte sich kleine Abschweifungen nicht weiter angerechnet. Wolfgang seufzte schwer, war es schon zu spät?

Aber vielleicht würde sie doch einsehen, auf welch schiefer Bahn sie sich befand, heute noch wollte er mit ihr sprechen, wollte gut und zärtlich zu ihr sein und wollte sie an die einstigen hohen Ziele mahnen.

Wartend und frierend schritt der Mann auf und ab, unablässig, die eisige Nachtluft drang ihm durch die Kleider hindurch und die Füße wurden ihm bleischwer.

Längst schon hatte sich das Theater geleert und noch immer kam Irene nicht.

Er wollte endlich hineingehen und nach ihr fragen, da kam sie, von Minette begleitet, er half ihr in einen Wagen und schweigend fuhren alle drei ihrer Behausung zu.

„Ich bin müde", sagte Irene, den schlanken Körper dehnend, als sie in dem warmen, hell erleuchteten Zimmer stand, „wie hat es dir übrigens gefallen? Du hast noch kein Wort der Bewunderung gesagt, du ungalanter Mann du."

Sie gähnte und warf sich in einen Lehnstuhl und prüfend ruhten ihre Augen auf ihres Mannes Gesicht.

Wolfgang wartete, bis Minette gegangen war, und dann begann er zu sprechen, mit beklommener Stimme sagte er alles, was er während ihres Gesanges empfunden hatte. Frau Irene saß ganz still, sie unterbrach ihn mit keinem Wort, aber es war dem Manne, als zucke ein Lächeln um ihren Mund. Als er davon sprach, wie doch einst ihr Ziel gewesen, bekamen ihre Augen etwas Träumerisches, als sähen sie in weiter Ferne ein unendlich schönes Bild.

Er hatte so ruhig wie möglich, trotz seiner heftigen Aufregung, gesprochen. „Sieh Irene", sagte er endlich, „ich will dich doch gar nicht am Auftreten hindern, ich bin ja durchaus kein engherziger Moralist, die Kunst muß frei sein, ihr sind weitere Grenzen gezogen, sie steht über dem Philistertum, aber sie darf niemals — gemein werden!"

Eine Totenstille trat ein.

Der Mann wartete auf ein Wort seines Weibes, er hatte geglaubt, sie würde empört sein, würde heftig werden, nichts von alledem, sie saß regungslos, immer vor sich auf den Teppich niedersehend, und keine Miene ihres Gesichtes verzog sich.

Minute auf Minute verrann. Plötzlich lachte Irene kurz und hart auf und brach dann in ein leidenschaftliches Weinen aus, ihr Körper erbebte unter diesem wilden Schluchzen.

„Oh Irene", erschüttert kniete der Mann neben ihr nieder und faßte nach ihrer Hand. Dieser Schmerzensausbruch rührte ihn und er vergaß in der Minute alles, was ihre Ehe bisher getrübt. „Irene", bat er, „wir wollen ein neues Leben beginnen, wollen einer den anderen stützen, wollen zusammen streben und unserer Kunst leben, ja Irene willst du, wollen wir heute den Bund unserer Ehe von neuem schließen, ernster, heiliger wie damals im Rausch der Leidenschaft?"

Das Weinen der jungen Frau ging in ein hysterisches Schluchzen über, dann wurde es leiser, immer leiser, zuletzt verstummte sie, sie duldete es, daß er sie küßte, und so saßen sie lange, ohne zu sprechen; endlich richtete sich Irene auf, „ich bin müde", sagte sie, ohne ihren Mann anzusehen, „morgen können wir weiter reden — lebe wohl!"

„Lebe wohl", sagte er mit mehr Herzlichkeit denn sonst, „auf morgen."

Wolfgang Stritt suchte sein Lager auf, er fühlte jetzt

zahlt werden, und die freiwillig nur wenige Beiträge entrichten, bilden für die übrigen Versicherten und deren Arbeitgeber eine bedeutende Belastung. Es braucht an dieser Regelung, welche mit dem Wesen der Versicherung wie mit den tatsächlichen Bedürfnissen in gleichem Maße in Widerspruch steht, nicht mehr festgehalten zu werden, sobald neben dem Arbeitgeber die Wohnortsgemeinde zur Einzahlung der Beiträge verpflichtet wird. Wenn sich Sorge dafür tragen läßt, daß auch während der Unterbrechung der Arbeitszeiten das Versicherungsverhältnis in seiner Gesamtheit fortdauert, so ist damit gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, ein Stück Arbeitslosenversicherung zu schaffen, das von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist und nicht denjenigen Bedenken unterliegt, die sich im übrigen mit geringerer oder größerer Berechtigung gegen die Arbeitslosenversicherung erheben lassen. Die Beitragserhebung von den Gemeinden schafft auch die Möglichkeit, die nur vorübergehend beschäftigten Personen in weiterem Umfange zur Versicherung heranzuziehen, als man dies bislang bei der Krankenversicherung im allgemeinen zu erreichen glaubte und bei der Invalidenversicherung tatsächlich zu erreichen vermochte, sowie ferner die Voraussetzungen, unter denen eine Ausdehnung der Versicherungspflicht auf sämtliche Hausgewerbetreibenden und die sogenannten kleinen Unternehmer durchführbar sein wird.

Generalstreik in Spanien.

Die radikalen Arbeiterorganisationen Cataloniens und Andalusiens bereiten nach dem Muster des soeben in Italien erfolgten Arbeiterstreiks eine ähnliche Arbeitseinstellung für ganz Spanien vor. Es soll vom 1. Oktober an drei Tage oder sechs Tage lang die Arbeit in allen Gewerken eingestellt werden, um dadurch zu gunsten des allgemeinen gleichen Stimmrechtes und gegen das Königtum zu demonstrieren. Die catalonischen Arbeitervereinigungen, ferner diejenigen in Malaga, Valencia und Cadiz werden sich voraussichtlich vollzählig an dem Streik beteiligen, auch die Bergwerksbezirke der baskischen Provinzen haben ihre Zustimmung ausgesprochen, dagegen ist Madrid selbst noch ungewiß. Es besteht seit vielen Jahren zwischen den Arbeiterführern in Madrid und Barcelona eine tiefgehende Eifersucht, welche wahrscheinlich auch in diesem Falle ein geschlossenes Vorgehen der Arbeiter verhindern wird. Immerhin aber hegt die Regierung bezüglich der vorgenannten Provinzen starke Befürchtungen, daß der angesagte Streik an vielen Orten zu starken Ruhestörungen führen wird.

Deutsches Reich.

Leipzig, 23. September.

* **Luise von Koburg und das Berufsgeheimnis des Arztes.** Aus Sachsen wird uns von gut unterrichteter medizinischer und juristischer Seite geschrieben: In einer Zuschrift aus ärztlichen Kreisen an den „Hann. Cour." ausgesprochene Bedenken gegen die weitgehenden Mitteilungen, die Sanitätsrat Dr. Pierson einem Vertreter des „Berl. Lok.-Anz." gegenüber über den Krankheitszustand bezw. Liebesleben seiner Patientin gemacht hat, finden ihre Unterstützung in sächsischen medizinischen Kreisen, wo man mit dem Gebahren Piersons durchaus nicht einverstanden ist. Es herrscht hier sogar eine gewisse erregte Stimmung gegen Dr. Pierson. Man spricht allgemein seine Verwunderung über eine derartige Auffassung des Amtsgeheimnisses aus und bezeichnet sein Verhalten als zum mindesten taktlos. Danach ist es nicht ausgeschlossen, daß sich der zuständige Ehrenrat ex officio mit der Angelegenheit befassen wird. Außerdem steht aber nach der ärztlichen Standesordnung einem jeden Kollegen Piersons oder auch jedem Nichtarzte (also jedem aus dem Publikum) das Recht zu, sich in einer Beschwerdeschrift an den Ehrenrat zu wenden. — Ob man auch strafrechtlich gegen Pierson vorgehen wird, ist fraglich. Ein geschätzter Fachmann äußerte sich darüber: „Ueber das Amtsgeheimnis des Arztes sagt § 300 R.-Str.-G.-B., „daß der Arzt, der unbefugt Privatgeheimnisse offenbart, die ihm kraft seines Amtes anvertraut sind, mit Geldstrafe bis zu 1500 ℳ oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft wird." Unter „Privatgeheimnissen" sind solche Tatsachen aus dem Privatleben gemeint, die noch nicht allgemein offenkundig sind und deren Bekanntgabe eventuell geeignet ist, das Ansehen, die Ehre und die soziale Stellung der betreffenden Person zu mindern oder zu schädigen. Selbst in dem Falle, wo solche Tatsachen aus dem Privatleben bereits im Umlauf sind, ist der Arzt nicht befugt, ihre Richtigkeit zu bestätigen, zu verneinen oder sie zu wiederholen. Unter „unbefugter" Offenbarung versteht der Gesetzgeber eine Bekanntgabe, zu der die Befugnis nicht vom Patienten selbst oder dessen gesetzlichem Vertreter erteilt ist. Jedenfalls wird der Begriff der „Befugnis" vom Richter — auch in Fällen, wo der Arzt aus edlen Motiven handelt, — sehr scharf aufgefaßt. Selbst wenn der betreffende Arzt den Wahrheitsbeweis für das von ihm Gesagte antreten wollte, würde er damit gar keinen Erfolg haben. Die Schuld, das Amtsgeheimnis gebrochen zu haben, bliebe in jedem Falle bestehen. Da die gerichtliche Verfolgung der Angelegenheit aber nur auf Antrag, der von dem gesetzlichen Vertreter oder dem Ehemann der Betroffenen ausgehen muß, eintreten könnte, wird diese wohl unterbleiben. Luise von Koburg ist entmündigt, und ihr Vormund (das Oberhofmarschallamt in Wien) wird wohl kaum einen Strafantrag stellen.

* **Mehring ca. Südekum oder die feindlichen „Genossen".** In der „Leipz. Volksztg." ist folgendes zu lesen:

Bürger Albert Südekum, Volksvertreter und Ritter hoher Prinzessinnen, scheint sich auf Grund seiner neuesten Heldentaten bereits als angehender Oberhofmarschall des Zukunftsstaates zu fühlen. Auf dem Parteitag gebärdete er sich als kundiger Zeremonienmeister der Parteisitten und des „guten Tons" und machte eine kleine Anleihe an die bon mots von Dresden. Er mokierte etwas über — äh, äh — „psychologische Rätsel", deren wir — äh, äh — „noch mehrere in der Partei haben". Pikant, was? Fabelhaft patent! Beinahe Serenissimus! „Psychologische Rätsel" sind ja nur in plebejischen Regionen zu finden, wo die Wonnen des Lackstiefels und Kravattensports aufhören und man sich nicht immer strebend bemüht, sich von einer Märchenfee erlösen zu lassen, um nachher selbst als moderner Dornröschenprinz politisch zu debütieren; wo man auch mit langem Pfunde nicht zu wuchern versteht und wo den Weltmann alles rätselhaft, unheimlich, unpsychologisch berührt. Erst in den höheren und höchsten Sphären der Menschheit fängt das psychologische Verständnis des Bürgers Südekum zu funktionieren an. Da droben auf den verklärten Höhen der Gesellschaft ist alles durchsichtig helle, „und um sein ganzes Wesen wirds unaussprechlich klar". Kein Wunder, daß ihm auch Schippel immer unheimlicher wird. Der Mann ist offenbar „gebildet", ein moderner Mensch und kein „Proleet". Aber äußerlich sieht man ihm das gar nicht an. Er sieht aus, wie ein Ausschnitt aus einem Modejournal von vor 40 Jahren, kleidet sich wie ein Landpfarrer in schwarzem Gehrock und Papierkragen. Ein psychologisches Rätsel! Es wird Zeit, daß die internationale Revolution der Stehkragen, Gigerlwesten und Schnabelschuhe blutigrot am Horizont aufsteigt und Bürger Südekum Generalgardeobier des Zukunftsstaates wird. Sonst gibt ihm die Partei noch weitere „psychologische Rätsel" auf.

Auch wenn man nicht aus dem Ton dieser Zeilen auf Mehring schließen müßte, würde das empfindliche Reagieren auf das „psychologische Rätsel", wie Mehring in Dresden von Bebel genannt wurde, den Autor verraten. Für die bürgerlichen Politiker ist die gegenseitige Wertschätzung der biederen „Genossen" keine Offenbarung, aber vielleicht für die „Mitläufer". Deshalb ist dieser niedlichen Charakterstudie über einen Salonproletarier, verfaßt von einem psychologischen Rätsel, weiteste Verbreitung zu wünschen.

*

Berlin, 23. September.

* **Zur Verlobung des Kronprinzen.** Der Tag für die Hochzeit des Kronprinzen ist, wie der „B. B. C." erfährt, noch nicht bestimmt festgesetzt. Die vor einiger Zeit aus Hofkreisen mitgeteilte Annahme, daß der Kronprinz am 22. März, dem Geburtstage seines Urgroßvaters, Kaiser Wilhelms I., sein Ehebündnis schließen werde, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Denn neue Nachrichten lauten dahin, daß die Hochzeit zu einem noch späteren Termine, keinesfalls vor April, vielleicht erst im Mai, stattfinden wird und zwar in Schwerin. Eine gestern nach einer Korrespondenz verbreitete Meldung, daß schon die Mitte des Januar für die Feier in Aussicht genommen sei, wird dem genannten Blatt als irrig bezeichnet. Herzogin Cäcilie wird sich im Herbst mit ihrer Mutter, der Großherzogin-Witwe Anastasia, zu längerem Aufenthalte nach Südfrankreich, wahrscheinlich nach Cannes begeben, wo sich der Kronprinz zu zeitweiligem längeren Besuche einfinden dürfte.

* **Handschreiben des Großherzogs von Baden an den Gustav-Adolf-Verein.** Während der Tagung der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins verlas, wie aus Heidelberg berichtet wird, der Erbgroßherzog von Baden folgendes Handschreiben des Großherzogs an die Festversammlung:

„Zu meinem großen Bedauern bin ich dermalen aus Gesundheitsrücksichten genötigt, mir Schonung aufzuerlegen. Ich habe daher meinen Sohn, den Erbgroßherzog, beauftragt, der ersten öffentlichen Hauptversammlung beizuwohnen, um Ihnen dadurch kund zu geben, daß ich Ihre erfolgreiche Tätigkeit mit warmer Anteilnahme verfolge. Wie könnte es auch anders sein, da ich seit 57 Jahren mit tätig sein durfte, den großen Interessen zu dienen, welche zu pflegen der Gustav-Adolf-Verein sich stets angelegen sein ließ. Ja, wir dürfen heut mit dankbarer Befriedigung zurückblicken auf die Vergangenheit, in der die Interessen der evangelischen Deutschen in Heimat und Ausland ihren Schutz und ihre Hilfe in Ihrem Verein fanden. Dieser Erfolg der evangelischen Kirchengemeinschaften durch ihre Einigung im Gustav-Adolf-Verein ist ein erfreulicher Beweis dafür, daß in dieser Einigung die Kraft geschaffen worden ist, aus der noch viel Segen hervorgehen kann. Ihre Beratungen und Verhandlungen werden wohl zu neuen Unternehmungen führen und der Gustav-Adolf-Stiftung noch weitere Teilnehmer zuführen. Möge diese Zunahme des Vereins stetig wachsen, damit die Kraft des evangelischen Bewußtseins auf der Grundlage unserer alten Reformatoren die Höhe erreicht, auf der wir mit wohl begründeter Ueberzeugung getrost der Zukunft entgegen zu gehen vermögen. Mit dem Wunsche begleite ich Ihre Beratungen und hoffe, daß Ihnen dabei Befriedigung zuteil werde, und werde es mir angelegen sein lassen, auch ferner den Unternehmungen des Gustav-Adolf-Vereins mich anzuschließen und damit eine heilige Pflicht zu erfüllen. Ich werde stets dankbar anerkennen, wenn mir von dringenden Bedürfnissen armer Gemeinden, besonders in der Diaspora oder deutschen Gemeinden im Auslande Nachricht gegeben wird, damit ich mich an der Hilfeleistung beteiligen kann. Möge Ihre Arbeit übertragen auf das Wort Gottes „Alles in allem Christus" eine gesegnete sein und zum besten der Gustav-Adolf-Stiftung beitragen."

* **Ergänzung der Reichsverfassung.** Im Verfolg seines Einspruchs gegen das Oldenburgische Erbfolgegesetz, der vom Großherzog zurückgewiesen worden ist, hat das Haus Augustenburg beim Bundesrat eine Ergänzung der Reichsverfassung zum Schutze agnatischer Erbfolgeansprüche angeregt. Es wäre wünschenswert, wenn bei dieser Gelegenheit der Grundsatz festgelegt würde, daß nur Fürsten, welche deutsche Reichsangehörige und in Deutschland erzogen sind, den Thron eines deutschen Bundesstaates besteigen können.

* **Aus der „Rechtfertigungsschrift" des Frhrn. v. Mirbach** hebt der „Westf. Merkur" hervor, daß der Oberhofmeister selbst die Nachricht bestätigt, daß der Minister des Innern von dem kritischen Anschreiben an die Oberpräsidenten wegen der Sammlungen für die Ausschmückung der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche durch den Frhn. v. Mirbach unterrichtet worden war. Als auffällig bezeichnet der „Westf. Merkur" die Ansicht des Frhrn. v. Mirbach, daß alle Vereine, die in den Provinzen Komitees bilden wollen, sich an die Oberpräsidenten um Beihülfe wenden müssen. „Frhr. v. Mirbach sagt, sämtliche Oberpräsidenten bis auf einen seien seit lange Jahren Mitglieder des Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins. Wenn er nun weiter erzählt, er habe an „alle" geschrieben, so muß man bis zur Feststellung des Gegenteils annehmen, daß er auch an denjenigen Oberpräsidenten sich gewandt hat, der nicht zu den Vereinsmitgliedern gehört. Das wäre, wie der „Westf. Merkur" hervorhebt, ein wesentlicher Punkt für die von den freisinnigen Interpellanten erhobene Anklage, daß man sich nicht an Vereinsmitglieder als solche, sondern an die staatliche Behörde gewandt hat. War der Minister auch in diesem Punkte „unterrichtet"? Hat er wissentlich zugelassen, daß der Oberhofmeister im Auftrage eines evangelisch-kirchlichen Vereins direkt die Oberpräsidialgewalt für nichtstaatliche Zwecke in Anspruch nahm?"

— Das preußische Staatsministerium trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen.

— Im Wahlkreise Jerichow I und II ist für die durch den Tod des Fürsten Herbert Bismarck notwendig gewordene Ersatzwahl zum Reichstage der Rechtsanwalt Dr. Wohlfarth in Genthin von der antisemitischen Reformpartei als Kandidat aufgestellt worden.

— Nachdem zwischen der Direktion des Glühlampenwerks Firma Siemens & Halske sowie der Kommission der Ausständigen auf einer neuen Lohngrundlage eine Einigung erzielt worden ist, wurde in einer gestern abend abgehaltenen, von über 4000 Personen besuchten Versammlung die Beendigung des Ausstandes und die heutige Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

*

* **Hamburg**, 22. September. Der Bürgerschaft ging vom Senat ein Gesetzentwurf, betreffend die Pensionierung der im Staatsdienst beschäftigten Arbeiter, zu.

* **Friedrichsruh**, 22. September. In der fürstlich Bismarckschen Verwaltung wird, wie verlautet, einstweilen keine Aenderung der Dinge eintreten. Die Fürstin behält ihren Wohnsitz in Friedrichsruh.

* **Frankfurt a. M.**, 23. September. Auf dem Christlich-sozialen Parteitag, der am 27. und 28. d. Mts. hier abgehalten wird, erstattet Hofprediger Dr. Stöcker den politischen Ueberblick. Verhandlungsthemata sind u. a.: Drei Notstände (Einzel-, Familien-, Volksnot), Finanzreform, Wohnungsfrage, Deutschnationale Arbeiterbewegung.

* **München**, 23. September. Der Kaiser von Oesterreich verlieh anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Prinzregenten als Inhaber des 10. Korps-Artillerieregiments in Przemysl dem Kriegsminister v. Asch das Großkreuz des Leopoldordens, das der Gesandte Graf Zichy den Kriegsminister gestern überreicht hat.

Flotte.

* **Neue österreichische Kriegsschiffe.** Die österreichische Regierung bestellte bei der englischen Firma Yarrow 6 Torpedobootszerstörer und 24 Hochseetorpedoboote; 2 von jeder Kategorie sind innerhalb 10 Monaten zu liefern.

Ausland.

Spanien.

* **Anarchisten-Verschwörung.** In Madrid sind nach dem „L.-A." die Behörden fortgesetzt bemüht, ein Anarchisten-Komplott aufzudecken. Der dort verhaftete Flores hat sich als ein aus Barcelona gebürtiger Maurer namens Ceferino Gil entpuppt, der Böses im Schilde führte. In Barcelona sind mehrere bekannte Anarchisten verhaftet worden, darunter ein gewisser Burrull, bei welchem Material zur Anfertigung von Sprengkörpern gefunden wurde.

Rußland.

* **Mordanschlag auf den Stadthauptmann von Odessa.** Auf dem Nikolai-Boulevard zu Odessa wurde am Donnerstag morgen ein Attentat auf den Odessaer Stadthauptmann v. Neidhard verübt. Als der Stadthauptmann mit dem in Odessa weilenden Flügeladjutanten Fürsten Obolenski einige auf dem Boulevard nahe dem Puschkin-Denkmal gelegene Bauten besichtigte, kam ein unbekannter etwa 19jähriger Jüngling in blauer Bluse heran und feuerte auf 6 Schritt auf den Stadthauptmann. Die Kugel flog links vorbei, ohne zu treffen. Als der Attentäter einen zweiten Schuß abgeben wollte, schlug Fürst Obolenski ihm den Revolver aus der Hand. Der Stadthauptmann stürzte sich auf den Uebeltäter, um ihn festzunehmen, verwundete sich jedoch in dem Kampfe durch einen bei dem Mann befindlichen Dolch an der Hand. Der Uebeltäter weigert sich hartnäckig, seinen Namen zu nennen.

Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 23. September.

* **Titelwesen.** Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat den ständigen Fachlehrern Herren Kantor Julius Konrad Gustav Borchers an der Nikolaischule, Karl Ernst Wilhelm Müller am Realgymnasium, Paul Otto Junghanß und Paul Max Lenk an der 2. Realschule, sämtlich in Leipzig, den Titel „Oberlehrer" verliehen.

* **Die Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins zu L.-Neudnitz,** in der auch die Schüler der 2. Realschule Turnunterricht erhalten, läßt sich nur mangelhaft heizen und es sind öfter Klagen darüber laut geworden. Zur richtigen Durchheizung würden nach der angestellten Untersuchung 2 große Barbarossaöfen von je 1500 Kubikmeter Heizkraft erforderlich sein. Der genannte Turnverein, dem ihre Anschaffung nach dem mit der Stadt abgeschlossenen Mietvertrage obliegt, hat sich jedoch mit Rücksicht auf seine ungünstige finanzielle Lage hierzu außer stande erklärt und deshalb den Rat gebeten, die Oefen auf Kosten der Stadt einbauen zu lassen. Da die Benutzung der Vereinsturnhalle für Schulzwecke noch auf längere Zeit nicht zu umgehen ist, so hat der Rat den erforderlichen Aufwand von 480 ℳ bewilligt und weiter beschlossen, die Oefen dem Turnverein später als Eigentum zu überlassen. Die Stadtverordneten haben noch ihre Zustimmung zu geben.

* **Speisung von Schulkindern.** In der Hülfsschule für Schwachbefähigte, die am Schlusse des letzten Schuljahres 187 Zöglinge aufwies (104 Knaben und 83 Mädchen) wurden an den Tagen mit Nachmittagsunterricht 131 Kinder im Sommer und 134 Kinder im Winter zu Mittag gespeist. Weiter wurden von den Teilnehmern an den freiwilligen Beschäftigungsstunden (Montags und Mittwochs) 120 Kinder beköstigt. Von den erstbezeichneten bezahlten 41, von den letzteren 35 jede Mahlzeit mit 10 Pfg.; die übrigen aßen unentgeltlich. Insgesamt wurden an 191 Speisetagen an 21 440 Speisende 9765 Doppelportionen zu je 28 Pfg. verabreicht. Die Kosten stellten sich auf 2734 ℳ. Hiervon wurden durch die eingenommenen Speisegelder 651 ℳ, der Rest von 2083 ℳ aber aus städtischen Mitteln gedeckt.

* **Der Außerordentliche Ausschuß für Urheber- und Verlagsrecht** im Börsenverein der Deutschen Buchhändler trat heute vormittag unter Vorsitz des Herrn Geheimrat Spemann-Stuttgart zu einer Sitzung zusammen, um zum neuen Kunst- und Photographen-Gesetz und zur bevorstehenden Konferenz zur Revision der Berner Konvention Stellung zu nehmen. Bei letzterem Punkte handelte es sich um eine Prüfung der in Buchhandelskreisen bestehenden verschiedenen Ansichten, ob die noch existierenden deutschen Literatur-Sonderverträge mit Frankreich, Belgien und Italien neben der Berner Konvention noch eine Existenzberechtigung haben, oder ob sie, ebenso wie der englische gekündigt werden können, eventuell unter der Voraussetzung, daß aus ihnen einzelne günstigere Bestimmungen in die Berner Konvention übergehen. Die Verhandlungen wurden geheim geführt.

* **Wohnungswechsel.** Beim Wohnungswechsel, der am 1. Oktober erfahrungsgemäß einen größeren Umfang annimmt, wird dem Publikum dringend empfohlen, die neue Wohnung nicht nur dem Briefträger genau anzugeben, sondern auch dem Postamte, zu dessen Bestellbezirk die bisherige Wohnung gehört (Postamt 13 — Poststraße Nr. 2 — für die ganze Altstadt, sowie für Reudnitz mit Anger-Crottendorf und Thonberg mit Neureudnitz, für die übrigen Vororte die betreffende Vororts-Postanstalt), rechtzeitig kurz mitzuteilen, damit die Wohnungsänderung beim Verteilen der Briefsendungen berücksichtigt werden kann und Verzögerungen in der Bestellung tunlichst vermieden werden.

r. **Die Einnahmen bei den Sächsischen Staatseisenbahnen** betrugen im Monat August nach vorläufigen Feststellungen insgesamt 12 077 120 ℳ oder 607 130 ℳ mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Davon erbrachten der Personenverkehr 4 586 960 ℳ, mehr 21 070 ℳ, und der Güterverkehr 7 490 160 ℳ, mehr 586 060 ℳ. Bis Ende August belaufen sich danach die Einnahmen auf 84 545 062 ℳ; gegenüber dem gleichen Zeitraume vom Vorjahre ergibt sich eine Zunahme um 3 902 683 ℳ. Hieran sind beteiligt: der Personenver-

---

erst, wie er erschöpft war, seine Glieder waren so schwer, daß er sich kaum rühren konnte, in seinen Schläfen hämmerte es wild. Schlaflos wälzte er sich auf seinem Lager herum, so müde er war, die ersehnte Ruhe wollte nicht kommen. Allerlei Gedanken kamen ihm, aber er vermochte keinen einzigen auszudenken, es drehte sich in seinem Kopfe wie ein Kreisel, einmal fror er, dann hatte er wieder das Gefühl, als läge er in einem glühenden Ofen. Gegen Morgen endlich fiel er in einen bleischweren Schlummer.

Als er erwachte, war der Tag schon weit vorgeschritten, rasch kleidete er sich an und eilte in das Zimmer seiner Frau — es war leer. Nebenan sah er Minette zwischen Kleidern, Wäsche, geöffneten Koffern und hunderterlei Toilettengegenständen sitzen, sie warf dem Eintretenden einen mürrischen, unfreundlichen Blick zu.

„Was ist geschehen, wo ist meine Frau?" herrschte Wolfgang das Mädchen an. Dieses zeigte statt aller Antwort auf einen Brief, der auf einem zierlichen Tischchen lag. Wolfgang nahm ihn, und plötzlich kam wieder die Schwere in seine Glieder; er wankte und mußte sich stützen; da traf sein Blick die dreisten, neugierigen Augen der Zofe, und er nahm sich zusammen, ging mit dem Briefe in sein Zimmer zurück. Langsam öffnete er ihn, er wußte genau, das Schreiben bedeutete ein Ende.

Mit der großen, steilen Schrift standen auf hypermodernem, einen starken Patschuliduft ausströmenden Papier einige Zeilen: „Deine Worte habe ich mir überlegt; es ist nichts damit. Eine Frau werden, wie Du es wohl wünschst, kann ich nicht, das ist mir zu langweilig. Ich muß meiner Natur leben, und die verlangt Abwechselung, Bewunderung, Glanz, alles Dinge, die mir die Ehe mit Dir nicht bietet, also —. Ich gehe nach Nizza, mit wem, kann Dir ja gleichgültig sein, halten wirst Du mich doch nicht und auch meinen Verlust nicht allzu schwer empfinden; denn — Du hast mich nie geliebt. Es war ein Sinnenrausch bei Dir, sonst nichts. Du warst zu schwerblütig, Du kommst über die Schuld nicht hinweg. — Ich habe Dich lieb gehabt, damals in Leipzig, da meinte ich auch alles, so wie ich es sagte — aber ich muß immer Abwechselung haben, und Du bist mir nicht groß genug geworden. — Baby wirst Du besser erziehen als ich, der arme Kerl, warum ist er auch nur so häßlich. — Minette kommt mit den Koffern nach, es ist schon alles geordnet, achte nur, bitte, darauf, daß sie Lorys Bauer gut umhüllt. Um Verzeihung bitte ich Dich nicht, ich finde es abgeschmackt und — Dich trifft auch eine Schuld.

Irene."

So war Irene! Wolfgang ließ den Brief sinken. Ja, sie hatte Recht, er hatte sie nie geliebt, das empfand er in diesem Augenblick mit schmerzhafter Klarheit.

Ein Sinnenrausch war es gewesen, nichts weiter, und ihr Verlust würde keine unausfüllbare Lücke in sein Leben reißen, und doch — daß alles so kommen mußte, das war das Trostlose.

Alles das, was er heilig gehalten, für das er gestrebt, war zerbrochen in ihm, war in den Schmutz gezerrt, er war so klein geworden, so unsagbar klein.

„Du kommst nicht über die Schuld hinweg", hatte sie geschrieben. Nein, er war auch nicht darüber hinweggekommen, er wollte sich nicht mehr betrügen, wie er es all die Jahre hindurch getan. In der Stunde, da er Elisabeth Eckardt in seinem Zimmer erblickt hatte, wie die Geige ihren Händen entfiel, da war etwas in ihm gerissen, etwas unsagbar Schönes zertreten worden.

Dieser Riß hatte seine Kraft gelähmt, seit der Stunde war etwas Gequältes in sein Spiel gekommen, jedesmal, wenn er den Bogen angesetzt, hatte er es gefühlt.

„Du bist mir nicht groß genug geworden". Er lachte bitter auf. Groß werden mit diesem Weibe als Lebensgenossin, bei diesem Hasten und Jagen von Genuß, dieser Gier nach Ruhm und Reichtum.

Groß werden! Vielleicht besaß er gar nicht die Kraft dazu, sich empor zu ringen — und doch — wenn er an seinen ersten echten Erfolg dachte und wie er damals hatte spielen können, mit seiner jauchzenden jungen Seele, mit seiner heißen Liebe, da fühlte er, daß er doch hätte empor fliegen können.

Stundenlang saß er und grübelte, er hörte mitunter Minettens so schrille Stimme, wie sie mit der Kinderfrau sprach, dann eine männliche Stimme und schwere Tritte und Poltern und endlich kam Minette und sagte, sie sei nun fertig, ihm war es gleichgültig, mochte sie gehen.

Er fragte nach nichts, trug ihr keine Bestellung auf. Minette sagte ihm, daß die Wohnung noch für einige Zeit bezahlt sei, dann ging sie, um ihre Herrin aufzusuchen, die noch in Petersburg weilte und lachend und plaudernd in Gesellschaft einiger Kavaliere in ihrem Salon im Hotel d'Angleterre saß.

Mitten in seinen finsteren Grübeleien dachte Wolfgang Stritt an sein Kind, er dachte voll Schuldbewußtsein daran, und rasch ging er es aufzusuchen. Da saß der kleine blasse Junge und hielt sein Pferdchen im Arm, ängstlich sah er dem Vater entgegen, der bog sich herab und nahm den Knaben in seine Arme, ein namenloses Mitleid wallte in ihm auf und er küßte mit ungewohnter Zärtlichkeit das kleine Gesicht.

Ihm kam der Gedanke an die alten Großeltern, er sah sich als Kind, wie er zu ihnen gekommen war und wie sie ihn aufgenommen, mit so viel Liebe, wie sonnig sie seine Kindheit gemacht, wie lichtlos und freudenarm war dagegen seines Kindes Jugend. Er sah forschend in die großen, traurigen Augen des Kleinen, sah sein mageres freudloses Gesichtchen, ein richtiges Schattenpflänzchen.

Oh, wie sie wuchs die Last seiner Schuld!

Der Mann stöhnte auf, die Schuld drohte ihn zu ersticken, hastig ließ er das Kind aus seinen Armen und sprang auf. „Luft!" ächzte er, „ich ersticke!" Er griff mit den Händen in die Luft und brach mit einem dumpfen Laut bewußtlos zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen.

kehr mit 30 780 235 ℳ, mehr 1 386 873 ℳ und der Güterverkehr mit 53 764 827 ℳ, mehr 2 515 810 ℳ

* **Die militärische Platzmusik** wird Sonntag, den 25. d. M. vom Trompeterkorps des 7. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 77 vor der Wohnung des kommandierenden Generals, Beginn 12 Uhr mittags, und am Donnerstag, den 29. d. M. vom Trompeterkorps des 2. Ulanen-Regiments Nr. 18, vor der Wohnung des Stadtkommandanten, Beginn 11 Uhr 30 Minuten vormittags, ausgeführt werden.

-p. **In den Omnibus-Ueberführungen,** welche zwischen dem hiesigen Dresdener und Thüringischen Bahnhofe einerseits und zwischen dem Magdeburger und Bayerschen Bahnhofe anderseits stattfinden, treten mit Beginn des neuen Winterfahrplanes mehrfach Aenderungen und Beschränkungen ein. Darnach finden noch folgende Ueberführungen statt: vom Dresdener Bahnhofe nach Ankunft der früh 5 Uhr 45 Min., vorm. 8 Uhr 45 Min., 11 Uhr 10 Min. und abends 6 Uhr hier von Dresden-Riesa fälligen Züge nach dem Thüringischen Bahnhofe zu den dort vorm. 6 Uhr 15 Min., 9 Uhr 38 Min. und 9 Uhr 55 Min., nachm. 12 Uhr 15 Min., 12 Uhr 20 Min. und 12 Uhr 45 Min., sowie abends 7 Uhr dort abgehenden Zügen; vom Thüringischen Bahnhofe nach Ankunft der vorm. 9 Uhr 5 Min., nachm. 1 Uhr 32 Min., 5 Uhr, abends 9 Uhr 36 Min. und 11 Uhr 50 Min. ankommenden Zügen nach dem Dresdener Bahnhofe zu den vorm. 9 Uhr 25 Min., nachm. 2 Uhr 25 Min., abends 6 Uhr 40 Min., abends 11 Uhr 15 Min. und nachts 12 Uhr 15 Min. dort abgehenden Dresdener Zügen; vom Bayerschen Bahnhofe nach Ankunft der früh 3 Uhr 25 Min., vorm. 8 Uhr 18 Min., 9 Uhr 57 Min., nachm. 12 Uhr 33 Min., 3 Uhr 26 Min., 4 Uhr 1 Min., 5 Uhr 58 Min., abends 6 Uhr 46 Min. und 8 Uhr fälligen sächsischen Züge nach dem Magdeburger Bahnhofe zu den dort früh 8 Uhr 50 Min., vorm. 9 Uhr 5 Min., 10 Uhr 23 Min., nachm. 1 Uhr 8 Min., 4 Uhr 12 Min., 4 Uhr 40 Min., abends 6 Uhr 35 Min., 7 Uhr 53 Min. und 9 Uhr abgehenden Anschlußzügen und ferner vom Magdeburger Bahnhofe nach Ankunft der früh 3 Uhr 47 Min., vorm. 8 Uhr 15 Min., 9 Uhr, 11 Uhr 29 Min., nachm. 2 Uhr 59 Min., abends 6 Uhr 15 Min., 10 Uhr 17 Min. und 11 Uhr 24 Min. ankommenden Züge nach dem Bayerschen Bahnhofe zu den dort früh 5 Uhr, 8 Uhr 40 Min., 9 Uhr 35 Min., nachm. 12 Uhr 35 Min., 4 Uhr, abends 7 Uhr 20 Min., 10 Uhr 50 Min. und 12 Uhr 42 Min. bezw. 1 Uhr 13 Min. abgehenden sächsischen Zügen. Die Ueberführung erfolgt bei direkten Fahrkarten zwischen dem Bayerschen und Magdeburger Bahnhofe unentgeltlich, sonst beträgt der Fahrpreis für jede Omnibusfahrt 50 Pfennige, und zwischen dem Dresdener und Thüringer Bahnhofe 30 Pfg.

-p. **Bahnverkehr.** Vom 1. Oktober ab wird der Haltepunkt Doberschütz an der Linie Torgau-Eilenburg zur Haltestelle erhoben und für Güterwagenladungsverkehr eingerichtet. Die Annahme und Auslieferung von Fahrzeugen, Sprengstoffen, Stückgütern und lebenden Tieren bleibt dagegen noch ausgeschlossen.

* **Der „Blitz"-Fahrplan für das Königreich Sachsen,** Winterausgabe 1904/05 (Verlag von M. & R. Jaehr in Dresden), ist erschienen und für 25 Pfennige in den Buch- und Papierhandlungen, Bahnhofbuchhandlungen und bei Kolporteuren käuflich. Sein reicher Inhalt, die gesamten sächsischen und ein großer Teil der Bahnlinien aller angrenzenden Staaten, macht ihn trotzdem nicht voluminös, weil er nicht mit Inseraten überladen und wie ein Notizbuch in der Tasche zu tragen ist. Durch die eigenartige Registereinrichtung erzielt man ein blitzschnelles Zurechtfinden, die Berechnung der Fahrkartenpreise kann leicht mittels der angegebenen Kilometerpreise und der den Stationen vorgedruckten Kilometerzahlen erfolgen. Zur weiteren schnellen Orientierung dienen die beigegebenen guten Eisenbahnkarten vom Königreich Sachsen und von Mitteldeutschland mit eingezeichneten Kärtchen der einmündenden Bahnen von Dresden, Leipzig, Berlin und Breslau. Wie bisher enthält der „Blitz" die Postkurse mit Personenbeförderung, eine immerwährende Ueberschichtstafel für 45tägige gültige Rückfahrkarten und ein Verzeichnis empfehlenswerter Hotels.

* **Vermißt** wird seit dem 3. d. M. der am 13. April 1869 zu Plohn geborene Arbeiter Ernst Richard Seifert, der in der Plagwitzer Straße in Kleinzschocher wohnhaft war. Der Vermißte ist ca. 1,70 m groß, schmächtig, hat schwarzes Haar, dunklen Schnurrbart, längliches blasses Gesicht, etwas nach rechts gebogene Nase und trug braunkarriertes Jackett und Weste, schwarze Hose, blaue Mütze und schwarze Stiefeletten. — Ferner wird seit derselben Zeit vermißt aus der elterlichen Wohnung in der Wilhelmstraße zu Reudnitz der Arbeitsbursche Karl Friedrich Graupner, geboren am 26. Januar 1889 in Rabenstein. Es wird vermutet, daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Er ist von schlanker, kräftiger Gestalt, hat schwarzes Haar, volles rundes Gesicht und trug braunkarriertes Jackett, schwarze Hose, wollenes, blaugestreiftes Vorhemd, schwarzen weichen Hut und schwarze Schnürschuhe.

*

Polizeibericht.

Zur Verantwortung gezogen wurde ein 39 Jahre alter Kassenbote aus Leutzsch, der in einem Restaurant in der inneren Stadt einer Kellnerin ein Portemonnaie mit 63 ℳ Inhalt gestohlen hatte, das noch in seinem Besitz vorgefunden wurde.

Gewarnt wird vor einem Unbekannten, der in Delikatessengeschäften im angeblichen Auftrage in der Nähe wohnender Herrschaften größere Bestellungen aufgibt und sich dabei Waren verabreichen läßt, die er sofort mitnimmt. Die Bestellungen sind fingiert. Der Betrüger ist etwa 20 Jahre alt, mittelgroß, hat blasses bartloses Gesicht mit Pickeln und trägt schwarzen Gehrock, dunkle Hose und schwarzen weichen Hut.

Eine unbekannte Mietgeldschwindlerin treibt schon seit geraumer Zeit in hiesiger Stadt ihr Unwesen. Bei den Herrschaften, bei denen sie sich vorstellt, legt sie stets ein gefälschtes Zeugnis einer Frau Dokter in Köthen vor. Nachdem sie den Mietzins entgegengenommen, läßt sie sich nicht wieder sehen. Die Unbekannte ist etwa 25 Jahre alt, mittelgroß, kräftig, hat längliches Gesicht, dunkelblondes Haar und trägt cremefarbige Bluse, grauen Rock, ebensolches Jackett und dunklen Hut.

Ermittelt und festgenommen wurden ein 32 Jahre alter Geschirrführer aus Riesa, der vom Amtsanwalt in Schneeberg wegen Betrugs und ein 39 Jahre alter Tischler aus Sallsch, der vom Amtsgericht in Döbeln wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird.

Geflügeldiebe haben aus einer Stallung in der Moltkestraße 8 Hühner und einen Hahn und aus einem Grundstück in der Egelstraße 11 Rebhühner und einen Fasan gestohlen.

Vereine und Versammlungen.

* **Leipziger Mieterverein.** Die Mitgliederversammlung am 22. September hörte von Herrn Lehrer R. Naumann einen Vortrag über „Die Aufgaben des Verbandes und des Verbandstages Deutscher Mietervereine", der am 24. bis 26. September d. J. in Koburg seine Tagung hat. Die Aufgaben des Verbandes entstammen dem Gefühl der Organisation und darin besteht die Macht der Vereine. Der Deutsche Mieterverband soll die Mieterschaft nach außen vertreten, die Einführung allgemeiner Wohnungsinspektionen in die Wege leiten und einen einheitlichen Mietsvertrag schaffen, um die Mieter vor der Willkür der Hausbesitzer zu schützen. Auf dem Verbandstage soll auch die praktische Seite der Baugenossenschaften und des Erbbaurechts erörtert werden, den Vereinsvorständen sollen praktische Winke für den weiteren Ausbau der Vereine gegeben werden, wie die Interessen der ganzen Sache der Wohnungsfrage mehr geweckt werden kann. Nach dem zu erstattenden Jahresbericht des Verbandsvorstands findet noch eine geschlossene Sitzung statt, die sich mit internen Fragen beschäftigen wird. Den Hauptanteil an den Referaten in Koburg wird der Leipziger Verein tragen, der gleichzeitig Vorort des Verbandes ist. In der dem Referat folgenden Diskussion wurden den Delegierten die Direktiven gegeben, in der Baugenossenschaftsfrage den rein genossenschaftlichen Standpunkt zu vertreten, in der Mietsgenossenschaftsfrage sich aber abwartend zu verhalten. Wenn eine Notlage der Hausbesitzer auch anerkannt wird, so soll trotzdem die Einführung eines einheitlichen Mietsvertrages erzwungen werden. Die Hausbesitzer bilden ein notwendiges Glied der sozialen Bevölkerung, doch ist das Verhalten ihrerseits den Genossenschaften gegenüber strikte zu verwerfen. — Nach interessanten Ausführungen über Mietsangelegenheiten, in denen wieder der Vertrag zur Sprache kam, schloß die Versammlung mit dem Wunsch, daß der Verbandstag in Koburg die Ziele etwas der Wirklichkeit näher bringen möge.

‡ **Die Tischler-Anschläger** nahmen in einer am Donnerstag in der Gastwirtschaft „Gutenberg", Johannisgasse, abgehaltenen Versammlung den Bericht über die Verhandlungen entgegen, die wegen des Anschlusses der Vereinigung der Tischler-Anschläger an den Holzarbeiterverband zwischen den Vertretern beider Vereinigungen stattgefunden haben. Darnach ist beschlossen worden, die Vereinigung der Tischler-Anschläger aufzulösen und den Anschluß an den Holzarbeiterverband am 1. November dieses Jahres zu vollziehen. Hieran schloß sich der Bericht der Tarifkommission über den von ihr entworfenen neuen Lohntarif. Darnach wird eine Erhöhung der Akkordlöhne von 15 bis 20 Proz., eine Arbeitszeit von 55 Stunden pro Woche, 65 ₰ Mindeststundenlohn, 33 bis 50 Proz. Zuschlag für Ueberstunden-, Nacht- und Sonntags-Arbeit, 1 ℳ bis 2,50 ℳ Zuschlag pro Tag für Arbeiten außerhalb des Stadtgebiets u. a. m. Der Tarif, den die Versammelten zustimmten, soll am 15. Oktober d. J. in Kraft treten. Die Kommission erhielt deshalb den Auftrag, den Tarif den Prinzipalen sofort zu unterbreiten. Nachdem beschlossen worden war, eine Sektion der Tischler-Anschläger im Holzarbeiter-Verband zu gründen und nach der Wahl einer Sektionsleitung hierzu erreichte die Versammlung ihr Ende.

Winter-Ausgabe 1904/05.

Gelangt rechtzeitig am 1. Oktober zur Ausgabe.

Erhalten die Abonnenten des Tageblattes gratis.

Inserate haben besten Erfolg

da sie 7 Monate lang täglich von Tausenden gelesen werden.

Annahmeschluss für Anzeigen Sonnabend, 24. ds.

Aus Sachsen.

* **Dresden,** 23. September.

-z- **Vom Königlichen Hofe.** Die Erkrankung des Königs gibt keine Veranlassung zu Besorgnissen, doch muß sich Se. Majestät besondere Schonung auferlegen und das Bett hüten. Der König muß daher zu seinem Bedauern auch auf den für nächste Woche in Aussicht genommenen Empfang des Prinzen Ludwig von Bayern verzichten. — Der Kronprinz Friedrich August begibt sich heute wiederum auf eine Pürschjagd in die Sächsische Schweiz und wird auch dieses Mal im Restaurant am Großen Winterberge übernachten.

*

* **Der photographierte „Genosse".** Unter der Spitzmarke: „Was sich ein deutscher Staatsbürger gefallen lassen muß!" schreibt die sozialdemokratische „Sächs. Arbtrztg.": „Genosse Rettner" sei letzter Tage „auf Veranlassung und durch die Dresdener Polizeibehörde gezwungenermaßen photographiert worden". Alle Einwendungen gegen diese Maßregel seien unbeachtet geblieben. Rettner fühle sich nicht im geringsten schuldbewußt. Das Polizeipräsidium habe die Abnahme angeordnet, weil Rettner sich kürzlich mit ein paar Worten in einer Versammlung, in der über den Generalstreik gesprochen worden sei, bemerkbar gemacht habe, und eine Zeitung lese, die der Polizei staatsgefährlich erscheine. Politisch sei Rettner bisher gar nicht hervorgetreten, er sei nur Vertrauensmann einer Gewerkschaft. Mit der Polizei habe er noch nicht den geringsten Konflikt gehabt. — Auch die bürgerliche Presse nimmt von dem Falle Notiz. Fühlt sich der Betroffene in seinen staatsbürgerlichen Rechten gekränkt, so steht ihm die Beschwerde bei den oberen Behörden frei, und es wird sich ja dann herausstellen, ob Rettner tatsächlich so unschuldig dasteht, wie die „Arbeiterzeitung" ihn hinstellt. Vielleicht liegen Gründe vor, R. für einen Anarchisten zu halten, denn sonst könnte man kaum zu einer solchen Prozedur an einer weder verurteilten noch eines Delikts verdächtigen Person schreiten.

-z- **Die „Abolitionistische Föderation",** ein internationaler Bund zur Bekämpfung der reglementierten Prostitution, hält gegenwärtig seinen „Fachkongreß" in Dresden ab. Gestern abend hatte man im Tivolisaale eine öffentliche Propagandaversammlung veranstaltet. Der Besuch war sehr stark. Namentlich hatte das weibliche Geschlecht zahlreiche Vertreterinnen aller Altersklassen gestellt. Nach einigen einleitenden Worten der Versammlungsleiterin teilte Pastor Vierion, ein Holländer, die Erfahrungen mit, die er mit der Bekämpfung der Prostitution gemacht hat. Dann sprachen noch Pfarrer Hoffet-Paris, Fräulein Hetzmann-Hamburg, Fräulein Dr. Schirmacher-Paris und Sanitätsrat Bilfinger-Bertheldorf.

* * *

-o- **Pirna,** 22. September. Für die am nächsten Sonntag hier stattfindende Landes-Samariter-Versammlung ist als hochwillkommener Gegenstand des Anschauungsunterrichts zu dem Vortrage des Medizinalrats Dr. Gilbert-Dresden über „Das Rettungswesen bei den sächs. Staatseisenbahnen" ein Rettungszug nach Pirna beordert worden. Die praktischen Vorführungen der Pirnaer Samariter-Abteilung vollziehen sich in einem Steinbruche bei Posta. Es wird angenommen, daß durch einen vorzeitigen Niedergang einer Steinwand Steinbrecher verunglückt sind.

* **Chemnitz,** 22. September. Ein Wohltäter hat dem vormaligen Amtshauptmann hier, jetzigen Ministerialrat Geh. Regierungsrat Dr. Hallbauer in Dresden 1000 ℳ zu einer Hallbauer-Stiftung gespendet und deren Erhöhung auf 2500 ℳ zugesichert. Dr. Hallbauer hat diese Stiftung angenommen und dem Bezirk Chemnitz überwiesen, die Zinsen sollen bedürftigen Bezirkseingesessenen zu gute kommen. — Am 8. und 9. Oktober hält hier der Verein für das höhere Mädchenschulwesen im Königreich Sachsen seine Jahresversammlung ab.

—* **Zschopau,** 22. September. Beim hiesigen Königl. Seminar bestanden 22 Schüler der Klassen IA und IB die vorläufige Abgangsprüfung, zwei darunter nur „bedingungsweise".

—* **Oederan,** 22. September. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in seiner jüngsten Sitzung, den Rat zu ersuchen, die Anstellung eines Stadtbaumeisters in Erwägung zu ziehen.

* **Zwickau,** 23. September. Heute nacht gegen 3 Uhr verunglückten in Niederhaßlau fünf Herren, zum größten Teil Zwickauer, auf einer Automobilfahrt. Sie kamen von einer Privatfestlichkeit und wollten über Bielau nach Zwickau zurückkehren. Es waren die Herren Kaufmann Franz, Inhaber eines Gas- und Wasserleitungs-Installationsgeschäftes, sein Sohn, ein Realschulabiturient, der Vertreter der Vereinsbrauerei Gerber, Bahnhofswirt in Wilkau Klauß und der Bahnassistent Schubert in Wilkau. Franz sen. lenkte das Automobil. Als er eine scharfe Kurve in sehr schneller Fahrt nehmen wollte, schlug der Wagen um. Die Insassen wurden herausgeschleudert und das Automobil zertrümmert. Dabei wurden Franz sen. und Gerber getötet. Der jüngere Franz trug schwere Verletzungen davon, doch konnte er nach Zwickau in seine elterliche Wohnung geschafft werden. Die beiden anderen Herren kamen mit leichten Verletzungen davon und konnten allein den Heimweg antreten. Die Leichen der beiden tödlich Verunglückten wurden durch den Gemeindevorsteher von Niederhaßlau geborgen.

* **Zwickau,** 22. September. Die Ende dieses Jahres ausscheidenden unbesoldeten Ratsmitglieder Fabrikant Falck, Kaufmann Seifert und Bergdirektor Würker sind auf weitere 6 Jahre als unbesoldete Stadträte gewählt worden.

Saupersdorf, 22. September. Wegen verschmähter Liebe hat sich der Fabrikarbeiter Leichsenring aus Kirchberg hier zu erschießen versucht. Er wurde mit einer Schußwunde im Kopfe auf der Chaussee nahe der Stadtgrenze bewußtlos aufgefunden und in das Stadtkrankenhaus zu Kirchberg geschafft.

Netzschkau, 22. September. Gestern abend erfolgte hier die Verhaftung des Posteleven P. wegen Unterschlagung eingezahlter Postgelder. Die Höhe der Unterschlagungssumme ist noch nicht festgestellt.

* **Annaberg,** 22. September. Zwei Realgymnasiasten fanden im hiesigen Stadtwalde den Leichnam eines Erhängten. An der Taschenuhr, dem Trauring, den Gummischuhen und dem in der Erde steckenden Spazierstock konnte festgestellt werden, daß der Leichnam kein anderer sein könne, als der des seit dem 9. November 1903 verschwundenen Lehrers Hindt.

* **Plauen i. V.,** 22. September. Dem neu ins Leben gerufenen Schiedsgericht für die Stickerei- und Spitzen-Industrie sind vom Stadtrat im Sitzungszimmer des Gewerbegerichts Räume angewiesen worden. — Unter der Firma Winkler & Söderlmayer wird am 1. Oktober in der Jägerstraße hier ein neues Spitzenexport- und Einkaufshaus für sämtliche Plauener Fabrikate eröffnet.

* **Markneukirchen,** 22. September. Die städtischen Kollegien haben mit Genehmigung des Justizministeriums das erste Obergeschoß des alten Amtsgerichtsgebäudes für die Zwecke des Gewerbemuseums gemietet. Am 1. Oktober erfolgt die Verlegung in die neuen, wesentlich größeren Räume.

* **Zittau,** 22. September. Die Lausitzer Prediger-Gesellschaft hält Dienstag und Mittwoch nächster Woche hier ihren 50. Jubel-Herbst-Konvent ab. Bei Gelegenheit dieses Festes soll auf dem Oybin Mondszug und Ruinenbeleuchtung stattfinden. — Herr Fabrikbesitzer Ernst Könitzer feierte heute die 25jährige Wiederkehr des Tages, an dem er die selbständige Leitung der Firma E. F. Könitzer übernahm. 18 Arbeitern und Arbeiterinnen, die sämtlich über 30 bis 52 Jahre bei der Firma Könitzer arbeiten, wurde das Silberne Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. —

Aus Sachsens Umgebung.

-s- **Halle a. S.,** 22. September. Die städtischen Behörden hatten die Aufnahme einer 7 Millionen-Anleihe beschlossen und dabei die Amortisation auf 1 Prozent festgesetzt. Der Minister hat die Anleihe, die für Kanalisationszwecke bestimmt ist, genehmigt, indessen vorgeschrieben, daß die Amortisation mit 1½ Prozent zu erfolgen habe.

Wiederholte Depeschen

(in der Postauflage noch nicht abgedruckt).

Ruhestörungen durch Kellner in Paris.

Paris, 22. September. (Eigene Meldung.) Die Kellner der Restaurants und Cafés stellten in einer Versammlung die Forderung, daß das Trinkgelderwesen abgeschafft und ihnen in jeder Woche ein Ruhetag gegeben werde. Als beim Verlassen der Versammlung etwa 50 Teilnehmer die Internationale sangen, forderten die Polizeibeamten sie auf, aufzuhören. Es entstand ein Gedränge. Die Beamten schritten zu Verhaftungen. Es kam zu Tätlichkeiten, und die Ruhestörer warfen mit Steinen nach den Polizisten. Mehrere Personen sind unerheblich verletzt. Die Ordnung wurde alsbald wieder hergestellt.

Der Ausstand in Marseille.

Marseille, 22. September. (Eigene Meldung.) Die Arbeitgeber der Entlader haben im Prinzip die Einsetzung eines Schiedsgerichts angenommen, aber unter der Bedingung, daß die Kohlenarbeiter ein solches ebenfalls annehmen. Die Kohlenarbeiter stellen aber Bedingungen, die den Arbeitgebern unannehmbar erscheinen. Die Verhandlungen dauern fort.

Der russisch-japanische Krieg.

Zur Rückgabe der Mantschurei an China.

Schanghai, 22. September. (Reuters Bureau.) Es verlautet, die Mantschu in Peking seien sehr darauf bedacht, die Unterstützung der fremden Mächte für die Nötigung Japans zu erlangen, die Mantschurei an China bedingungslos zurückzugeben. Sie schlügen vor, daß zu diesem Zwecke eine besondere Mission an die europäischen Höfe entsandt wurde.

Edinburg, 22. September. (Eigene Meldung.) Die Verhandlungen des aus Juristen aller Länder zusammengesetzten Instituts für Völkerrecht wurden heute hier eröffnet. Zu Mitgliedern wurden Gram-Norwegen und Dr. v. Ullmann-München, zu korrespondierenden Mitgliedern Professor Dr. W. Kaufmann-Berlin und Professor Andre Mandelstam-Petersburg gewählt. Der Vorsitzende, Lord Reay, betonte die Notwendigkeit der Einberufung einer internationalen Konferenz zur Beratung über die Frage der Kontrebande.

Letzte Depeschen
und Fernsprechmeldungen.

Eisenbahnunglück.

* **Luxemburg,** 23. September. Gestern abend gegen 9 Uhr ist der Personenzug Remich-Bad Mondorf-Luxemburg, auf dem hiesigen Bahnhofe auf den Personenzug Echternach-Luxemburg, der zum Depot fuhr, nachdem die Fahrgäste ausgestiegen waren, aufgefahren. 14 Personen des Remicher Zuges sind mehr oder weniger schwer verletzt. Der Unfall ereignete sich unter der Straßenunterführung. Sämtliche Wagen des Remicher Zuges sind entgleist, teilweise auch umgestürzt. Die Lokomotive dieses Zuges ist zertrümmert. Vom Echternacher Zuge ist nur ein Wagen entgleist.

Das Institut für Völkerrecht.

* **Edinburg,** 22. September. Bei dem abends zu Ehren der Mitglieder des Instituts für internationales Recht stattgehabten Festlichkeit brachte Rosebery auf die fremden Gäste einen Trinkspruch aus, in welchem er besonders noch den russischen Völkerrechtslehrer Martens begrüßte, durch dessen Entsendung Rußland dem Institut eine besondere Ehrung erwiesen habe. Redner betonte, daß die immer enger werdenden Beziehungen zwischen den Nationen sie zur Anerkennung gewisser Bedingungen selbst in der Kriegführung zwinge. Es wäre töricht, leugnen zu wollen, daß die Ueberzeugung von einer gewissen Rivalität zwischen Rußland und England herrsche. Aber nach seiner Meinung sei in Asien für beide Reiche Raum genug. Wenn dies in beiden Ländern anerkannt würde, würde es dem Frieden der ganzen Welt dienen. Martens erwiderte, wenn Frieden zwischen den Nationen herrschen solle, so sei dies nur durch Achtung der Gesetze und der Gerechtigkeit, sowie durch einen Meinungsaustausch unter den Nationen zu erreichen.

Der russisch-japanische Krieg.

* **London,** 23. September. „Standard" meldet aus Tokio von gestern: General Oku äußert in einem Bericht die Ansicht, der Plan der Russen bei Liaujang sei gewesen, gegen Oku die Defensive, gegen die beiden anderen japanischen Armeen die Offensive zu erhalten. Die Russen hätten offenbar nicht die Absicht gehabt, den Rückzug anzutreten. Eine Depesche desselben Blattes aus dem Lager der rechten japanischen Armee von gestern meldet, daß Berichte einlaufen, nach denen die Russen Mukden räumen und noch etwa 20 000 Russen südlich von Mukden stehen. Die japanischen Verluste bei Liaujang hätten sich als weit größer herausgestellt, als ursprünglich angenommen worden sei. Aus Shanghai wird demselben Blatte von gestern telegraphiert: Bei Mukden finden beständig Gefechte statt. Die Russen haben Sintaitse geräumt. Ein Telegramm des „Daily Telegraph" aus Tientsin von gestern meldet, daß in dem Bezirk jenseits des Liaoflusses westlich von Keling Kavallerieabteilungen der russischen Armee auftreten. Dasselbe Blatt meldet aus Tokio: Kuropatkin hat sich in der Annahme, daß die Eisenbahnbrücke bei Liaujang zerstört sei, geirrt. Nur das Holzwerk ist verbrannt. Die Berichterstatter gingen nach der Schlacht über die Brücke. Die Eisenbahn zwischen Dalny und Liaujang ist durch die Russen nur wenig beschädigt worden.

---

* **Mannheim,** 23. September. (Eigene Meldung.) Wie die „Neue Badische Landeszeitung" meldet, ist der frühere Direktor des Kölner Stadttheaters, Hofmann, zum Intendanten des hiesigen Hof- und Nationaltheaters gewählt worden.

Leitung: Adolf Schiedt.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. Friedrich Purlitz, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Squlleck, für Feuilleton Paul Zschorlich, für Sport Julius Haarfeld. Sämtlich in Leipzig. — Für den Inseratenteil verantwortlich Emil Abigt, Gautzsch-Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 8 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Büchertisch.

* **Wilhelm von Polenz.** Ein Beitrag zur Literaturgeschichte der Gegenwart. Von Dr. Heinrich Ilgenstein. Verlag von F. Fontane und Co. in Berlin. Preis: 2 ℳ.

Als im September vorigen Jahres der Dichter des „Büttnerbauer" im blühendsten Mannesalter aus seinen weitausschauenden literarischen Plänen herausgerissen wurde, zeigte die allgemeine Wertschätzung seiner hohen Begabung in den Nachrufen die Größe des Verlustes an, den die deutsche Literatur erlitten. Mehr als bei anderen modernen Autoren bestand bei ihm ein inniges persönliches Verhältnis zwischen Schriftsteller und Leser, und mit Recht erwartet die „Polenz-Gemeinde" Näheres über den Lebensgang des Dahingeschiedenen. Diese Biographie liegt in vorliegender Arbeit eines mit den Schöpfungen W. von Polenz' bestens Vertrauten vor. Hinterlassene Aufzeichnungen, persönliche Erinnerungen, interessante Briefe von Tolstoi usw. geben dem gehaltvollen Werke einen intimen Reiz; zugleich wird es auch dazu beitragen, das allgemeine Interesse an seinen Schöpfungen zu erhöhen. Z.

§ **Die Obstweinbereitung.** Anleitung zum Keltern des Apfelweins und der anderen Obst- und Beerenweine. Die Pflege des Weines auf dem Fasse und in der Flasche. Alkoholfreie Obstweine. Von Johannes Böttner, Chefredakteur des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau". Siebente Auflage. Mit 60 Abbildungen. Verlag von Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. Oder. Preis 1,50 ℳ.

Der Verfasser hat in diesem Jahre sein weitverbreitetes Buch über die Obstweinbereitung vollständig neu bearbeitet. Das Werk lehrt die Obstweinbereitung vollständig sowohl für das Haus zum eigenen Verbrauch wie zum Erwerb, daß heißt für den Verkauf. Neben der Bereitung des Apfelweins gibt es praktische Anleitung zur Herstellung von Beerenweinen aller Art: Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer-, Brombeer-, Erdbeerwein u. v. a. Es bespricht die Sorten, die sich besonders zur Weinbereitung eignen, erklärt die nötigen Geräte vom Kleinbetrieb bis zur fabrikmäßigen Herstellung, zeigt in Worten und besonders anschaulich auch im Bilde die verschiedenen Stufen der Bereitung, das Zerkleinern, Pressen, Keltern usw., die notwendige Beschaffenheit und Einrichtung der Räume und Fässer und die Behandlung der Weine im Fasse bis zum Abfüllen auf Flaschen. Auch die Fehler und Krankheiten der Weine und ihre Behandlung sind berücksichtigt. In der neuen Auflage ist die Herstellung alkoholfreier Obstweine neu aufgenommen; dies wird dem weitverbreiteten Buche zahlreiche neue Freunde zuführen.

* **Lebenskunde.** Ein Buch für Knaben und Mädchen. Von Dr. Fr. W. Förster. Druck und Verlag von Georg Reimer in Berlin. 373 Seiten.

Dies neue Buch des rühmlich bekannten Züricher Pädagogen besteht aus einer großen Reihe (wohl über hundert) von Einzelaufsätzen, Besprechungen ethischer Probleme für das Verständnis von Kindern. Also etwa: Vierzehntes Kapitel: Unsere Arbeit: 1) Was man beim Staubwischen lernen kann. 2) Beseelte Hände. 3) Warum wir arbeiten. 4) Was man beim Schreiben lernen kann usw. Die feinen klaren Gedanken und erzieherischen Mahnungen sind mit gutgewählten Beispielen angenehm verwebt. Die Schwierigkeiten, die dem Erzieher bei der Erörterung der meisten dieser Fragen mit Kindern erwachsen, sind hier zum allergrößten Teile meisterhaft überwunden. Der Ton, in dem man zu Kindern reden muß, ist wundervoll getroffen. Referent hat an dieser „Lebenskunde" ein paar schöne Stunden erlebt und wünscht, sie möge wirken im Sinne ihres trefflichen Verfassers: unseren Buben und Mädchen die Willenskraft zu stärken und die Innigkeit der Liebe zu mehren. R. D.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Sonnabend, 24. September (223. Abonn.-Vorstellung, 3. Serie, weiß):
Die weisse Dame.
Komische Oper in 3 Akten von Boieldieu.
Kleine Opern-Preise. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Sonnabend, 24. September:
Neu einstudiert: **Die Kinder des Kapitän Grant.**
Großes Ausstattungsstück mit Ballet in 3 Akten (8 Bildern) von A. d'Ennery und J. Verne. Musik von Raida.
Anfang ½8 Uhr.

Spielplan der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus.

Sonnabend, den 24. September 1904, abends 7½ Uhr:
Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen.
Wilhelm Tell.

Theater am Thomasring.

Sonnabend, den 24. September 1904, abends 8 Uhr:
Ein glückliches Paar.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Zweites Bachfest

veranstaltet vom 1.—3. Oktober d. J.
von der
Neuen Bachgesellschaft.

Dirigent: **Karl Straube.**
Orchester: **Stadt- und Gewandhaus-Orchester.**
Chor: **Thomaner-Chor. Leipziger Bachverein.**

Solisten:

Violine: Prof. Dr. **Jos. Joachim**, Konzertmeister **H. Hamann, Edg. Wollgandt.** Violoncell: Prof. **Julius Klengel, M. Kiessling.** Flöte: Herren **M. Schwedler, O. Fischer.** Orgel: **Alexander Friedrich von Hessen.** Klavier: Herren **Richard Buchmayer, Jos. Pembaur** jun., **Alfred Reisenauer, A. von Roessel.** Cembalo: Herren **Karl Hasse, Jos. Pembaur** jun.

Gesang: Frau **E. Buff-Hedinger** (Sopran), Frl. **Marie Philippi** (Alt); Herren **Emil Pinks, Oscar Noë** (Tenor), **A. van Eweyk, Joh. Mergelkamp** (Bass).

Sonnabend, den 1. Oktober

Nachmittags ½2 Uhr: **Motette in der Thomaskirche** mit gottesdienstlicher Ansprache, zugleich als Eröffnung des Bachfestes, gehalten von Herrn Geh. K.-R. Professor D. G. Rietschel.

Abends 7 Uhr: **Orchesterkonzert im grossen Saale des Gewandhauses.** Drei Konzertflügel: **C. Bechstein, Berlin.**

Sonntag, den 2. Oktober

Vormittags 11 Uhr: **Kammermusik-Matinee im kleinen Saale des Gewandhauses.** Konzertflügel: **Julius Blüthner, Leipzig.**

Nachmittags ½5 Uhr: **Festgottesdienst in der Thomaskirche** in der liturgischen Gestaltung der Zeit J. S. Bachs.

Montag, den 3. Oktober

Vormittags ½10 Uhr: **Hauptversammlung der neuen Bachgesellschaft** im Saale des Künstlerhauses. Vorträge
a) Bach und der evang. Gottesdienst,
b) Prakt. Bearbeitungen Bachscher Werke,
c) Bachs Rezitativbehandlung mit besonderer Berücksichtigung der Passionen.

Nachmittags 6 Uhr: **Kirchenkonzert in der Thomaskirche.** Konzertflügel: **Julius Blüthner, Leipzig.**

Ausführliche Programme versenden auf Wunsch die Herren Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Eintrittspreise: Dauerkarten für sämtliche Veranstaltungen Mk. 10.— (für Mitglieder der Neuen Bachgesellschaft Mk. 6.—). — Einzelkarten zu den zwei Gewandhauskonzerten je Mk. 4.—, 2.50, zu dem Kirchenkonzert Mk. 4.—, 3.— und 2.—.

Der Verkauf der Eintrittskarten findet statt bei Breitkopf & Härtel, Nürnberger Strasse 36, C. A. Klemm, Hofmusikalienhandlung, Neumarkt 28 und im Bureau des Gewandhauses, Grassistrasse 5.

Direktorium der Neuen Bachgesellschaft:

Geh. Kirchenrat Professor D. **G. Rietschel**, Prof. **Gustav Schreck, Breitkopf & Härtel**, Prof. Dr. **Jos. Joachim**, Prof. **Siegfried Ochs**, Prof. Dr. **Friedrich Spitta.**

Ehrenkomitee:

Rechtsanwalt Dr. jur. **Anschütz, Edm. Astor**, Geh. Kommerzienrat **Julius Blüthner**, Prof. D. Dekan **Brieger**, Prof. Dr. Rektor **Bücher**, Geh. Bergrat Prof. Dr. **Herm. Credner**, Bürgermeister Dr. jur. **Dittrich**, Kreishauptmann Dr. jur. **von Ehrenstein, Gustav Flinsch**, Dr. **Adolph Geibel**, Justizrat Dr. jur. **Gensel**, Oberbürgermeister a. D. Geh. Rat Dr. **Georgi**, Exz. Kaiserl. Wirkl. Geheimrat Dr. **Gutbrod**, Superintendent Pfarrer D. **Hartung**, Geh. Kirchenrat Prof. D. **Hauck**, Kaiserl. Reichsgerichtsrat **Heinemann**, Amtshauptmann **Heink**, Geh. Kirchenrat Prof. D. **Heinrici**, Geh. Hofrat Prof. Dr. **Heinze, Henri Hinrichsen**, Professor **Richard Hofmann**, Stadtverord.-Vorsteher Dr. jur. **Junck**, Oberstudienrat Rektor Professor Dr. **Jungmann**, Kaiserl. Bankdirektor **Kalaehne, C. A. Klemm**, Prof. **Julius Klengel**, Dr. **Paul Klengel**, Dr. **V. Klinkhardt**, Prof. Dr. **Köster**, Geh. Hofrat Dr. **Lampe-Vischer**, Konsul **Bernh. Limburger**, Dr. **A. Heuss**, Kapellmeister Prof. **Arthur Nikisch**, Staatsrat Prof. **von Oettingen**, Prof. Dr. **Arthur Prüfer**, Kapellmeister Prof. Dr. **K. Reinecke, Alfred Reisenauer**, Prof. Dr. **Hugo Riemann**, Justizrat Dr. **P. Röntsch**, Dr. **A. Schering**, Geh. Justizrat Rechtsanwalt Dr. jur. **O. Schill**, Amtsgerichtspräs. Oberjustizrat **Schmidt**, Geh. Hofrat **Max Staegemann**, Reichsgerichtsrat a. D. **Stellmacher**, Organist **Karl Straube**, Professor D. Dekan **Strohal**, Oberbürgermeister Dr. jur. **Bruno Tröndlin**, General **von Vitzthum**, Prof. Dr. **Hans Volgt**, Geheimrat Prof. Dr. **Wach, Paul de Wit**, Kommerzienrat **Hugo Wolff**, Geh. Rat Prof. Dr. **Wundt**, Univ.-Musikdirektor **Heinr. Zoellner.**

Lose 5. Klasse 146. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, Ziehung vom 12. Oktob. bis 2. November cr., Hauptgewinn event. 800,000 ℳ, in ⅒, ⅕, ½ und ¹⁄₁ zu den planmässigen Preisen empfiehlt und versendet
Königl. Sächsische Lotterie-Kollektion
von **George Meyer, Leipzig,** Neumarkt 40.

Die aus der
Konkursmasse
Müller & Müller
noch vorhandenen
Möbel
(Complette Ausstattungen)
und andere Waren.
Ecke Gottschedstr. 32, I. gegenüber Thomaskirche und Kommandantur,
sollen zu ausserordentlich niedrigen Preisen schleunigst verkauft werden.

Kurprinzstr. 9. **ARTHUR BREITENBORN** Kurprinzstr. 9.
Fernsprecher 4250
Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe in allen Preislagen. **Linoleum** beste Fabrikate in Stückwaren und abgepasst in den verschiedensten Grössen.
Grosses Lager aller Sorten Wachs- und Ledertuche.

„Braunschweiger Neueste Nachrichten"

Weitverbreitetstes Blatt in Stadt und Herzogtum Braunschweig

Wirksamstes Insertionsorgan

Insertionspreis:
die 6gespaltene Petitzeile 30 Pfg., Reklamen 1.— Mk. pro Zeile

Abonnements
nehmen sämtl. Postanstalten (siehe Seite 249 der Post-Zeitungsliste) zum Preise von 55 Pfg. monatl. entgegen

---

Karl Tänzer & Co., Leipzig, Petersstr. 1 (direct am Markt), Fernspr. 6454.
Specialgeschäft für Leinen- und Baumwollwaaren.
Alle Art Wäsche für Damen, Herren u. Kinder.
Tischzeuge u. Handtücher.
Handgestickte Decken etc.
Braut- u. Erstlings-Ausstattungen.
Tricotagen (System Prof. Dr. Jaeger).
Gardinen u. Vitragen.
Bettstellen mit Matratzen.
Vollständ. Betten.
Aufmerksame Bedienung. — Vortheilhafte Auswahl in allen Artikeln. — Mässigst calculirte Preise.
Ausschliesslich solide Qualitäten.

Vervielfältigungen, schriftliche Arbeiten auf d. Schreibmaschine. Schnell, discret u. billig.
Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.
Entgegennahme von Dictaten u. Correspondenzen in separaten Dictirräumen.
Specialhaus für Contorbedarf.
Jean Speyer,
Tel. 2126. Gottschedstraße 25.

Bücher werden schnell und sauber eingebunden
Hallesche Str. 1, III., M. Wassermann.

En gros! En détail!
Kerzen,
Stearin und Wachs in weiss und farbig. Seifen für Haushalt und Toilette empf.
Georg Bothe,
Markt, Rathausgew. 3, neb. Baby-Bazar

Der Konkurswaren-
Ausverkauf d. Jessenichen Konkursmasse
in Haus- u. Kuchengeräten,
Porzellan- u. Glaswaren aller Art dauert nur noch einige Tage.
Sämtliche Waren werden ausnahmslos zur Hälfte des früheren Preises abgegeben.
Für Brautausstattungen Speise- u. Kaffeeservice zur Hälfte.
Nur Promenadenst. 28, n. a. Westpl.

Spiritus-glühlichtbrenner **„Rusticus"**, denkbar einfachster und bester Brenner der Gegenwart, kein Füßständchen, keine Hilfsflamme nötig, auf jede 14‴ Lampe passend. Zu bez. d. Friedrich Nachf., Nordstr. 25.

Bettwäsche,
Damast-Kissen 85 ₰, Bezug 3 ℳ, Bettuch 1.70 ℳ, fertig genäht, weiß und billig.
Elisabeth Heidorn, Dorotheenstraße 2.

Geschwister Forst, Brühl 7, offer. allerf. Molkereibutter à Pfd. 134 ₰, IIa Molkereibutter à Pfd. 120 ₰, Große frische Eier à Mandel 90 ₰.

Sirocco-Röst-Kaffee
mit **gereinigter Glutluft** geröstet
vorzüglich von Geschmack, leicht bekömmlich
von **90** bis **Mk. 2.20** per Pfund.
A. Tüngerthal,
Königsplatz 8, Ecke Windmühlenstrasse.

Oldenburger Wesermarschvieh-Milch-Centrale.
Eigener Viehbestand. Nur Trockenfütterung.
Milch-Kur-Anstalt
im **Westviertel, Promenadenstraße 30.** Daselbst erstklassige **Kurmilch in Gläsern für Kinder und Reconvalescenten.** Im **Abonnement Preisermäßigung.**

---

2 Gewandhaus-Stiftungsantheile oder Antheilsscheine
nebeneinander liegende gute Saal- oder Galerie-Plätze zu kaufen gesucht. Preis nach Uebereinkunft. Angebote unter G. W. 135 Filiale d. Bl., Katharinenstraße 14, erbeten.

Einem
gediegenen, feingebildeten jungen Kaufmanne
aus bester Familie, repräsentabel und gewandt im persönlichen Verkehr, ist in seinem Hause des
Wollgarn-Handels
Gelegenheit zu dauernder Stellung mit Aussicht auf spätere Beteiligung geboten.
Ausführliche Offerten mit nur feinsten Referenzen unter **E. 32906** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig,** erbeten.

Billige Blumenzwiebeln
für Gläser, Töpfe, Garten und Gräber.

Hyacinthen für Gläser, 12 Stück von 2 ℳ an.
Hyacinthen für Töpfe und Garten, 12 Stück von 1.20 ℳ an.
Tulpen, gefüllt und einfach, 12 Stück von 40 ₰ an.
Crocus 25 Stück von 25 ₰ an.
Maiblumen 10 Stück von 40 ₰ an.
Narcissen, Tazetten Anemonen, Riesenschneeglöckchen, Scilla, Calla etc.
Mustersortimente.
Für 1.50 ℳ: **75 Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Iris, Schneeglöckchen, Narcissen etc.**
Für 2.80 ℳ: **150 Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen, Ranunkeln, Iris etc.**
Hyacinthengläser — -Erde, -Töpfe und -Dünger.
Emil Doss Nachf.,
Samenhandlung, Neumarkt 8,
Dresden, München, Halle, Chemnitz.

Johns Dampf-Waschmaschine!
prām. mit der gold. Medaille
wäscht bei 75% Ersparnis !!blendend weiß!!
Die Maschine wird zur Probe abgegeben!
Verkauf:
Leipzig, Albertstr. 5. Fernsprecher 5307.
Richard Müller,
Johns Schornsteinaufsatz-Lager.

Leihhausscheine werden gekauft Centralstr. 5.

Fdbl. leeres **Zimmer u. Kammer,** sowie frischer **Keller** p. 1. Okt. zu mieten gesucht. Off. m. Preisangabe unt. F. D. 175 an die Filiale d. Bl., Dresden, Marienstr. 34, erb.

Familien-Nachrichten.

Aus auswärtigen Blättern.

Verlobt:

Herr Fabrikbesitzer Paul Techmann in Dresden mit Frau Elie verw. Paul geb. Doerr in Radebeul. Herr Curt Gebhardt in Tharant mit Frl. Anna Müller in Jüdenhain. Herr Kaufmann Max Friedländer in Dresden mit Frl. Dora Kuh in Breslau. Herr Ernst Beuner in Meißen mit Frl. Ida Wolf daselbst. Herr Erich Zorabel in Berlin mit Frl. Anna Liele in Falkenthal b. Löwenberg i. d. M. Herr Emil Poppitz in Tanneberg mit Frl. Thekla Hentschel in Zschagwitz. Herr Eugen Bloß, Assistent an der Königl. Landesanstalt Sonnenstein b. Pirna mit Frl. Hedwig Hoffmann in Plauen i. V. Herr Georg Fritsch in Plauen i. V. mit Frl. Irma Baad daselbst.

Vermählt:

Herr Hermann Reinert in Döbeln mit Frl. Jenny Pfeffer daselbst. Herr Richard Kind in Zschaitz mit Frl. Ida Martin daselbst. Herr Pastor Bruno Lamm in Kaitz mit Frl. Ida Kluge in Dresden. Herr Max Friebel in Dresden mit Frl. Martha Diege daselbst. Herr Otto Reiße in Plauen i. V. mit Frl. Albertine Haffner daselbst. Herr Kurt Mann in Zwickau-Pölbitz mit Frl. Johanna Eichler auf Erbgericht Mohorn bei Freiberg.

Geboren:

Herrn Lehrer Max Sturm in Waldenburg ein Sohn. Herrn Apotheker O. Stög in Jena ein Sohn. Herrn Edwin Haase in Annaberg ein Sohn. Herrn Alfred Kirsten in Niederbobritzsch Zwillings-Söhne. Herrn Direktor Arthur Riese in Meißen ein Sohn. Herrn Rechtsanwalt Diege in Riesa ein Sohn. Herrn Emil Schaale in Zwenkau (Bahnhof) eine Tochter.

Deutscher Naturforscher- und Aerztetag.

hg. Breslau, 22. September.

In einer außerordentlich zahlreich besuchten Gesamtsitzung beider Hauptgruppen im großen Saale des Konzerthauses beschäftigte man sich am Donnerstag mit dem „naturwissenschaftlich-mathematischen Unterricht an den höheren Schulen“.

Zunächst schilderte Prof. Dr. Fricke-Bremen die heutige Lage dieses Unterrichts, der besonders in den Realgymnasien und den Oberrealschulen jetzt erfreulicherweise einen größeren Raum einnehme. Das Schicksal des naturwissenschaftlichen Unterrichts sei daher vorwiegend mit dem Gedeihen dieser Anstalten verknüpft. Beide Schulen hatten bisher einen schweren Stand, bis ihnen dank dem persönlichen Eingreifen des Kaisers eine gewisse Gleichberechtigung mit den Gymnasien zuerkannt wurde. Die Gleichberechtigung müsse aber eine vollständige werden, da sonst eine einseitige und falsche Auslese begünstigt werde. Redner weist auf die Bedeutung gerade der Mathematik für eine exakte logische Schulung und auf ihre Beziehungen zu den Naturwissenschaften hin. Der zu der Physik in nahen Beziehungen stehenden Chemie gebühre ein breiterer Raum, weil ihre Ergebnisse auch das Verständnis für biologische und geologische Vorgänge unterstützen und wertvolle Ausblicke auf das wirtschaftliche Leben gestatten. Für die biologischen Wissenschaften sei heute auch auf den Realgymnasien und Oberrealschulen zu wenig gesorgt; Botanik, Zoologie und auch Anthropologie sollten bis in die obern Klassen gelehrt werden. Ebenso verdiene die Geologie als selbständiges Unterrichtsfach in den höheren Schulen anerkannt zu werden. Unerläßliche Vorbedingung für eine gedeihliche Entwickelung des naturwissenschaftlichen Unterrichts sei ein wissenschaftlich und methodisch ausreichend gebildeter Lehrerstand. Mit Freuden wäre es zu begrüßen, wenn sich in immer weiteren Kreisen der Naturforscher, besonders auch unserer Hochschullehrer, die Ueberzeugung von der Wichtigkeit des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts Bahn breche. Die Ergebnisse der Naturforschung verdienen im Interesse einer echt menschlichen Geistesbildung, eines Humanismus im wahren Sinne des Wortes ausgiebige Berücksichtigung bei Heranbildung unserer Jugend.

Geheimrat Prof. Dr. Klein-Göttingen sprach dann über „neue Tendenzen auf mathematisch-physikalischem Gebiete“. Bei der Ausgestaltung des mathematischen Unterrichts könne es sich nicht um eine Vermehrung des Lernstoffes handeln; sondern lediglich um eine geeignete Auswahl, die sich besonders nach den Bedürfnissen der praktischen Verwendbarkeit richten müsse. Die Abneigung gegen die Mathematik, die man selbst in Kreisen der Naturforscher finde, betreffe mehr die Methode, als die Sache selbst. Besonderer Wert sei auf die Entwickelung der Raumvorstellung durch Konstruktion und Zeichnung zu legen. Das Verständnis der modernen Kultur werde nur erreicht durch mathematische Bildung; während dem Gymnasium hierbei die Förderung des theoretischen Verständnisses zufallen müsse, werde den übrigen höheren Lehranstalten mehr der Unterricht der angewandten Mathematik zu überlassen sein. Eine Erhöhung der Stundenzahl sei nicht erforderlich, wenn man die mathematische Physik und die mathematische Geographie einbeziehe, gegen eine Beschränkung der Stundenzahl müßte aber von Seiten der Mathematiker energisch Einspruch erhoben werden.

Der zeitgemäße Unterricht in der Physik sei erschwert, weil der Unterrichtsstoff durch neue Entdeckungen praktischer und theoretischer Art fortwährend wachse, und weil die Beziehungen der Physik zu den Nachbarwissenschaften ebenfalls steige. Diese Schwierigkeiten können beseitigt werden durch Weglassung veralteter Kapitel. Zur Beschaffung notwendiger physikalischer Instrumente müßten größere Mittel als bisher zur Verfügung gestellt werden.

Ueber „Wünsche, betreffend den biologischen Unterricht“, sprach Geheimrat Prof. Dr. Merkel-Göttingen. Er forderte besonders, daß alle Schüler beobachten lernen und daß sie einen Begriff erhalten von den wichtigsten Funktionen des menschlichen Körpers. Einem jungen Mediziner sei es heute absolut unmöglich, von einem anatomischen Präparat eine kurze Beschreibung zu liefern, wenn er nicht vorher das betreffende Kapitel seines Lehrbuches auswendig gelernt hätte. Im Kindesalter aber zeige sich deutlich, daß jeder Mensch von Haus aus eine gewisse Beobachtungsgabe besitze. Der heutige Unterricht sei nur auf eine formale Schulung des Geistes gerichtet, ja, er unterdrücke geradezu jede Beobachtungsgabe.

Der biologische Unterricht, wie er jetzt nur aus Büchern erteilt werde, sei völlig verfehlt. Die Systematik müsse künftig zurücktreten, weil sie nur die Freude an der Natur verderbe. Ueberhaupt dürfe der biologische Unterricht nicht in ein starres Reglement gepreßt werden. Der Lehrer mag nach Neigung und Vorbildung den Lehrstoff auswählen, da es ziemlich gleichgültig sei, ob der Schüler etwas mehr Zoologie, oder etwas mehr Botanik lerne, wenn er nur im großen ganzen einen Einblick in das biologische Wissensgebiet bekomme.

Schließlich stellte noch Prof. Dr. Leubuscher-Meiningen „schulhygienische Erwägungen“ an. Die Fortschritte der Schulhygiene seien bisher mehr den Volksschulen zugute gekommen, als den höheren Schulen. In letzteren nehme, wie die Statistik an vier Gymnasien gezeigt habe, die Kurzsichtigkeit, die Zirkulationsstörungen und die nervösen Beschwerden zu. Gewiß sei die Schule hieran nicht allein schuld, Alkohol- und Tabakgenuß, übertriebene sportliche Anstrengungen usw. mögen ein gut Teil der Schuld mittragen. Aber der Einfluß der Schule auf das Fortschreiten von Kurzsichtigkeit und Nervosität könne nicht geleugnet werden. Eine Reform der schulhygienischen Verhältnisse brauche nicht den Lehrplan anzugreifen, sondern nur den Lehrmodus. Die Unterrichtsstunden sollten verkürzt, die Pausen verlängert, der Nachmittagsunterricht abgeschafft und die Hausarbeiten möglichst beschränkt werden. Bei einer Reform des naturwissenschaftlichen Unterrichts dürfe die Stundenzahl unter keinen Umständen erhöht werden, deshalb stehe er den Vorschlägen der Vorredner etwas skeptisch gegenüber. Die Lehrer müßten während des Studiums auch Unterricht in der Schulhygiene erhalten. Er empfehle, daß die Schüler der höheren Lehranstalten in den letzten Wochen vor dem Abiturium über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten belehrt werden.

In der Diskussion über die Vorträge wurde bemängelt, daß die Redner nicht auch für die höheren Mädchenschulen eine Erweiterung des naturwissenschaftlichen Unterrichts gefordert haben. Gerade für die Frau und Mutter seien biologische Kenntnisse von hohem Wert.

Dr. Grimse-Hamburg empfiehlt den Lehrplan des Hamburger Realgymnasiums, um zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. In jedes Physikers Herz lebe der fromme Wunsch, den naturwissenschaftlichen Unterricht in Gottes freier Natur vorzunehmen und diese auch zum Heime der Stadtkinder zu machen, rätselhaft sei nur, woher man die dazu nötige Zeit nehmen solle.

Einstimmig faßte die Versammlung eine Resolution, in der sie in voller Würdigung der behandelten Frage den Wunsch ausspricht, eine möglichst allseitig zusammengesetzte Kommission mit den weiteren Schritten zu betrauen. Ein Antrag, auch eine Dame in die Kommission zu wählen, wurde jedoch mit großer Majorität abgelehnt.

In der Abteilung für Hygiene, Bakteriologie und Tropenhygiene behandelte Stadtarzt Dr. Oebbecke (Breslau) die Organisation des schulärztlichen Dienstes. Der Dienst des Schularztes sei ein reiner Ueberwachungsdienst. Zunächst bezog er sich nur auf die Bauhygiene, später ging man auch zur Ueberwachung der Schüler über. Man begann mit der Augenuntersuchung und kam schließlich bis zur allgemeinen Ueberwachung des gesamten Schülermaterials. Sehr wichtig seien die Untersuchungen der Kinder beim Eintritt in die Schule. Nebenher gehen die ständigen Klassenbesuche der Schulärzte, deren Breslau z. B. jetzt 27 habe. Werde ein Schüler krank und überwachungsbedürftig gefunden, so werde ihm ein Ueberwachungsschein ausgestellt. Alljährlich werden in Breslau sämtliche Schüler gemessen und gewogen. Ergeben sich hierbei verdächtige Kurven, so erfolgt die Ueberwachung der betreffenden Kinder durch den Schularzt. Soweit es der Schulzweck erfordert, wird jeder Schüler beobachtet. Der Schularzt soll aber nicht der behandelnde Arzt sein. Er beantragt allerdings auch Beurlaubungen, urteilt aber sonst nur auf Grund einfacher diagnostischer Untersuchungen. Mindestens zwei Drittel der Fälle, wo ein Schularzt in Breslau ärztliche Behandlung empfahl, sind auch zur ärztlichen, zuweilen spezialärztlichen Behandlung gekommen. Die Einführung einer spezialärztlichen Untersuchung der Schüler hält Redner nach seinen Erfahrungen nicht für erforderlich, wenn auch die Einführung spezialärztlicher Untersuchungskurse zu empfehlen sei. In Breslau stehe der Schularzt nur zum Stadtarzt in einem dienstlichen Verhältnis, nicht auch zum Lehrer. Um die Erfahrungen des schulärztlichen Dienstes auch der Lehrerschaft zugänglich zu machen, habe man besondere Kommissionen eingesetzt, denen auch die Schulärzte angehören. In Breslau bestehe der schulärztliche Dienst seit 3½ Jahren und seien Konflikte zwischen Schulärzten und der Lehrerschaft nicht zu verzeichnen gewesen.

An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte, in der die meisten Redner die Hinzuziehung von Spezialisten zur Ueberwachung für untunlich erklärten umsomehr, als Spezialärzte nur in den größeren Städten zu haben sind. Nur bezüglich der Augenuntersuchungen sei vielleicht dort, wo die Verhältnisse es gestatten, eine Ausnahme zu machen, im allgemeinen könne aber auch der praktische Arzt die Untersuchung der Augen vornehmen.

Ueber die „akuten Respirationskrankheiten, speziell des Säuglingsalters“ sprach hierauf Prof. Dr. Ascher-Königsberg.

In der Abteilung für Physik sprach Professor Voller-Hamburg über „Die Lebensdauer des Radiums im Zustande sehr feiner Verteilung“. Zufällige Beobachtungen hatten den Vortragenden auf den Gedanken gebracht, daß die Lebensdauer des Radiums, d. h. seine Radioaktivität in beträchtlichem Umfange abhängen müsse von der räumlichen Verteilung des Radiums. Er löste ein Milligramm Radium und trug auf eine Anzahl gleich großer Glasplättchen immer die gleiche Menge verschieden starker Lösungen auf, so daß nach Abdampfung des Wassers auf den Plättchen Radiumniederschläge von gleich großer Oberfläche, aber verschiedener Schichtendicke zurückblieben. Die elektrometrischen Prüfungen ergaben dann, daß das schwächste Präparat schon nach 15 Tagen absolut erschöpft war. Die anderen Präparate zeigten je nach der verschiedenen Schichtendicke auch eine längere Lebensdauer und die Kurve der Steigerung dieser Lebensdauer ist eine enorm ansteigende, so daß bei Berechnung der Lebensdauer einer Schicht von der sonst bei Versuchen üblichen Dicke man zu einem Zeitraum von Jahrhunderten kommt. Allerdings stellte sich heraus, daß die durch den Elektrometer als „tot“ ermittelten Platten noch lange nachher Funkenerscheinungen zeigten und auch noch photographisch wirkten.

In der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wurde Meran als nächster Versammlungsort gewählt und als Geschäftsführer für diese Versammlung Geheimrat Dr. Ladebeck und Sanitätsrat Dr. Huber, beide in Meran, bestellt. Bei den Vorstandswahlen wurde Prof. Dr. Chun-Leipzig zum ersten, Prof. Dr. Naunyn-Straßburg zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Sport.

Reitsport.

Zu dem Leipziger Herbst-Meeting sind noch einige Ergänzungen anzuführen, die für den Rennbesucher von besonderem Interesse sein dürften. Im Stiftungspreis ist „Libanon“ unter Boardman der Starterliste hinzuzufügen und „Frithjof“ aus dem Stalle Baron Sollstwohls wird von Weatherdon geritten werden, da „Beauchamp“, dem Stalljockey, die Lizenz wegen seines Rittes auf „Sturmbock“ während des letzten Hoppegartener Meetings entzogen worden ist. — Van Dusen, der erfolgreiche Amerikaner, wird „Bijou“ und „Caledonia“ in ihren Engagements steuern. — „Chic“, das vorzügliche Dresdener Hürdenpferd, soll bestimmt, trotz seines top weights von 75 kg, das Johannapark-Hürdenhandicap bestreiten. M. Seiffert wird diesmal auf dem Rickelsohne im Sattel sein. — Im Großen Leipziger Jagdrennen wird „Quitt“ unter Herrn R. v. Walkenberg sein Engagement erfüllen.

Ein schwerer Accident betraf am Dienstag den populären englischen Jockey W. Lane, welcher durch den Sturz Otto Maddens wieder das Championat der Flachrennjockeys an sich gebracht hatte. Lane steuerte in dem Zwei-Meilen-Verkaufsrennen zu Lingfield „Velasfolsky“ und kam so unglücklich zu Falle, daß er vom Platze getragen werden mußte. Die Verletzungen des tüchtigen Professionals sind sehr schwerer Natur, das Bewußtsein war innerhalb 24 Stunden noch nicht zurückgekehrt und der Zustand des Patienten gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß. — Madden ist soweit wieder hergestellt, daß er seine Tätigkeit noch bei dem Newmarket-Meeting, welches Dienstag seinen Anfang nimmt, wieder aufzunehmen gedenkt.

Aus aller Welt.

— Luise von Koburg und Gräfin Lonyay. Der Besuch der Prinzessin Luise von Koburg bei der Gräfin Lonyay fand Donnerstag nachmittag im Hotel Bristol in Paris statt. Ein Telegramm meldet dem „Berl. Lok.-Anz.“: Ueber die Begegnung der beiden Schwestern, die sich seit sieben Jahren nicht gesehen hatten, verlautet aus der Umgebung der Prinzessin, daß die Schwestern länger als drei Stunden ohne Zeugen zusammengeblieben seien. Das freudestrahlende Gesicht der Prinzessin Luise beim Abschied habe verraten, wie sehr sie von der Begegnung befriedigt sei. Gräfin Lonyay war sehr gerührt und weinte über das Schicksal der Prinzessin und die Leiden, die jene erduldet. Sie sprach ihre Freude darüber aus, daß die Schwester nunmehr befreit sei und sich wohl befinde. Außerdem hatte sie ihre Unterstützung zugesagt, falls Prinzessin Luise derselben bedürfe. Die Aussöhnung der beiden Schwestern werde wohl auf den Gang der Verhandlungen mit Wien keinen Einfluß haben, sei aber von günstigster Wirkung auf den Gemütszustand der Prinzessin. — In Wien erschien übrigens soeben eine Broschüre, worin der Floridsdorfer Rathausrestaurateur Josef Weizer seine Mitwirkung bei der Entführung der Prinzessin Luise schildert. Weizer wurde mit Mattasich nach dessen Entlassung aus der Haft durch einen Freund, dessen Namen er nicht nennt und nur mit B. bezeichnet, bekannt. Dieser hat auch von einem vornehmen und reichen Oesterreicher das nötige Geld verschafft. Weizer begab sich nach Elster. Um den Aufenthalt dort unverdächtig zu machen, markierte er durch Bandagen ein geschwollenes Bein, stutzte sich seinen Bart und machte sich durch ein verabredetes Zeichen, nämlich ein Paket in rosa Papier, das er trug, erkenntlich. Mattasich kam unter dem Namen Heinrich mit seinem Vertrauensmann Thormann nach Elster. Später kam Frau Stöger. Weizer mußte heiße Moorbäder nehmen, um jeden Verdacht von sich abzulenken. Mattasich, Thormann und Frau Stöger mußten wiederholt ihre Wohnungen wechseln. Das Parterrezimmer mit dem Ausgang in den Garten mietete Weizer für seine angeblich erwartete Frau und Schwiegermutter, deren Ankunft am letzten Tage durch ein fingiertes Telegramm über den Tod der Schwiegermutter abgesagt wurde. In der Nacht der Entführung kamen gegen 1 Uhr Mattasich und Thormann durch den Garten in Weizers Parterrezimmer. Ein Mann brachte das Gepäck der Prinzessin aus deren Zimmer ins Parterrezimmer. Gleich folgte die Prinzessin selbst und vertauschte ihre Hausschuhe gegen Stiefeletten. Dann gingen die drei Männer mit der Prinzessin durch den Garten in hellem Mondschein eine halbe Stunde die Straße entlang, bis sie den wartenden Wagen mit Frau Stöger erreichten.

— Für die Verwendbarkeit des Hundes im Sicherheitsdienst ist in Braunschweig wieder ein schlagender Beweis erbracht worden. Ein Insasse des Zuchthauses zu Lichtenburg, der dort eine 15jährige Strafe zu verbüßen hat, war von zwei Transporteuren nach Hannover gebracht worden, um dort als Zeuge vernommen zu werden. Auf der Rückreise mußte in Braunschweig Station gemacht werden, und der Gefangene wurde während der Nacht im dortigen Haftlokal an der Wendenstraße untergebracht. Als der Aufseher um 12 Uhr revidierte, war noch alles in Ordnung, und der Aufseher legte sich dann auf kurze Zeit in seinem Zimmer zur Ruhe. Plötzlich wurde der ihm probeweise beigegebene Wachhund unruhig und ließ sich auch trotz mehrerer Versuche durch den Aufseher nicht beschwichtigen, so daß dieser schließlich Verdacht schöpfte und die Zellen der Gefangenen nochmals revidierte. Dabei fand er in der Zelle des Zuchthäuslers die Beobachtungsöffnung verklebt und die Tür verrammelt, so daß er sich von einer anderen Seite Zugang verschaffen mußte. Er sah dann, daß der Inhaftierte bereits das Zellenfenster zertrümmert hatte und nun damit beschäftigt war, das Gitter von dem Fenster zu entfernen. Der Aufseher holte sich nun Hülfe, und der Ausbrecher, der inzwischen den „wilden Mann“ gespielt und alles in der Zelle zerschlagen hatte, wurde überwältigt und in Ketten gelegt.

— Der kleine Held von Port Arthur. In Port Arthur lebt, wie englische Blätter erzählen, ein dreizehnjähriger Knabe, der seit drei Monaten schon dreimal dekoriert worden ist, weil er Botschaften des eingeschlossenen Generals Stößel in das Hauptquartier des Generals Kuropatkin brachte, indem er sich unter den größten Gefahren durch die Reihen der Feinde schlich. Bei seinen gefahrvollen Unternehmungen mußte sich Nikolai Sujew — so heißt der kleine Held — während des Tages im Dickicht und hinter Felsen versteckt halten, da er sich nur im Dunkel der Nacht durch die Truppenmassen der Belagerer hindurchwinden konnte. Als er das erste Mal aus der belagerten Festung herauskam, mußte er 48 Stunden lang, ohne sich zu rühren, hinter einer Bergwand liegen, weil die japanischen Scheinwerfer einen Bergpaß, den er durchschreiten sollte, scharf beleuchteten. Er gelangte dann als Bahnpassagier nach Liaojang, wo ihm Kuropatkin eigenhändig das Großkreuz anheftete. Auf dem Rückwege ging es ihm schlecht. Die Japaner nahmen ihn gefangen und sperrten ihn ein; es gelang ihm zwar, zu entkommen, aber die Feinde schickten ihm eine ganze Anzahl Kugeln nach, und eine traf ihn an der linken Schulter. Für seine Heldentat gab ihm auch General Stößel einen Orden. Kaum geheilt und aus dem Krankenhause entlassen, schlich sich der kühne Nikolai von neuem ins feindliche Lager, um die Stellungen der Japaner zu erkunden. Er brachte wichtige Nachrichten nach Port Arthur, und als Beweis dafür, daß er wirklich bei den Japanern gewesen war, überreichte er dem General Stößel ein japanisches Gewehr, das er erbeutet hatte. Für diese heroische Tat bekam er einen dritten Orden. Wenn die Belagerung von Port Arthur noch lange dauert, wird Nikolai Sujew einer der „dekoriertesten“ Männer Rußlands sein.

*

Neuigkeiten.

Feuersbrunst. In Ramkau bei Danzig sind, wie der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet, 6 Gehöfte mit 21 Gebäuden niedergebrannt; sämtliche Erntevorräte wurden zerstört.

Bergmannstod. Auf der Zeche Schnabel bei Essen (Ruhr) stürzten, der „Berl. Morgenpost“ zufolge, 5 Bergleute ab, einer war sofort tot, 2 sind tödlich, 2 leichter verletzt.

Unfälle im Manöver. Während des Manövers bei Bernweiler im Elsaß, ist der kommandierende General gestürzt. Die Schlußparade wurde, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, abgesagt. — Ein Hauptmann des 171. Regiments ist durch einen Sturz schwer verletzt worden. Ein Dragoner des 12. Regiments ist samt Pferd in einem Sumpf umgekommen.

Drei tödliche Unfälle in den Bergen. Die „Voss. Ztg.“ berichtet: Bei Scanfs (Engadin) ist auf der Gemsjagd ein gewisser Jakob Edelmann durch Steinsturz getötet worden. — Bei Valendas wurde der Bergführer Wieland durch einen unversehens losgegangenen Schuß seines eigenen Gewehrs getötet. — Am Klausenpaß ist ein gewisser Billig abgestürzt; er war sofort tot.

Bei dem Zusammenbruch eines Gerüstes in New York, das für die eiserne Brücke in der Nähe des Grive Indian Territory errichtet war, stürzten 40 Mann in den Grand River, von denen 20 umgekommen sein sollen.

Hinrichtung. Heute früh wurde, wie aus Braunschweig telegraphiert wird, der Lustmörder Duwe aus Königslutter durch den Scharfrichter Engelhardt hingerichtet.

Feuilleton.

Theater.

Neues Theater.

Erstaufführung des Schauspiels „Geschäft ist Geschäft“ von Octave Mirbeau a. 22. Septbr.

Ueber den bescheidenen Erfolg von Mirbeaus Schauspiel „Geschäft ist Geschäft“ haben wir bereits berichtet. Der Held desselben ist ein Parvenue, dessen gemeine Gesinnung von Anfang bis zu Ende ohne alle mildernden Umstände hervortritt, und die peinlichen Aufregungen und Unglücksfälle von denen er am Schluß heimgesucht wird, können keinen Anteil für ihn erwecken, da er jedes Anrecht darauf gründlich verscherzt hat. Er kennt nur Geld und Geschäft; alles andere sind ihm taube Nüsse und er ist ein sehr koulanter Geschäftsmann, das heißt, er versteht es, die anderen über die Ohren zu hauen. Wir haben ja Charaktergemälde von Molière, deren Helden, der Heuchler und der Geizige, ebenfalls mit abschreckenden Zügen gezeichnet sind; aber der dramatische Aufbau dieser Stücke hat mehr künstlerisches Gefüge und hält sich von einer Scenenzersplitterung frei, welche das Interesse der Hörer lähmt. Und welche Fülle von technischem Detail wird, wie es die neueste Mode ist, dabei ausgekramt; wir brauchen blos auf die Scene mit den beiden Elektrotechnikern hinzuweisen, welche in weitschweifiger Ausführung den halben zweiten Akt ausfüllt. Ein Wasserfall als Elektrizitätsquelle — davon wußte freilich Molière nichts; die geschäftlichen Verhandlungen darüber wirken in hohem Grade langweilend, selbst wenn dabei auf den Charakter der Hauptperson sehr bezeichnende Schlaglichter fallen. Auch einen Automobilunfall konnte Molière nicht in seine Komödien verweben; wäre aber auch das Automobil damals schon erfunden gewesen — er hatte zuviel dramatischen Instinkt, um aus solchen Unfällen, die für die Handlung selbst ganz äußerlich sind und in gar keinem Zusammenhang damit stehen, eine tragische Katastrophe zu gestalten. Gewiß, man gönnt ja einem Subjekt, wie dieser Herr Lechat ist, alles mögliche Unglück, aber ein dramatischer Held muß dort gestraft werden, wo er gesündigt hat, und wenn Lechat bei einem solchen Unfall selbst Arme und Beine gebrochen hätte, wir würden ihm keine Träne des Mitleids nachweinen. Mirbeau ist eben kein Dramatiker; er ist ein geistreicher Kopf. Das verleugnet sich auch in dem Schauspiel nicht. Der Liebeskonflikt, der ja auch in den Molièreschen Dramen nicht fehlt, wo die Töchter unangenehmer Väter ihre eigenen Wege gehen, wird von dem Dichter benutzt, um dem Herrn Lechat im letzten Akt eine peinliche Scene zu bereiten. Daß die unbedeutende und mit ihrem Gatten sehr unzufriedene Mutter sich zuletzt mit der Tochter versöhnt, mit welcher sie bis dahin nicht weniger unzufrieden war, gibt Anlaß zu einer Scene, in welcher auch das Gemüt eine kleine Ausbeute findet. Der Eindruck des ganzen Stückes ist aber ein unerquicklicher — und daran wird auch nichts geändert durch manche geistreiche Wendung und manchen feinen Charakterzug.

Die Hauptrolle des Isidore Lechat lag in den Händen des Herrn Häuseler, welcher diesen herzlosen Geschäftsfanatiker und hochmütigen Emporkömmling in anerkennenswerter Weise spielte. Schon im ersten Akt gelang es ihm, die höhnische Bonhomie zu zeichnen, mit welcher Herr Lechat die untergeordneten Existenzen behandelt. Im zweiten Akt, bei den Verhandlungen mit den Elektrotechnikern, war er ganz der schlaue und geriebene Geschäftsmann, der seine Trümpfe immer in der Hinterhand behält und dann damit verblüffende Stiche macht. Ebenso überlegen zeigte er sich anfangs in dem Auftritt mit dem notleidenden Marquis de Porcellet, dem er aufs grausamste zwickt und zwackt, bis die eigene Tochter ihm einen Strich durch die Rechnung macht, und dem Schmerz über den Verlust seines einzigen Sohnes gab er einen geradezu pathologischen Ausdruck. Sein Spiel war vortrefflich; aber es war ein Schmerz, der aus einem tiefen Gefühl hervorging, und diesen hätten wir in so hohem Maße dem innerlich ausgehöhlten Geschäftsmenschen nicht zugetraut. Neben Lechat können die anderen Personen des Dramas keine größere Bedeutung in Anspruch nehmen. Die Frau Lechat, die sich in die glänzenden Verhältnisse, zu welchen ihr Gatte sich aufgeschwungen, nicht finden kann, wurde mit ihrer kleinbürgerlichen Nörgelei von Frl. Dalldorf sehr gut charakterisiert, und trefflich spielte sie die letzte Scene, in welcher sich ihre geknickte Existenz noch einmal zu einem höheren Gefühl erhebt. Frl. de Lalsky (Germaine) war ganz das liebende Mädchen, welches sich von dem unwürdigen Vater abwendet und dem Geliebten hingiebt, den Herr Volkner (Garraud) mit edler Haltung und warmem Gefühl darstellte. Herr Schuy (Xavier) hat nur eine Scene, in welcher er sich als seines Vaters wohlgeratener Sohn bewährt als ein junger blasierter Lebemann. Der Marquis de Porcellet ist eine Jammergestalt, Herr Zadek stellte ihn entsprechend dar, ebenso Herr Huth den verkommenen und durch sein Schicksal gedemütigten Vicomte de la Fontenelle. Die beiden Elektrotechniker Fink und Krug wurden von den Herren Walter und Demme als ein paar geschäftskundige Gauner dargestellt, die nur von dem Herrn Lechat „übergaunert“ wurden. Die von Herrn Hellmuth-Bräm geleitete Vorstellung ging gut zusammen.

Rudolf von Gottschall.

*

z. Franz Adam Beyerlein, welcher sich im Sommer vier Wochen lang in einem einfachen Gebirgsdorf Thüringens in der Nähe von Oberhof aufgehalten hat, legt zur Zeit die letzte Feile an einen Roman, der den Titel „Stilde Hegewaldt“ führen wird. So viel wir hören, behandelt er rein menschliche Erlebnisse. Er wird „Jena oder Sedan“ an Umfang beträchtlich nachstehen und im Gegensatz zu diesem Werk keiner ausgesprochenen Tendenz huldigen. Der Autor liest zur Zeit die Korrekturbogen des Romans, der im Deutschen Verlagshaus „Vita“ in Berlin erscheinen wird. Als Termin ist der Oktober festgesetzt. Sobald Beyerlein diese Arbeit erledigt hat, gedenkt er für einige Zeit nach Sylt zu gehen, um dort die Eigenart der Herbststimmung auszukosten. Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, arbeitet Beyerlein zur Zeit auch an dem Entwurfe von zwei neuen Dramen, deren eines eine Erstaufführung voraussichtlich in diesem Winter noch in Leipzig erleben wird. In seinen Mußestunden huldigt Beyerlein der Musik, was wenigen bekannt sein dürfte. Er war heuer auch in Bayreuth, zu dessen ergebenen Anhängern er indessen durchaus nicht zählt.

§ Ein neues Theater in Dortmund. Man schreibt uns: Was Dortmund lange ersehnt und in schwierigen Zeiten vergeblich erstrebt hat, ist in diesen Tagen verwirklicht worden, der Bau eines großen schönen Theaters. Die „Kunstscheune“, in die bis zum vorigen Jahre die Musen Einkehr halten mußten, war abgebrannt und so erlebte Dortmund eine „theaterlose, schreckliche Zeit“. Dortmund, der Mittelpunkt der Westfälischen Großindustrie, ist eine Stadt von ungefähr 160 000 Einwohnern, welche durch die bevorstehende, oder wenigstens geplante Eingemeindung der sehr nahe gelegenen Stadt Hoerde sehr bald auf 200 000 Einwohner anwachsen wird. Das Musikleben, das Interesse für Kunst, Literatur und damit verwandte Verhältnisse hat sich eigentlich erst während der letzten 20 Jahre herausgebildet und lag vor dieser Zeit sehr im Argen. Es ist dies hauptsächlich durch das schnelle Wachsen der Stadt zu erklären, wodurch wieder die Abgaben für städtische Anlagen außerordentlich stiegen und die Steuerkraft der Bewohner in ungewöhnlicher Weise in Anspruch genommen wurde. Rasch anwachsende Städte sind ja durch die notwendigen Anlagen so überlastet, daß dabei die Ausgaben für Kunstzwecke vorerst sehr darunter zu leiden haben. So erging es auch Dortmund, welches ohne die guten Jahre 1898 bis 1900 auch heute noch kein Theater haben würde. „Dortmund ist wohl eine große Stadt“, meint der dortige „General-Anzeiger“, „aber noch keine Großstadt; es fehlt ihm die große Masse jener Bürger, die im gesicherten Besitze besonders viel Zeit und Geld für die schönen Künste übrig haben. Wir sind alles in allem eine schwer arbeitende Bevölkerung und von dieser wiederum sind dreiviertel Handarbeiter, die unter des Lebens Notdurft seufzen und nur selten, an Festtagen oder wenn halbe Preise verlockend winken, einige Groschen fürs Theater opfern dürfen. Das ist traurig, doppelt traurig, weil in diesen breiten Schichten vielfach eine heiße Sehnsucht nach etwas Höherem und Edlerem besteht, als was ihnen die tägliche, schwere Werktagsplackerei zu bieten vermag. Was unser Theater aber finanziell über Wasser halten muß, das ist die rührige Anteilnahme des mittleren Bürgerstandes. Hier gilt es noch viel zu reformieren, denn die theaterlose Zeit hat die Gemüter etwas verwildert und den Geschmack auf böse Abwege gebracht.“ Hoffentlich wirkt das neugegründete Theater erzieherisch auf die Dortmunder Kunstkreise.

Literatur.

L. W. Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen. Kunst und Wissenschaft fangen an, mehr und mehr unserer Zeit ihr Signum aufzudrücken. In allen kleineren Städten strebt man die Errichtung von Museen und Bibliotheken an. In Posen hat man vor Jahresfrist das Provinzialmuseum für bildende Kunst eröffnet, gerade eben versendet die Direktion der ebenda gegründeten „Kaiser Wilhelm-Bibliothek“ eine Gründungsdenkschrift und die beiden ersten Jahresberichte (1902, 1903). Ein Verzeichnis der Buchhandlungen und der privaten Persönlichkeiten, die sich zu Schenkungen verstanden, läßt auf den bereits beträchtlichen Umfang der Bibliothek schließen. Das Gebäude selbst ist unter der Leitung des Landbauinspektors Zeidler errichtet worden und zeigt in edlen Verhältnissen den Stil der italienischen Renaissance. Die innere Einrichtung ist sehr praktisch und ganz auf Grund der neuesten Erfahrungen hergestellt.

§ Vom Laubegaster Preisausschreiben. Das Preisausschreiben für die beste Komposition des von Max Bewer verfaßten Gedichtes auf Laubegast hat dadurch seine Erledigung gefunden, daß der Preis von 100 ℳ dem Musiklehrer Otto Schmidt in Berlin von den 4 Preisrichtern einstimmig zuerkannt wurde.

R. Paul Kohls Briefmarkenkatalog [illegible]

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathaus. empfiehlt sich zur **Ausführung aller** in das **Bankfach** einschlagenden **Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung** von **Wertpapieren. Verzinsung** von **Spar- und Depositengeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung** von **Wechseln. Stahlkammer mit Schrankfächern** unter **eigenem Verschluss der Mieter.**

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur F. A. Treiber in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachm. Fernsprecher 1178.

Ein neuer Finanzskandal.

L. W. Vor der Kammer für Handelssachen in Münster i. W. steht heute Termin zur mündlichen Verhandlung an in einem Prozeß, der nicht allein für die Industrie und Handelswelt ein hervorragendes Interesse bietet, sondern auch manche Ueberraschungen bringen dürfte, wodurch die Affäre aller Voraussicht nach auch noch Weiterungen im Gefolge haben wird. Gegenüber stehen sich der Rentner Wigger, Aktionär der Portlandzementwerke „Union“, Aktiengesellschaft, in Ennigerloh und der Vorstand der genannten Gesellschaft, Dr. Morenz und G. Reide. Wigger besitzt für 41 000 ℳ Aktien dieser Gesellschaft und hat auch Bürgschaft mit übernommen für die letzte Anleihe der Gesellschaft im Betrage von 140 000 ℳ bei der Westdeutschen Vereinsbank ter Horst & Co. in Münster.

Wie seinerzeit berichtet wurde, mußte der Vorstand der Portlandzementwerke „Union“, Aktiengesellschaft, in Ennigerloh i. W. in der Generalversammlung vom 11. Mai d. J. zugeben, daß der Bestand an Fabrikaten im Geschäftsbericht für 1902/03 nicht richtig angegeben war. Damals war das Vorrätekonto mit 62 000 ℳ gebucht, während es am 1. März 1904 mit 135 000 ℳ zu Buch stand. Als in der Generalversammlung von einem Aktionär um Auskunft gebeten wurde, wie sich diese Erhöhung rechtfertigen lasse, konstatierte der Vorstand, daß der Bestand an fertigen Klinkern und Zement zirka 34 000 Faß betrage. Und da stellte sich die überraschende Tatsache heraus, daß diese Angaben mit dem Geschäftsbericht nicht in Uebereinstimmung zu bringen waren. Am 1. März 1903 wurde nämlich der Bestand an Fabrikaten mit 9000 Faß angegeben. In dem Bericht vom 1. März 1904 wird aber gesagt, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre 137 000 Faß produziert und 124 000 Faß versandt wurden, so daß 13 000 Faß Bestand verblieben seien. Diese zuzüglich der aus dem Vorjahre übernommenen 9000 Faß ergeben aber einen Bestand von 22 000 Faß, nicht 34 000 Faß, wie vom Vorstand behauptet wurde. Verwaltungsseitig wurde nun zugegeben, daß der tatsächliche Bestand an Klinkern und Zement am 1. März 1903 nicht 9000 Faß, sondern 20 000 Faß betragen habe, so daß sich daraus der Bestand am 1. März 1904 mit zirka 34 000 Faß ergeben habe. Aus den anschließenden Erörterungen ging hervor, daß in der Bilanz per 1. März 1903 20 000 Faß Zement und Klinker mit 52 000 ℳ bewertet wurden; hierzu kamen noch 10 000 ℳ für Materialien, so daß die Gesamtvorräte in der Bilanz mit 62 000 ℳ ausgewiesen waren. In der letzten Bilanz vom 1. März 1904 sind nach Angabe des neuernannten Direktors Reide die vorhandenen rund 34 000 Faß mit 86 000 ℳ bewertet. Von der Opposition wurde dagegen ausgerechnet, daß man bei 135 000 ℳ Vorräten per 1. März 1904 zirka 50 000 ℳ für Materialien (Kohlen usw.) eingesetzt habe, die im Vorjahre nur mit 10 000 Mark angegeben seien. Rentner Wigger-Ennigerloh beantragte, die Genehmigung der Bilanz zu vertagen, weil die Vorräte mit etwa 40 000 ℳ zu hoch eingestellt seien. Da die Verwaltung aber die Mehrheit in Händen hatte, fiel der Antrag mit 691 gegen 263 Stimmen. Wigger protestierte gegen die Abstimmung, ließ einen darauf bezüglichen Vermerk in das Protokoll eintragen und reichte sodann beim Landgericht Münster seine Anfechtungsklage ein, die im Termin vom 30. Juni d. J. auf Antrag der Beklagten vor die Kammer für Handelssachen verwiesen wurde und jetzt zum Austrag kommen soll. In ihrem Verteidigungsschriftsatz stellt die Beklagte den Antrag, die Klage abzulehnen; bei eventueller Durchführung der Klage verlangt sie eine Sicherheitshinterlegung von 100 000 ℳ durch den Kläger. Wie in dem erwähnten Schriftsatz angegeben wird, setzen sich die Vorräte zusammen aus:

Fertig- und Halbfabrikate	86 693 ℳ
Kohlen	6 819 „
Emballagen	18 338 „
Materialien und Ersatzteile	23 367 „
zusammen	135 217 ℳ

Vom Kläger wird zum Konto der Fertig- und Halbfabrikate bemerkt, daß hierbei Abschreibungen, Handlungsunkosten, Zinsen usw. als Herstellungskosten mit in Betracht gezogen werden, während § 261 des Handelsgesetzbuchs ausdrücklich sagt, daß Waren nur zum Herstellungspreis in die Bilanz eingesetzt werden dürfen. Bei Berücksichtigung dieser gesetzlichen Vorschrift müßten Fertig- und Halbfabrikate mit 67 129 ℳ aufgeführt werden, also um zirka 20 000 ℳ niedriger. Das Kohlenkonto wird als richtig angenommen, wenngleich darauf verwiesen wird, daß für einen Kohlenbestand in obiger Höhe zirka 60 Doppelwagen vorhanden sein mußten, wozu aber kaum der nötige Raum vorhanden sei. Außerdem sei der Kohlenbestand in der am 31. August 1903 ausgegebenen Semestralbilanz nur mit 1432 ℳ eingesetzt und dabei noch zu hoch bewertet, so daß kaum anzunehmen sei, daß am 29. Februar 1904 ein so großer Mehrvorrat vorhanden sein konnte. Das Emballagenkonto, das in der erwähnten Semestralbilanz mit 8243 ℳ eingesetzt war, sei mit zirka 9000 ℳ zu hoch angegeben. Auf dem Konto: Materialien und Ersatzteile seien Posten mit aufgenommen, die schon auf dem Anlagekonto verbucht stehen, so daß also hier eine doppelte Buchung in den Aktivposten vorliege. Hierzu wird noch bemerkt, daß der technische Leiter Dr. Morenz in der per 31. August 1903 gezogenen Semestralbilanz das Konto der Fertig- und Halbfertigfabrikate willkürlich geändert und dadurch den Status der Gesellschaft um zirka 13 000 ℳ günstiger hingestellt habe.

Der Kläger will den Antrag stellen, daß das Bestandaufnahmebuch, worin diese Aenderungen noch erkennbar seien, mit Beschlag belegt werde. Nach dieser künstlichen Semestralbilanz waren im ersten Halbjahr 1903 zirka 18 000 ℳ verdient, nach der Jahresbilanz vom 29. Februar 1904 im ganzen Betriebsjahr 38 827 ℳ, obgleich die Zementpreise zu Beginn des zweiten Halbjahres um zirka 10 ℳ pro Doppelwagen gefallen waren, was bei einem Herstellungsquantum von zirka 63 000 Faß eine Mindereinnahme von zirka 10 000 ℳ bedeute. Außerdem seien im zweiten Halbjahr die Betriebsverhältnisse so schlecht gewesen, daß tatsächlich auch ein direkter Verlust von 15 000 ℳ entstanden sei; unter Berücksichtigung der 41 000 ℳ Abschreibungen wären demnach 66 000 ℳ Verlust vorhanden, während in der Bilanz nur 5000 ℳ Verlust ausgewiesen werden. Der Aufsichtsrat habe im Dezember 1903 die Aufstellung einer Interimsbilanz verlangt; diese habe denn auch eine Unterbilanz von 149 000 ℳ aufgewiesen, so daß die Direktion sich scheute, sie dem Aufsichtsrate vorzulegen; nur der Aufsichtsratsvorsitzende habe von jener Bilanz Kenntnis. Der Kläger will in der Lage sein, seine Behauptungen durch eine Reihe von Zeugen und unanfechtbare Dokumente zu erhärten.

Von Interesse dürfte auch sein, daß der Vorstand den früheren Direktor der Gesellschaft Kalthöhner angeblich wegen Unregelmäßigkeiten entlassen hat. Die Staatsanwaltschaft in Münster, die von der Verwaltung zur Strafverfolgung angerufen wurde, hat es nach Prüfung der Sachlage abgelehnt, gegen K. einzuschreiten, da nicht das geringste strafbare Verhalten vorliege.

Börsen- und Handelswesen.

Bz. **Mitteilung der Zulassungsstelle der Börse zu Leipzig.** Die Filiale der Sächsischen Bank zu Dresden in Leipzig hat den Antrag gestellt: nom. 1 500 000 ℳ 3½proz. Anleihe der Stadtgemeinde Freiberg vom Jahre 1904, Reihe VI, unverlosbar und unkündbar bis 1914, zum Handel und zur Notiz an der Leipziger Börse zuzulassen.

Bank- und Geldwesen.

□ **Borbecker Kredit- und Sparbank.** Der Fehlbetrag, der infolge der Unterschlagungen des Direktors Hoffmann entstanden ist, beläuft sich nach endgültiger Feststellung auf 901 000 ℳ. Die Einleger erhalten vorläufig 33⅓ Proz. Die Aktionäre gehen leer aus.

— Der **Kreditverein Langenzenn** schließt mit einem Reingewinn von 7726 ℳ (im Vorjahre 7783), woraus (wie im Vorjahre) 7 Proz. Dividende verteilt werden.

= **Das Goldaufgeld** für Zahlung der österreichisch-ungarischen Zölle in Silbergulden wird für Oktober von 19,05 auf 19,50 Proz. erhöht.

= **Vom internationalen Geldmarkt.** Trotz des Herannahens des Quartalswechsels und des Flüssigwerdens von Einzahlungen auf Anleihen hat der Geldmarkt in London eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Geld bleibt leicht; tägliches notiert 1 bis 1½ Proz., Geld auf kurze Termine 1⅛ bis 1⅜ Proz. Indes ist der Grundton des Marktes doch eine Nuance fester, was in den Diskontraten zum Ausdruck kommt. Zurückzuführen ist dies, wie die „Frkf. Ztg.“ ausführt, hauptsächlich auf die starke Goldnachfrage, die sich neuerdings vornehmlich von Deutschland aus bemerkbar macht. Außerdem aber findet der Rückgang des Sterlingkurses in New York vermehrte Beachtung, da er, wenn auch vom Goldpunkt noch ziemlich entfernt, doch die Möglichkeit von Goldexporten näherrückt. Im übrigen glaubt man ebenfalls mit einer neuen Emission von Schatzbons rechnen zu müssen; auch wollen Gerüchte von der nahen Emission einer neuen irischen Anleihe wissen. Per Saldo hatte die Bank von England in der Berichtswoche Gold an das Ausland abzugeben. 280 000 Pfd. St. gingen nach Aegypten und 20 000 Pfd. nach Buenos Aires, während dem Institut 105 000 Pfd. in Barren zuflossen. Der heutige Ausweis zeigt sich gegen die Vorwoche leicht gekräftigt. Das Portefeuille wuchs zwar um 135 000 Pfd., doch wurden an Privateinlagen 161 000 Pfd. zurückgezogen, dagegen hat die Regierung 337 000 Pfd. neu eingelegt. Der Barbestand konnte sich um 236 000 Pfd. steigern und der Notenumlauf um 283 000 Pfd. zurückgehen, so daß die Totalreserve um 519 000 Pfd. anwuchs. Mit 29,01 Mill. Pfd. (im Vorjahre 24,50 Mill. Pfd.) deckt sie jetzt 58⅝ Proz. der Verbindlichkeiten gegen 58⅛ Proz. vor acht Tagen und 53⅞ Proz. zur gleichen Zeit des Vorjahres. — Der Status der Bank von Frankreich hat in der abgelaufenen Woche ebenfalls eine Kräftigung erfahren. Das Portefeuille konnte sich um 10,13 Mill. Franken erleichtern, während die Vorschüsse nur um 0,65 Mill. Franken stiegen. Das Staatsguthaben erhöhte sich um 24,04 Mill. Franken, auch Private legten 4,58 Mill. Franken ein. An Gold wurden der Bank 1,74 Mill. Franken entzogen, an Silber 0,59 Mill. Franken. So konnte der Notenumlauf um 33,27 Mill. Franken vermindert werden und sein Deckungsverhältnis sich von vorwöchigen 89,50 Proz. auf 90,10 Proz. bessern, während es sich vor einem Jahr auf 87,67 Proz. berechnete.

= **Die rumänischen Zolleinnahmen** betrugen im August 2 113 215 Lei gegen 2 279 799 Lei im gleichen Monat des Vorjahres und gegen 2 137 999 Lei des Voranschlages. Es ergibt sich also eine Mindereinnahme von 166 583 Lei gegen das Vorjahr und 24 784 Lei gegen den Voranschlag. Dieser Ausfall wird aber der „Frkf. Ztg.“ zufolge wettgemacht durch die Gesamteinnahmen des laufenden Budgetjahres, denn es betragen die Zolleinnahmen vom 1. April bis zum 31. August 1904 10 736 153 Lei gegen 10 335 398 Lei im gleichen Zeitabschnitte des Vorjahres und gegen 9 800 400 Lei im Voranschlage. Jedoch ist von der durch die Mißernte verminderten Ausfuhr auch eine starke Verminderung der Einfuhr und damit auch der Zölle zu erwarten, so daß man bis zum Jahresschlusse noch einer Verschlechterung der obigen Zahlen gewärtig sein muß. Vielleicht wird sogar diese Abnahme der Zolleinnahmen noch im nächsten Budgetjahre fühlbar sein.

X **Der venezolanische Konversionsanleihevertrag** wurde zwischen den Regierungsvertretern von Venezuela und der Bankengruppe, bestehend aus der Banque de Paris, der Diskontogesellschaft und der Bankfirma Speyer & Co. in New York, unterzeichnet.

Berg- und Hüttenwesen.

Zr. **Kohlen- und Koksversand ab Zwickau.** Mittwoch, den 21. September 1904 7397½ t. (Am 21. September 1903 6742½ t.)

⸗ **Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft,** Halle a. S. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung legte der Vorstand den Jahresabschluß per 30. Juni d. J. vor, der gegen das vorangegangene Jahr einen Mehrgewinn von ca. 11 000 ℳ ergibt. Der Aufsichtsrat beschloß, der im Laufe des nächsten Monats stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer gleichen Dividende wie im Vorjahre vorzuschlagen, also 5 Proz. für die Vorzugsaktien und 2½ Proz. für die Stammaktien, und die Abschreibungen um ca. 11 000 ℳ höher als im Vorjahre zu bemessen.

*— **Bergwerksgesellschaft Hibernia.** Wenn Vorstand und Aufsichtsrat der Gesellschaft laut dem heute früh von uns veröffentlichten Communiqué sich entschlossen haben, dem Antrag auf nochmalige Beschlußfassung über die Verstaatlichungsofferte stattzugeben, so ist dies wohl in der Gewißheit geschehen, daß bei der bekannten Verteilung des Aktienbesitzes auch die wiederholte Abstimmung die Ablehnung der Verstaatlichungsofferte ergeben wird. Vermutlich dürfte es sogar der Verwaltung willkommen sein, in Anbetracht der kaum abzuweisenden Zweifel an der Rechtsgültigkeit des über die Verstaatlichungsofferte gefaßten Beschlusses eine nochmalige Abstimmung über diesen Punkt herbeizuführen, die eventuell den Anforderungen des Gesellschaftsvertrages in zweifelsfreier Weise genügen könnte. Die Ablehnung des weiteren Antrages der Dresdner Bank, betreffend die Wiederaufhebung des Kapitalserhöhungsbeschlusses wird juristisch geschickt damit motiviert, daß die Dresdner Bank gegen den Beschluß bereits die Anfechtungsklage angestrengt hat, so daß die Verwaltung den durchaus berechtigten Standpunkt einnehmen kann, daß die Entscheidung des Gerichts über diese Klage abgewartet werden müsse. Die daran geknüpfte Angabe, daß bereits die Begebung der 6½ Mill. Mark stattgefunden hat und dadurch Rechte von Dritten erworben worden sind, ist dagegen, wie der „B. B.-C.“ zutreffend ausführt, wohl nur dahin aufzufassen, daß die Begebung der neuen Aktien vorbehaltlich der Eintragung des Kapitalserhöhungsbeschlusses durch Vertrag festgelegt worden ist. Eine tatsächliche Begebung der Aktien hat schwerlich bereits stattgefunden, da § 287 des H.-G.-B. folgendes bestimmt: „Bevor die erfolgte Erhöhung des Grundkapitals in das Handelsregister eingetragen ist, können Aktien und Interimsscheine auf das zu erhöhende Kapital nicht ausgegeben werden. Die Anteilsrechte an dem zu erhöhenden Kapitale können vor diesem Zeitpunkte mit Wirksamkeit gegenüber der Gesellschaft nicht übertragen werden.“ Daß endlich Vorstand und Aufsichtsrat zwar den Antrag auf Erhöhung der zulässigen Höchstzahl der Aufsichtsratsmitglieder und Feststellung dieser Höchstzahl auf die Tagesordnung setzen wollen, nicht aber den weiteren Antrag, die Wahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder schon in der Generalversammlung vorzunehmen, erklärt sich durch den begreiflichen Wunsch der Verwaltung, diese Neuwahl möglichst bis zu dem Zeitpunkte hinauszuschieben, in dem sie eventuell mit Hilfe der 6½ Millionen Mark neuen Aktien die Zuwahl ihr nicht genehmer Persönlichkeiten verhindern könnte, während jetzt die Gruppe der Dresdner Bank mit Hilfe der in ihren Händen befindlichen absoluten Majorität die von ihr designierten Kandidaten in den Aufsichtsrat zu entsenden in der Lage wäre. Es nimmt sich allerdings ziemlich wunderlich aus, daß die Verwaltung für die Zuwahl der neuen Aufsichtsratsmitglieder erst die Eintragung der bezüglichen Statutenänderung für erforderlich erachtet, während sie dem Communiqué zufolge bezüglich der Begebung der neuen Aktien ohne dieses in diesem Falle unerläßliche Erfordernis Rechtsgeschäfte mit Dritten vornehmen zu dürfen glaubte. Der Tag, an dem die neue außerordentliche Generalversammlung stattfinden wird, ist in dem Communiqué der Verwaltung nicht angegeben.

‖ **Mathildenhütte, Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Die Verwaltung teilt mit, daß die monatlichen Betriebsausweise der Gesellschaft infolge Aufsichtsratsbeschlusses nicht mehr veröffentlicht werden. Das ist kein gutes Zeichen.

*— **„Bismarckhütte“**, Aktiengesellschaft. Wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ erfährt, wird die Dividende für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr auf 15 Proz. taxiert.

*— **Oberschlesischer Erzmarkt.** Auf dem Erzmarkt ist das Geschäft nun wieder recht lebhaft geworden. Die Hochofenwerke decken jetzt, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ erfährt, ihren laufenden Bedarf für 1905 flott ein, die Preise werden glatt mit 10 bis 20 Pfg. pro Tonne über den letztnotierten bewilligt. Oberschlesien hat durch die Ablehnung der Bahnfrachtermäßigung für auf dem Wasserweg liegengebliebene Erze einen ernsten Verlust erlitten. Auch ist es dadurch in seiner Konkurrenzfähigkeit gegen den Westen erneut benachteiligt worden, da der Erzbezug diesen Werken nicht so enorm verteuert worden ist, wie den oberschlesischen, denn der Rhein hat nicht in dem Umfange wie die Oder versagt.

Stoffgewerbe.

□ **Englische Wollenwarenmanufaktur** (vorm. Oldroyd & Blakeley) in Grünberg i. Schl. Die gestern in Berlin abgehaltene Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 Proz. fest. Der Vorsitzende teilte mit, daß Konsul Samelson seinen Austritt aus dem Aufsichtsrat angezeigt habe. Von einem Aktionär wurde beantragt, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder auf die statutenmäßige Maximalziffer von sieben zu erhöhen. Gegen diesen Antrag wandten sich mehrere Redner, unter anderem auch der Direktor der Gesellschaft Dr. Oberjesch. Bei der Abstimmung wurde die Mitgliederzahl mit 1146 gegen 987 Stimmen auf sieben festgesetzt. Die Verwaltung schlug vor, an Stelle des verstorbenen Mitglieds Schwarz den Direktor Georg Schmidtal-Altwasser i. Schl., für Konsul Samelson den Bankdirektor Otto Schweitzer-Breslau neu- und das turnusmäßig ausscheidende Mitglied Max Wiebach wiederzuwählen. Die drei Genannten wurden durch Zuruf von der Versammlung gewählt. Ferner wurden Oberstleutnant a. D. Freytag, Konsul Karl Solling, Hannover, und Rechtsanwalt Max Chodziesner in Berlin mit großer Majorität gewählt. Mehrere Aktionäre, die bei der Abstimmung unterlegen waren, legten gegen die Erhöhung der Mitgliederzahl und die Wahl der drei Letztgenannten Protest ein mit der Begründung, daß die Abstimmung nicht dem Gesetz und dem Statut entsprechend erfolgt sei.

Braugewerbe.

*— **Aktienmalzfabrik Sangerhausen.** In dem am 1. Juli 1904 abgelaufenen Geschäftsjahre wurde ein Reingewinn von 82 329,16 ℳ erzielt, wovon 72 450 ℳ als Dividende für die Aktionäre bestimmt sind.

! **Bierbrauerei Gebr. Müser,** Aktiengesellschaft, in Langendreer. Im verflossenen Geschäftsjahre 1903/04 betrugen die Einnahmen an Bier 2 443 101 ℳ (im Vorjahre 2 225 027 ℳ) und an den Nebenprodukten usw. 77 288 ℳ (67 653), wozu noch der Gewinnvortrag mit 13 351 ℳ (14 304) tritt. Nach Abzug der Kosten für Hopfen und Malz von 992 665 ℳ (894 106), der Betriebskosten, Provisionen usw. von 1 013 715 ℳ (925 179) und der Abschreibungen von 194 148 ℳ (181 953) ergibt sich ein Reingewinn von 333 207 ℳ (305 446), der wie folgt verwendet werden soll: 11½ Proz. gleich 276 000 ℳ (11 Proz. gleich 264 000 ℳ) Dividende auf das 2,4 Millionen Mark betragende Aktienkapital, 15 000 ℳ (5000) zum Delkredere, 5000 ℳ (wie im Vorjahr) zur freien Reserve, 8750 ℳ (8250) als Belohnungen, 16 308 ℳ (14 844) als Tantieme und 12 148 ℳ (13 351) als Vortrag auf neue Rechnung.

□ **Klosterbrauerei Rüderhof.** Wie die Verwaltung mitteilt, schätzt sie die Dividende für 1903/04 auf 10 Proz. (wie i. V.)

Z **Die Aktienbrauereien von Hamburg, Altona und Wandsbek** sind jetzt von dem Drucke, der in Form des Bierboykotts seit dem 16. Mai laufenden Jahres auf ihnen lastete, durch Aufhebung dieses Boykotts befreit und dadurch in die Lage versetzt worden, ihre Abrechnung für das mit dem 30. September zu Ende gehende Betriebsjahr unter Berücksichtigung aller durch den Boykott veranlaßten Nachteile aufzumachen. In unterrichteten Kreisen rechnet man jedoch damit, daß die Dividende für 1903/04 bei keiner Brauerei irgend nennenswert hinter derjenigen des Jahres 1902/03 zurückbleiben wird, da jede einzelne der durch den Boykott betroffenen Brauereien für den durch die Aussperrung ihres Bieres verursachten Schaden von dem Deutschen Brauerbunde eine Vergütung von 3 ℳ per Hektoliter nachweislich weniger verkauften Bieres ausgezahlt erhält, eine Zahlung, die wohl so ziemlich mit dem entgangenen Gewinne per Hektoliter sich deckt.

△ **Nürnberger Aktienbierbrauerei** vorm. Heinrich Henninger. Die Verwaltung teilt mit, daß sie in dem am 30. d. ablaufenden Jahre einen Mehrabsatz von ungefähr 1400 hl erzielen wird.

Verschiedene Industriegesellschaften.

△ **Schöneberg-West, Aktiengesellschaft für Grundstücksverwertung** in Berlin. Diese Gesellschaft, zu deren Gründern die Deutsche Bank gehört, vereinnahmte in dem abgelaufenen Geschäftsjahr an Zinsen 6471 ℳ. Die Unkosten betrugen 31 537 ℳ, und Abschreibungen auf Mobilienkonto erforderten 1306 ℳ, so daß sich ein Verlust von 26 371 ℳ ergibt. In der Bilanz figurieren unter den Aktiven Grundstücke mit 2 784 608 ℳ.

s. **R. Baumann, G. m. b. H., Schuhfabrik,** in Sangerhausen. Das Unternehmen ergab einen Reingewinn von 16 015,18 ℳ, wovon 2 Proz. Dividende auf das 260 200 ℳ betragende Stammkapital und der Rest in Höhe von 9811,18 ℳ zur Bildung eines Amortisationsfonds benutzt werden. Das Etablissement ist gut beschäftigt, so daß die Aussichten auf das nächste Jahr gut sind. Die Gesellschaft wurde vor etwa Jahresfrist durch Mitübernahme der Schuhfabriken der Firma R. Baumann in Sangerhausen und Kindelbrück durch die Gläubiger gegründet.

‖ **Eisengießerei und Schloßfabrik vormals Indick** in Velbert. Die Generalversammlung genehmigte 7½ Proz. Dividende. Der bisherige Umsatz ist dem Vorjahr entsprechend. Durch Konventionen ist dem Preisrückgang ein Ziel gesetzt, so daß bessere Resultate zu erhoffen sind.

‖ **Verkaufsverein rheinisch-westfälischer Zementwerke,** Bochum. In letzter Stunde ist noch am 19. d. M. von dem Vertrauens- und Schlichtungsausschuß ein Abkommen mit der Fabrik Colonia-Porz für die zehnjährige Vertragsdauer erzielt worden, so daß nunmehr noch nachstehende Fabriken ausstehen: 1) Büren, 2) Mark, 3) Niederrheinische Hütte, 4) Porta, 5) Wickingwerke. Anfang Oktober soll eine neue Versammlung stattfinden, und man erwartet bis dahin den Beitritt obiger fünf Werke.

= **Rheinische Lederwerke,** Aktiengesellschaft, Saarbrücken. Im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielte das Unternehmen nach 9823 ℳ (im Vorjahr 15 869 ℳ) Abschreibungen und Deckung der Unkosten 51 195 ℳ (19 785) Reingewinn, woraus 4 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) verteilt werden.

‖ **Reiherstieg-Schiffswerft und Maschinenfabrik** in Hamburg. Der Aufsichtsrat wird der am 20. Oktober stattfindenden Generalversammlung wieder 10 Proz. Dividende vorschlagen.

A. **Aktiengesellschaft für chemische Industrie** in Wien. Die Gesellschaft, an der bekanntlich die Scheidemandel-Gesellschaft interessiert ist, errichtet in München eine Zweigniederlassung. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung von Leim, Albumin, Kunstdünger und die bei deren Erzeugung sich ergebenden Nebenprodukte und sonstige chemische Produkte aller Art für Rechnung der Gesellschaft in bereits bestehenden Fabriken erzeugen zu lassen oder in eigens zu diesen Zwecken errichteten, erworbenen oder gepachteten Fabriken selbst zu erzeugen; der Handel nicht bloß mit Stoffen und Erzeugnissen eigener Produktion, sondern auch mit anderen verwandten Artikeln für eigene und fremde Rechnung; die finanzielle Beteiligung an Unternehmungen gleicher oder ähnlicher Art. Das Grundkapital beträgt 14 Millionen Kronen.

= **Schweizerische Industriegesellschaft,** Neuhausen. Im 1903/04 wurde ein Gewinn von 176 300 Fr. (im Vorjahr 177 900 Fr.) erzielt, woraus wiederum eine Dividende von 40 Fr. pro Aktie gleich 8 Proz. (wie im Vorjahre) auf das Aktienkapital von 1 575 000 Fr. verteilt wird.

= Die **Società Anonima per la Utilizzazione delle Forze Idrauliche della Dalmazia** in Triest, eine Gründung der Società Italiana del Carburo di Calcio in Rom und der Società Veneziana di Elettrochimica in Venedig, beruft schon wieder eine außerordentliche Generalversammlung zur Erhöhung des Aktienkapitals und Ausgabe von Obligationen ein, nachdem erst im März dieses Jahres das Aktienkapital um 1,50 Millionen Kronen auf 5 Millionen Kronen erhöht wurde.

Innen- und Außenhandel.

*— **Außenhandel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1903.** Vom Band 158 der Statistik des Deutschen Reichs hat das Kaiserliche Statistische Amt das Heft XXIII — Freihäfen, Zollausschlüsse, nicht ermittelt (seewärts) — herausgegeben, das eine Uebersicht über die Entwicklung des Verkehrs mit den einzelnen Gebieten im letzten Jahrzehnt und das erforderliche Tabellenwerk für die letzten sieben Jahre enthält. Der Verkehr mit den Freihäfen Hamburg, Cuxhaven ist der erheblichste von diesen. Er erreichte 1903 in der Einfuhr 22,2 Millionen Mark, in der Ausfuhr 84,4 Millionen Mark. Während die Einfuhr etwas abgenommen hat, stieg die Ausfuhr besonders wegen der starken Zuckerausfuhr vor dem Inkrafttreten des Brüsseler Vertrags über die Behandlung des Zuckers bedeutend. Am Jahresschluß waren große Bestände von deutschem Zucker im Freihafen Hamburg (171 051 t zu 29,1 Millionen Mark), namentlich von Rohzucker. Weitere Hauptausfuhrwaren waren: Kohlen-, Eisen- und Böttcherwaren, Nähmaschinen, Haupteinfuhrwaren dagegen Oelkuchen, Schälreis, Kupfer, Guano, Superphosphat, Koks, Erdöl, Schmieröl, Teer, Schwefelkies, Schiffe, die im Freihafen eine Bearbeitung erfahren haben. Der Verkehr mit den Freihäfen Bremerhaven, Geestemünde ist wesentlich geringer als mit den Hamburgischen Freihäfen; die Einfuhr erreichte 1903 rund 0,6 Million Mark, die Ausfuhr 11,9 Millionen Mark. Erstere war diesmal ungewöhnlich hoch. Kohlen machen fast die Hälfte der Ausfuhr aus. Weitere Ausfuhrgegenstände waren Fleisch, Taue, Segel, Bier, Butter für die Schiffe. Das Zollausschlußgebiet Bremen wird handelsstatistisch wie Niederlagen, Freibezirke als Teil des Zollgebiets behandelt, ist also im Verkehr mit den Freihäfen und Zollausschlüssen nicht mitbegriffen. Der Verkehr mit Helgoland ist nur in der Ausfuhr, die 1,4 Million Mark betrug, von Bedeutung; die Einfuhr erreichte nur 120 000 ℳ. Unter „nicht ermittelt“ wurden hauptsächlich die zollfreien, zubereiteten Hochseefischereierzeugnisse, Strandgut, Seekabel und sonstige Waren angeschrieben, deren Herkunft oder Bestimmung nicht ermittelt ist. Gesalzene Heringe überwiegen, in der Einfuhr mit 5,2 von 5,6 Millionen Mark, Seekabel mit 9,3 von 9,9 Millionen Mark in der Ausfuhr. Der Verkehr mit den badischen Zollausschlüssen betrug 0,3 und 0,4 Million Mark in Ein- und Ausfuhr. In der Einfuhr kommen vorzugsweise zollfreies Vieh und Getreide, in der Ausfuhr Webwaren, Bier, Getreide, Vieh, Kleider, Bücher, Schuhe usw. vor.

Transportwesen.

*— **Die Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen** macht bekannt, daß für Güter, die sich auf dem Wasserwege befinden, ohne auf diesem weiterbefördert werden zu können, und deshalb zur Erreichung des Bestimmungsortes der Eisenbahn zugeführt werden, für die Beförderung im Binnenverkehr der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnverwaltung und im Verkehr mit den preußisch-hessischen Staatsbahnen, der Militäreisenbahn und den oldenburgischen Staatsbahnen widerruflich im Wege der Frachterstattung diejenigen Frachtsätze zur Anwendung kommen, die zwischen der ursprünglichen Versandstation und der eigentlichen Bestimmungsstation bestehen, sofern diese sich niedriger stellen als die tarifmäßigen Frachtsätze von der Umschlags- zur Bestimmungsstation. Den Versendern liegt es ob, der Eisenbahnverwaltung den erforderlichen Nachweis zu erbringen. — Der Vorgang ist nicht neu, sondern hat bereits seine Geschichte. Die Tarifmaßregel wurde zuerst im Jahre 1902 getroffen, und zwar damals für Güter, die sich auf dem Wasserwege befanden, aber durch vorzeitigen Frost aufgehalten waren und deshalb mit der Eisenbahn Weiterbeförderung fanden. Sie ist jetzt wieder aufgelebt aus Anlaß des eingetretenen Wassermangels in den deutschen Flüssen. In ihrer Wirksamkeit beschränkt sie sich auf einen ganz engen Kreis der Güterbeförderung und auf Güter, die bereits auf dem Wasser unterwegs waren. Das Zugeständnis als „Notstandstarif“ im Sinne der von der Industrie wegen des Aufhörens der Schiffahrt erstrebten Frachtermäßigungen zu bezeichnen, ist, wie die „Dr. N.“ ausführen, ebenso unrichtig, wie die von einem Blatte an die Mitteilung von dem gleichen Vorgange in Preußen geknüpften Bemerkungen unzutreffend sind. Tatsächlich hat Sachsen schon früher und auch jetzt wieder die hier in Frage kommende Vergünstigung im Einvernehmen und gleichzeitig mit Preußen gewährt.

X **Elektrisch betriebene Kleinbahnen.** Der Kreistag des Landkreises Aachen beschloß zur praktischen Ausnutzung des aus der Ruhrtalsperre zu entnehmenden elektrischen Stromes die Anlegung von zehn Kleinbahnstrecken. Die Kosten sollen durch eine Anleihe von 3½ Millionen Mark gedeckt werden. Die Ausführung und den Betrieb übernimmt die Aachener Kleinbahngesellschaft.

‖ **Aussig-Teplitzer Bahn.** Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde gegen die Einbeziehung der Zinsenerträgnisse aus den Wertpapieren der Rücklage in die Steuergrundlage und gegen die Verweigerung der Ausscheidung der in den Jahren 1897 bis 1899 zur Tilgung von Aktien und Schuldverschreibungen verwendeten Beträge aus dem steuerpflichtigen Reinerträgnis abgewiesen.

‖ **Ferdinands-Nordbahn.** Die Mehrausgaben erreichen dieses Jahr die bisherigen Mehreinnahmen von einer Million Kronen. Auch aus dem Bergwerksbesitz der Gesellschaft ist ein Mindererträgnis zu gewärtigen.

‖ **Orientalische Eisenbahnen.** Das Geschäftsjahr gestaltet sich noch erheblich besser, als das überaus günstige Vorjahr. Bis Mitte September betragen die Mehreinnahmen bereits 1½ Millionen Franken, so daß angesichts des kilometrischen Einnahmedurchschnitts von über 11 000 Fr. die Türkei am Ueberschuß teilnehmen wird.

Vermischtes.

*— **Deutsche überseeische Auswanderung.** Es wurden befördert deutsche Auswanderer im Monat August 1904 über Bremen 1234 (1903 1391), Hamburg 670 (807), deutsche Häfen zusammen 1904 (2198), fremde Häfen (soweit ermittelt) 335 (936), demnach überhaupt 2239 (3134). Aus deutschen Häfen wurden im Monat August 1904 neben den 1904 deutschen Auswanderern noch 21 711 Angehörige fremder Staaten befördert; davon gingen über Bremen 8077, über Hamburg 4634.

*— **Vom Benzin- und Petroleummarkte.** Zu der neulichen Meldung, daß die Deutsch-amerikanische Petroleumgesellschaft einen Benzinverkauf an die Konsumenten in derselben Art aufzunehmen beabsichtige, wie sie den Petroleumverkauf direkt an den Konsum organisiert hat, hört die „R. H.-B.“, daß die Gesellschaft allerdings die Absicht hat, den Benzinverkauf in großem Maßstabe aufzunehmen, daß aber dieses Vorgehen, das für die Gesellschaft ein vollständig neues Unternehmen bedeutet, vorläufig noch in den ersten Anfängen steckt. Bei den Verkäufen, die bisher vorgenommen wurden, handelte es sich nur um Probelieferungen von einigen Fässern. Das neue Vorgehen der Gesellschaft ist, abgesehen von der neuen Konkurrenz, die damit in das Benzingeschäft, das durch die Automobilindustrie eine viel größere Bedeutung als früher gewonnen hat, hineinkommt, von besonderem Interesse im Zusammenhange mit dem Konkurrenzkampfe, der augenblicklich am Petroleummarkte herrscht. Denn in beiden Fällen sind die Parteien dieselben — auf der einen Seite die Standard Oil Co., auf der anderen die Asiatic Petroleum Co. resp. die deutschen Petroleumprodukte-Aktiengesellschaften —, welche beiden letzteren den Export von ostindischem Benzin in großem Maßstabe nach Europa organisiert haben.

Generalversammlungen.

Oktober: 10.: Marienburger Ziegelei und Tonwarenfabrik. — 12.: Uhrenfabrik Villingen. — 15.: Rositzer Braunkohlenwerke. — 18.: Linoleumfabrik Maximiliansau, Maximiliansau a. Rh. — 22.: Ansbacher Steingutfabrik. — 29.: Süddeutsches Verlagsinstitut, Stuttgart.

Letzte Nachrichten.

ir. **Berlin, 23. September.** (Eigene Drahtmeldung.) Die **Börse** war heute still. Oesterreichische Werte fest, speziell Creditaktien, auf Wien. Zementwerte sehr fest. Ultimogeld notiert zu 4½ Proz., Privatdiskont 3¼ Proz. Die Geschäftslung gab kleinere Beträge zu 4½ Proz.

Die außerordentliche Generalversammlung der **Hibernia** wird auf den 22. Oktober einberufen.

Die **Schloßbrauerei Schöneberg** schlägt 12 Proz. Dividende vor, gegen 10 Proz. im Vorjahr.

Vom **Drahtstiftenmarkt** berichtet das „B. T.": Von verschiedenen Seiten wurde die Nachricht verbreitet, daß die Geschäfte der Drahtstiftfabriken etwas nachgelassen haben. Nach uns gewordenen Informationen aus unterrichteten Kreisen ist diese Mitteilung völlig unrichtig. Seit Anfang September ist das Verkaufsgeschäft wieder recht lebhaft, und die hereinkommenden Aufträge sind ganz befriedigend.

Die Generalversammlung von **Spinn & Sohn, Aktiengesellschaft für Beleuchtungsartikel**, beschloß die Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2 : 1 zur Beseitigung der Unterbilanz. Der über diese hinausragende Betrag wird in Reserve gestellt. Die Entlastung der Direktion erfolgte einstimmig, jene des Aufsichtsrats wurde gegen 120 Stimmen genehmigt. Die Debatte nahm stellenweise einen sehr erregten Charakter an und führte zu heftigen Zusammenstößen zwischen Aktionären und Verwaltungsmitgliedern. Die Versammlung schnitt auch die Frage der Verantwortlichkeit des Aufsichtsrats an, ohne aber näher darauf einzugehen. Wie die Direktion erklärt, ist der Absatz im laufenden Jahre nicht viel höher als im Vorjahre. Die Gesellschaft erhielt die Lieferung für den Berliner Dom und das Schloß.

Die **Kohlenförderung Deutschlands** betrug in den ersten acht Monaten dieses Jahres 79,1 Millionen Tonnen (im Vorjahre 75,9 Millionen Tonnen), die Koksproduktion 8 Mill. Tonnen (7,8), die Braunkohlenförderung 30,9 Mill. Tonnen (28,9) und die Brikettfabrikation 7,3 Mill. Tonnen (6,6).

pw. **Frankfurt a. M., 23. September.** (Eigene Drahtmeldung.) Generaldirektor Ballin und Direktor Dr. Ecker von der Hamburg-Amerika-Linie, sodann Generaldirektor Wiegand (Norddeutscher Lloyd), Aufsichtsratsvorsitzender Plate (von derselben Gesellschaft), Direktor Helmolt (Norddeutscher Lloyd), Direktor J. Wilmich von der Schiffahrtsgesellschaft Italia in Genua, Direktoren O. Reuchlin und A. Reuchlin der Holland-Amerika-Linie, endlich Direktor Jonkheer sind hier eingetroffen.

gl. **Köln, 23. September.** (Eigene Drahtmeldung.) Wie der „Köln. Ztg." aus Berlin mitgeteilt wird, findet heute eine **Konferenz der Eisenbahnminister** statt, um über die ersten Schritte zur Anbahnung einer allgemeinen Eisenbahnbetriebsgemeinschaft zu beraten.

Die **Simmeringer Waggon- und Maschinenfabrik** in Wien, die im Vorjahre erst ihr Aktienkapital um 1½ Millionen Kronen zur Erwerbung der Brünn-Königsfelder Maschinenfabrik erhöht hat, wird nun neuerdings, wie die „Köln. Ztg." erfährt, wiederum eine Kapitalsvermehrung vornehmen zur Ausgestaltung des österreichischen und rumänischen Betriebes.

S **Herne, 23. September.** (Eigene Drahtmeldung.) Der Bruttoüberschuß der **Bergwerksgesellschaft Hibernia** im August d. J. beträgt 816 540 ℳ gegen 815 188 Mark im Vormonat und gegen 900 476 ℳ im August 1903.

v. **Hannover, 23. September.** (Eigene Drahtmeldung.) Die **Hannoversche Eisengießerei** schließt nach den üblichen Amortisationen mit einem Verlust von 13 700 ℳ (i. Vorj. 112 500 ℳ) ab, der vom Reservefonds 1 abgeschrieben wird.

Der Aufsichtsrat der **Lüneburger Wachsbleiche**, Aktiengesellschaft, schlägt 7 Proz. Dividende (wie im Vorjahre) vor.

An der heutigen Börse lagen die **Zementwerte** fester, da Teutonia sich bereit erklärt hat, der Zementkonvention beizutreten.

R. **Braunschweig, 23. September.** (Eigene Drahtmeldung.) Dem **Kaliwerk Beienrode** ist für seine Fabrik eine mäßige Bromherstellung und eine Abwässerableitung in die Schunter behördlich genehmigt worden.

W-n. **Prag, 23. September.** (Eigene Drahtmeldung.) Die **österreichischen Baumwolldrucker** haben beschlossen, für die bevorstehende Frühjahrssaison die Preise ihrer Erzeugnisse um 5 bis 8 Proz. zu erhöhen.

Leipziger Börse vom 23. September.

£ Die Börse vermißte auch heute die gewohnte Anregung von den auswärtigen Plätzen. New York, London usw. tendierten gestern zwar nicht gerade schwach, aber doch sehr still und zeigten schwankende Kurse, so daß sie nichts zur Beseitigung des Mangels an Unternehmungslust an den deutschen Märkten beitrugen. Die Zurückhaltung erstreckt sich nicht auf die Börsenbesucher allein, sondern auch auf deren Auftraggeber in den Kreisen des Privatpublikums. Diese haben eben wieder eine Reihe von Enttäuschungen erlebt und sind jetzt vorsichtiger geworden. Daran trägt zum guten Teil auch die politische Lage die Schuld, da man einer Entscheidungsschlacht im ostasiatischen Kriege und dem Falle Port Arthurs nicht ohne Sorge entgegensieht. Ferner kommt dafür die richtige Erwägung in Betracht, daß der bevorstehende Ultimotermin nicht ganz so glatt und billig ablaufen wird, wie man noch zum Medio erwartet hatte, zumal da aus Berlin verlautet, daß ziemlich viel Hausseengagements in schwachen Händen ruhen. Die dortigen Geldsätze selbst haben übrigens gestern keine belangreiche Aenderung erfahren, denn der Privatdiskont ist auf 3¼ Proz. stehen geblieben, und Geld für Regulierungszwecke war zu 4½ Proz. zu haben. Die neue Wendung, die der Kampf um die Hibernia durch den gestrigen Aufsichtsratsbeschluß der Gesellschaft genommen hat, ist der Dresdner Bank nicht günstig; denn für eine Durchsetzung der Verstaatlichung fehlt ihr die Dreiviertelsmehrheit, und ihr Antrag, die Kapitalserhöhung nochmals auf die Tagesordnung zu setzen, ist abgewiesen worden. Sonach bleibt ihr in der Hauptsache die Hoffnung auf die Besetzung der neuen Aufsichtsratsposten, und auch diese ist für die nächste Generalversammlung durchkreuzt. Die Börse aber empfindet es als mißlich, daß sonach der Streit weiter gehen soll, zunächst ohne Aussicht auf Einigung. Deshalb war der Bankenmarkt nur sehr dürftig beschäftigt. Die Aktien der Darmstädter Bank wurden ebenso wie Leipziger Credit auf gestriger Basis gehandelt. Fest lagen Vogtländische und Sächsische Bank. Die Aktien der Credit- & Spar-Bank schwankten. Auch der Eisenbahnmarkt hatte ungenügende Umsätze aufzuweisen und lag für böhmische Aktien schwach; dagegen waren Graz-Köflacher gut gefragt. Von Prioritätsobligationen kamen vorwiegend Aussig-Teplitzer und Buschtěhrader Kronen in Betracht. Auf dem Industriemarkte gaben Halle Zucker und Körting weiter nach, desgleichen Schönherr auf den gestrigen Berliner Rückgang hin. Auch Kleine Straßenbahn, Hugo Schneider und Najork waren durch Realisierungen gedrückt. In Polzern und Germania zeigte sich ebenfalls Material. Fest lagen dagegen Hartmann, Sobrig, Wurzener und Zwenkauer Brauerei, sowie Fritz Schulz, Fritzsche und Mansfelder Kuxe. Sonst kamen noch Große Straßenbahn, Krietsch, Zimmermann, Wernshausen und Thüringer Wollgarn in Frage. Thüringer Gasaktien blieben vergeblich gesucht. Vom Anlagemarkt ist über eine erfreuliche Befestigung der deutschen Fonds zu berichten. Sächsische Rente zog an, und 3½proz. Sachsen, Reichsanleihe und Consols waren gut gehalten. Ferner gab sich Interesse kund für Leipziger, Chemnitzer und Plauener Stadtscheine, Altenburger Landesbankobligationen, Leipziger Hypotheken und Sächsische Bodencreditpfandbriefe. Unter den ausländischen Fonds wurden die Oesterreichischen und Ungarischen Renten bevorzugt. Die Gesamttendenz aber war still, bei mäßigen Umsätzen und schwankenden Kursen.

Zahlungs-Einstellungen rc.

-s- Im Konkurs **Hermann Hänicke** in Halle wurden im Prüfungstermin die große Mehrzahl der Forderungen, auch bis der Verwandten anerkannt. Die Dividende würde sich auf 36 bis 38 Proz. stellen, wenn nicht der Mietsanspruch des Hauseigentümers mit etwa 100 000 ℳ wäre. Mit der ganzen Forderung wird der Betreffende wohl nicht durchdringen, die Dividende dürfte dadurch aber auf 32 bis 35 Proz. zurückgedrängt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Gemeinschuldner einen Zwangsvergleich nachsucht und daß darauf eingegangen werden wird. Wären die Gläubiger damals auf einen Zwangsvergleich eingegangen, so hätten sie das Doppelte von dem erhalten, was ihnen heute zu teil wird.

n. Die Damenkonfektionsfirma **Karl Friedrich** in München befindet sich in Zahlungsschwierigkeiten. An den Verbindlichkeiten im Betrage von 140 000 ℳ sind, wie der „Conf." mitteilt, hauptsächlich Berliner Konfektionsfirmen mit Beträgen von 15 000 Mark und darunter beteiligt. Es wird ein Vergleich von 40 Proz. angestrebt.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,
Petersstrasse 18, parterre.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren an Leipziger und Berliner Börse. Verwahrung, Coupons-Einlösung, sowie überh. im Bankfach einschlagende Transaktionen zu coulantesten Bedingungen.

Börsen- und Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 22. September. Deutsche Verlagsanstalt 113,80 bz G. Bad. Zuckerf. Waghäusel 102,00 bz G. Bayer. Bank München 120,0 bz. Ver. Schuhstoffabriken Fulda 121,— G. Faber & Schleicher 203,50 bz. Verein. Filzfabriken Fulda 160 G.

Wien, 21. September. Buschtiehrader A 1775 G., 1790 B., Nordböhm. Kohlenwerksaktien 160,0 G., 163,0 B.

Paris, 22. September. (Schlusskurse.) 3proz. französ. Rente 97,95, 4pr. Arg. v. 1897/99 86,67, 4pr. brasil. Anl. 80,55, 5pr. brasil. Anl. 99,20, 3proz. Ital. Rente 104,00, 3proz. Port. I. Ser. 63,75, Port. Tab.-Obl. 503,00, 4pr. Ser. Rumän. 89,20, 4pr. Ser. Russen 90,—, 1894er Russ. 94,25, 4proz. Serben 79,10, 4pr. Span. äuss. Anl. 87,20, Türkenlose 128,25, 4proz. türk. unific. Anl. 86,45, Türk. 4pr. priv. Anl. v. 1890 462,75, 4pr. türk. Priorit.-Obl. 501,50, Türk. Tabak 335,00, 4pr. Ung. Goldanl. 100,00, Meridional-Aktien —, Oest. Staatsbahn —,—, Lombarden 91,00, Nord de l'Esp. 177,00, Saragossa Eisenbahn 284,00, Banque de France —, Banque de Paris 1167, Banque Ottomane 581,00, Credit Lyonn. 1108, Debeers 477,50, Goldfield 136,00, Ad. Goerz & Co. 67,00, Harpener —, Lancaster 10,00, Metropolitain 579, Rio Tinto-A. 1482, Suezkanal-Akt. 4380, Sosnowice 1611, Privatdiskont 1⅞, Wechs. a. Amsterdam 206,83, do. deutsche Pl. kurze Sicht 122,⁹⁄₁₆, do. lange Sicht 122⅝, Ital. Goldrente, Wechs. a. London k. 25,1 ⅝, Schecks do. 25,13½, W. a. Madrid 382,00, do. Wien 104,12, New Geels 75,25, Hannover 63,00, East Rand 200,00, Robinson 232,00, Neue Steyn 73,50, Randmines 263,50, Panama 18,5, Neue 3proz. russ. Schatzscheine 501. Schwach.

Amsterdam, 22. September. (Schlusskurse.) 3proz. holländische Staatsschuldverschreibungen 93⅞, 5proz. mexikanische innere Anleihe —, 5proz. österr. Rente April-Okt. —,—, 4proz. österr. konv. steuerfr. in Kr. Jan.-Juli —, 4proz. österreichische Goldrente —, 4proz. Russen v. 1889 1. Emission v. 1889 67⅞, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 81, 4proz. serbische konvertierte Anleihe —, 4proz. türk. unific. Anleihe —,—, 4proz. ungarische Goldrente 100⅞, Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien 99⅞, Marknoten 59,12, Russische Zollcoupons 193⅞, — Wechsel auf Wien 3 Monat Sicht 49⅞, do. Deutsche Plätze kurz 59,25.

Brüssel, 22. September. (Schlusskurse.) 4proz. Brasil. Anleihe v. 1889 79,45, 4proz. Span. äuss. Anl. 87,20, 4pr. unif. Türken 86,37, Türkenlose 127,70, Ottomanbank 585, Prince Henry —,—, Warschau-Wien —,—.

London, 22. September. Southern comm. 89⅞.

Hamburg, 22. September. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40—112,50, schwed. Bankplätze 3 Monate 110,70—110,90. Christiania Sicht 112,40—112,60, Norweg. Bankplätze 3 Monate 110,70—110,90. Kopenhagen Sicht 112,40—112,60, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,70—110,90.

Madrid, 22. September. (Eigene Meldung.) Wechsel a. Paris 37,47½.

Lissabon, 22. September. Wechsel auf Paris 580.

Gold- und Silberkurse.

London, 22 September. Minenkurse (v. [illegible] & Co., London, E. C.) a. Südafrikanische Angelo Deep 2,00, Anglo French Expl. 1,31, Aurora West 1,28, Barnato Cons. 2,63, Bonanza 1,06, Brit. Transv. Min. 1,37, Cason G. M. 5,06, Chartered 1,25, Cinderella Deep 2,43, City a. Suburban 5,50, Cloverfield 1,18, Cons. Goldfields S. A. 6,06, Cons. Min. Select. 1,18, Crown Reef 14,75, Driefontein 4,7, Driefontein Deep 1,68, Durban Roodep. 5,25, do. Deep 2,56, East Rand 7,56, East Rand Deep 0,09, East Rand Mining Est. 3,81, Ferreira 18,75, Ferreira Deep 5,62, French Rand 2,75, Geduld 6,18, Geldenhuis Est. 5,18, General Mining and Fin. 3,00, Glenn Deep 4,12, Glencairn 1,77, Ad. Goerz & Co. 2,6, Great East Collieries 0,62, H. E. Syndicate 1,62, Henry Nourse 8,—, Heriot 8,—, Johannesburg Cons. Inv. 2,56, Johannesburg Goldf. 0,62, Jumpers 2,62, Knights 5,50, Knights Central 2,00, Lancaster 2,93, Lancaster West 2,81, Langlaagte Est. 5,50, Leipoards Vlei 1,50, May Consolidated 4,06, Meyer & Charlton 5,87, Modderfontein 8,50, do. Extens. 3,31, do. Deep 3,51, New African 1,65, New Goch G. M. 3,00, Oceana Consol. 1,38, Primrose 3,25, Princess Estate 1,—, Randfontein 2,00, Rand Collieries 2,03, Randmines 10,12, Robinson 9,57, do. Deep 1,62, Roodepoort Cent. 1,38, Roodep. United Deep 3,50, Sacke Estate 1,68, Simmer & Jack 1,68, Simmer & Jack West 3,00, South Rose Deep 1,87, South West Africa 11 s 9 d, Steyn Estate 2,06, Transv. Cons. Land 3,43, do. Developm. 3,50, do. Goldfields 1,87, Tudor 1,44, Van Ryn 8,18, Vereeniging 1,25, Village Main Reef 6,00, Village Deep 5,00, Violet 2,03, Waggelacht 6,25, Wemmer 10,25, West Rand Mines 1,18, Western Rand Estate 2,00, Witwatersrand Deep 3,81, Wolhuter 4,37, New Kleinfontein 3,81, Robinson Central Deep 4,18. Tendenz: Sehr still. — b. Australische und diverse Werte: Associated 1,87, do. Northern Block 1,50, Bellevue Propr. 7 s 6 d, Briseis Tin Mines 9 s 3 d, Camp Bird 18 s 3 d, Cent. & West. Boulder 5 s 6 d, Charters 2 s 9 d, Consolidated Goldfields of New Zealand 0,56, Cosmopolitan 5 s 9 d, Duke Unit. 0,68, El Oro 1,12, Golden Horseshoe 6,25, Golden Links 4 s — d, Great Boulder Main Reef 4 s 6 d, Great Boulder Perseverance 10 s 6 d, Great Boulder Propr. 17 s 3 d, Great Fingall Cons. 7,50, Ida H. 5 s 6 d, Ivanhoe 7,50, Ivanhoe South 0,62, Kalgurli 1,56, Lake View Consols 1,12, London & W. A. Explor. 5 s 6 d, North Kalgurli 5 s 9 d, Oroya Brownhill 4,25, Sons of Gwalia 1,75, South Kalgurli 1,18, Stratton Independence 2 s 6 d, Vulture Corporat. 1 s 6 d, Westaustral. Goldfields 0,1. Sehr still.

Wollberichte.

* **London**, 21. September. Wolle. (Bericht von Fried. Huth & Co.) Die fünfte Serie diesjähriger Auktionen von Kolonialwollen nahm gestern ihren Anfang, und die ausgebotenen Quantitäten betrugen: Sydney 1480 B., Queensland 1794 B., Port Phillip 718 B., Adelaide 41 B., Tasmanien 3 B., Westaustralien 406 B., Neuseeland 488 B., Kap 663 B., zusammen 5611 B. Die Auktionen eröffneten in Gegenwart einer grossen Anzahl Käufer des In- und Auslandes bei lebhafter Konkurrenz. Die Preise zeigten, verglichen mit den Schlusswerten voriger Serie, keine Veränderung. Die besten australischen Merinowollen waren stark begehrt und eher etwas teurer; schwere und fehlerhafte Sorten veranlassten sich dagegen unregelmässig. Kreuzzuchten ließen volle Julipreise. Kapwollen waren unverändert. Die Liste wurde am 14. September geschlossen, an welchem Tage sich die neuen Zufuhren auf 87 312 Ballen beliefen (17 374 Ballen australische und 15 57· Ballen Kap). Nach Abzug der direkten Verschiffungen, jedoch einschliesslich der aus der letzten Serie übergehaltenen Wollen beträgt das verfügbare Quantum 71 000 Ballen, zuzüglich ungefähr 15 000 Ballen direkter Importe von Yorkshire und dem Kontinent. Wie vorläufig bestimmt, wird die Serie bis zum 28. September dauern. — Letzte Wechselkurse: Deutschland 3 Monate 20,62—20,⅞, Amsterdam 3 Monate 12,1⅞—12,2⅝, Antwerpen 3 Monate 25,35—25,37½, Wien 3 Monate 24,16—24,18, Petersburg 3 Monate 24⁷⁄₁₆, Paris 3 Monate 25,38⅝—25,38⅞, do. kurz 25,16⅞—25,21¼, Bankdiskont 3 Proz.

* **Antwerpen**, 22. September, 3 Uhr 40 Min. Wolle. (Drahtmeldung von Kurth, Weyhmann & Ko.) Laplata-Zug Type B. Oktober 4,82½ Käufer, Juli 4,90 bez. Behauptet.

* **Antwerpen**, 22. September, 12 Uhr 30 Min. Wolle. (Drahtmeldung von Kurth, Weyhmann & Ko.) La-Plata-Zug Type B. November 4,82½ Käufer, Juni 4,90 do. Behauptet. Umsatz: 175 000 kg.

* **Havre**, 22. September, 1½ Uhr. Wolle. September 148,00, März 164,00. Tendenz: Weichend.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 22. September. (Eigene Drahtmeldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loco ruhig. Mutmasslicher Umsatz 4000 B., Import 10 000 B., davon amerikanische 3000 B. Good ordinary Lieferungen ruhig. September 6,25, September-Oktober 5,86, Oktober-November 5,80, November-Dezember 5,78, Dezember-Januar 5,76, Januar-Februar 5,75, Februar-März 5,75, März-April 5,75, April-Mai 5,76, Mai-Juni 5,75.

* **Havre**, 22. September, 12 Uhr. Baumwolle. September 78⅞, Dezember 69⅞. Tendenz: Ruhig.

* **Havre**, 22. September, 1½ Uhr. Baumwolle. September 77⅞, Oktober 70⅞, November 69⅞, März 69⅞, Mai 69, Juli 69⅞. Ruhig.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London**, 22. September, 1 Uhr. Hanf fest, Jute willig.

Zucker.

* **Magdeburg**, 22. September, abends. Rohzuckerterminpreise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) September 22,10 ℳ B., 21,80 ℳ G., Oktober 22,35 ℳ bz., 22,30 ℳ B., 22,25 ℳ G., Oktober-Dezember 22,40 ℳ B., 22,35 ℳ G., November-Dezember 22,75 ℳ B., 22,65 ℳ G., Januar-März 1905 22,95 ℳ B., 22,90 ℳ G., Mai 23,10 ℳ bz., 23,1 ℳ B., 23,05 ℳ G., August 23,40 ℳ B., 23,30 ℳ G., Oktober-Dezember 20,35 ℳ B., 20,40 ℳ G., November 20,45 ℳ bz. Tendenz: Fest.

* **Magdeburg**, 22. September. Zucker. Kornzucker 88proz. Rend. 11—11,15. Nachprod. 75proz. Rend. notizlos. Fest. Kristallzucker I 21,35 ℳ. Brotraffinade I 20,85 ℳ. Gemahlene Raffinade mit Fass 20,85 ℳ, gemahlene Melis I 20,62½—20,85 ℳ Fest. — Rohzucker I. Produkt Transport frei an Bord Hamburg September 22,20 G., 22,35 B., Oktober 22,30 G., 22,35 B., November-Dezember 22,75 G., 22,85 B., Januar-März 23,10 G., 23,15 B., Mai 23,25 G., 23,35 B., 23,35 bez. Fest. Wochenumsatz 425 000 Ztr. Vorverkäufe 3 350 000 Ztr. (Vorj. 2 130 000).

* **Hamburg**, 22. September, abends 6 Uhr. Zuckermarkt. Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg. September 22,60, Oktober 22,60, Dezember 22,85, März 23,20, Mai 23,40, August 23,65. Stetig.

* **Prag**, 22. September, 2 Uhr. Zucker. Fest. Okt.-Dez. 27,10 Kr.

* **Paris**, 22. September. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88proz. neue Kondition 28⅞—27. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 kg September 30⅞, Oktober 31⅞, Oktober-Januar 32, Januar-April 32⅞.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg**, 22. September, 11 Uhr. Kaffee. (Von den Herren Peimann, Ziegler & Co.) September 36,75, Dezember 37,50, März 38,00. Behauptet. — Zufuhren in Rio 9000, in Santos 18 000.

* **Amsterdam**, 22. September. Java-Kaffee good ordinary 31½.

* **Rotterdam**, 22. Septbr. Kaffee-Terminnotierungen: Santos September 25⅞ c, Dezember 31⅞ c, März 25⅞ c, Mai 25⅞ c.

* **London**, 22. September, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil ruhig. Lieferungsware matt. Santos Dezember 36 s 9 d, März 37 s 6 d. — Reis ruhig. — Tee, indischer, kaum stetig.

* **Rio Janeiro**, 21. September. Kaffee. Stimmung in Rio behauptet, Kurs auf London 12⅞ d, Standard Nr. 7 6875. Tageszufuhr 12 000, Vorrat 320 000, Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 38 000, nach Europa —. Stimmung in Santos behauptet, good average [illegible], Vorrat 1 650 000. Zufuhren in Santos 69 000, desgl. an den Stationen im Innern 69 700.

Landesprodukte.

* **Rotterdam**, 22. September. Margarine niedriger. Harrison N. Y. 52 fl.

* **Antwerpen**, 22. September. Schmalz September 94,00.

Drogen. Chemikalien.

* **Havre**, 22. September, 2½ Uhr. Indigo. September 2,35, Dezember 2,40, März 2,45, Juli 2,45. Tendenz: Ruhig.

* **London**, 22. September, 1 Uhr. Schellack T. N. Orange Oktober 190 s. — Kautschuk fest Para 4 s 5½ d.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Paris**, 22. September. (Schluss.) Spiritus fest, September 40,00, Oktober 40,50, November-Dezember 40,25, Januar-April 40,50. — Rüböl behauptet, September 49,75, Oktober 49,75, November-Dezember 49,75, Januar-April 50,00.

* **Antwerpen**, 22. September. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 19⅞ bez. u. B., September 19⅞ bez. u. B., Oktober 19⅞ B., November-Dezember 19⅞ B. Fest.

Hopfen.

* **Saaz**, 21. September. Hopfen. Bei andauernd ruhiger Stimmung betrug der heutige Platzumsatz 150 B., die Preise je nach Qualität 230 bis 260 Kr. Auf dem Lande wird von den Brauereien flott gekauft.

Metalle.

* **London**, 22. September, 5 Uhr. Nickel 170 £ die Tonne.

* **Glasgow**, 22. September. (Schluss.) Roheisen matt. Mixed numbers warrants unnotiert, Middlesborough 42 s 11⅞ d.

Viehmärkte.

* **Hamburg**, 22. September. (Bericht der Notierungskommission.) Dem heutigen Markt waren angetrieben 1805 Rinder und 2441 Schafe; davon standen auf dem Zentralviehmarkt 1500 inländische Rinder und auf dem Zentralschlachthof 305 dänische Rinder zum Verkauf. Die dem Inlande entstammenden Rinder verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein und Hannover. Die dänischen Rinder waren aus den Quarantäneanstalten Apenrade, Bahrenfeld und Kiel zugeführt. Es wurde gezahlt für 50 kg Fleischgewicht d. h. ohne Nierentalg: I. Qualität Ochsen und Quienen 65,00—68,00 ℳ, II. Qualität Ochsen und Quienen 60,00—64,00 ℳ, junge fette Kühe 58,00—62,00 ℳ, ältere fette Kühe 55,00—58,00 ℳ, geringere Kühe 45,00—52,00 ℳ, I. Qualität Bullen 60,00—63,00 ℳ, II. Qualität Bullen 55,00—60,00 ℳ. Die Schafe verteilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein und Hannover. Es wurde gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht: I. Qualität 63,00—66,00 ℳ, II. Qualität 58,00—62,00 ℳ, III. Qualität 50,00—54,00 ℳ. Der heutige Markt war mit Rindern und Hammeln sehr reichlich beschickt, es waren viele recht gute Tiere vorhanden. Die grosse Zufuhr bewirkte einen ausserordentlich flau verlaufenden Handel, und die Preise gingen in beiden Viehgattungen und in fast allen Qualitäten merklich zurück. Es verbleibt grosser Ueberstand. Zufuhr geschlachteter dänischer Rinder zum Zentralschlachthof vom Freitag voriger Woche bis heute einschliesslich 777 Stück. Bahnversand vom Zentralviehmarkt 290 Rinder, 180 Schafe. Restbestand vom Zentralviehmarkt 100 Rinder, 180 Schafe.

* **Breslau**, 22. September. Getreidemarkt. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mässiger Zufuhr war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert. Weizen behauptet. Roggen schwächer angeführt. Gerste matt. Hafer wenig Kauflust.

* **Paris**, 22. September. (Schluss.) Weizen behauptet, September 24,00, Oktober 24,25, November-Dezember 24,0, November-Februar 24,30. — Roggen ruhig, September 16,00, November-Februar 16,50. — Mehl behauptet, September 31,80, Oktober 32,25, November-Dezember 32,50, November-Februar 32,80. — Wetter: Bewölkt.

Kabelberichte vom Fonds- u. Produktenmärkte am 22. September.

(Mitgeteilt von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

New Yorker Fondsbörse.

Wechsel London	4,83⁷⁵	Chic. Term. pref.	15⅞	Pennsylvania	130
Cable Transfers	4,85⁵⁰	Union South. com.	19⅞	Phil. & Read. c. Sh.	62⅞
Wechsel Paris	5,20⅞	Denv. & Rio Gr. c. Sh.	28⅞	do. 1 pref.	81
do. Berlin	94⅞	do. do. Pref.	81	Phil. & Read. II pr.	75⅞
Silber Bullion	57⅞	Erie common Sh.	30	Rock Isl. Compan.	26⅞
		Erie I preferred	6⅞	St. Louis San Fr.	
4% Ver. St.-B. 1925	131⅞	Erie Second pref.	44⅞	do. do. II pref.	58⅞
Atch. neue 4% B.	103⅞	Illinois Central	134	Southern Pacific	55⅞
North. Pac. 3% B.	74⅞	Louisv. & Nashv.	122⅞	South. Railw. com	32
do. Pr. Lien 4% B.	104⅞	Manhattan Elev.	151⅞	do. do. pref.	93
St. L. & S. Fr. III. 4%	66	Miss. Kns. & Tex. c	23⅞	Union Pac. c. Shar.	99
		do. do. pref.	47⅞	do. do. pref.	91⅞
Atch. Top. & S. Fe c.	81	Missouri Pacific	95⅞	Wabash pref.	41⅞
do. do. pref.	98⅞	N. Natr. of Mex. p.	38⅞		
Baltimore a. Ohio	87⅞	do. do. 2nd pfd.	20⅞	Amalgam. Copper	57⅞
Canadian Pacific	127	New York Central	125⅞	Amer. Sugar Ref.	129⅞
Chesap. & Ohio	41⅞	N. Y. Ont. & West.	34⅞	Anac. Min. com.	81
Chic. & Alton Co.	39⅞	Norf. & Western		Gen. Electric	167⅞
Chic. & Gr. West. c.	16⅞	common Shares	67⅞	Tenn. Coal & Iron	46⅞
Ch. Milw. & St. P. c.	155	Norf. & West. pref.	90	Un. St. Steel Comp.	16⅞
Ch. & Northw. c. Sh.	184⅞	North. secur. com.	103⅞	do. do. pref.	67

Geld auf 24 Stunden Durchschnitts-Zinsrate 2
do. Zinsrate für letztes Darlehen d. Tages 2

Tendenz: Im allgemeinen war die Haltung der Börse träge; besonders die Werte der Union Pacificbahn waren vernachlässigt. Jedoch veranlassten der andauernde Rückgang des Sterlingwechsels, die etwas grössere Geldflüssigkeit, die Erwartung eines günstigen Bankausweises und ferner die Schätzung der Maisernte auf 2500 Millionen Bushels durch den „Cincinnati Price Current" die berufsmässige Spekulation zu Käufen, allerdings nur in mässigem Umfange. Für New York, Ontario und Westernbahn bewirkten interessierte Kreise eine Steigerung. Auch hiess es, dass die Bahn bald eine Dividende erklären werde. Southern Pacificaktien zeichneten sich bei Beginn durch Festigkeit aus, ohne dass jedoch über einen Grund für diese Besserung etwas verlautete. Stahlwerte lagen stetig, da man eine baldige Beendigung des Bauarbeiterausstandes erwartet. Für Bonds trat bessere Nachfrage hervor. Schluss willig. An Aktien wurden 120 000 Stück umgesetzt.

Amerikanische Baumwollmärkte. Baumwolle eröffnete auf matte Kabelberichte flau und mit einem Rückgang von 9 Punkten für Dezemberlieferung, während die Anfangsnotiz für Oktoberware keine Veränderung gegen den gestrigen amtlichen Schluss zeigte. Auch im weiteren Verlaufe blieb die Stimmung schwach, da die die Erwartungen übertreffenden Ankünfte in den Häfen grösseren Druck von Abgaben hervorriefen. Der Spekulant Sully sowie Mitglieder der Fondsbörse waren als Verkäufer am Markte. Die geringe Nachfrage der Spinner und die Erwartung, dass auch für Lokoware sich demnächst ein Nachlassen der Kauflust bemerkbar machen werde, trugen gleichfalls nicht unwesentlich zu der ungünstigen Haltung bei. Als aber infolge günstigerer privater Meldungen über den Stand der Ernte die Haussepartei zu Kaufen schritt und die um ihre Engagements besorgten Baissiers aus diesem Grunde sowie infolge der zu viel Regen zeigenden Witterungsberichte und der besseren Verhältnisse an den Lokomärkten im Süden Deckungen vornahmen, trat eine entschiedene Besserung ein. Die zu den höheren Preisen erfolgenden umfangreichen Glattstellungen sowie Abgaben aus Fondsbörsenkreisen und von Interessenten der Lokoware deckten auf die Preise und boten der Baissepartei willkommene Gelegenheit, diese noch weiter herabzusetzen. Die Notierungen stellten sich bei Börsenschluss 17 bis 21 Punkte niedriger. — New York, Middling Upland loko 11,85, September 10,70, Oktober 10,60, November 10,6·, Dezember 10,70, Januar 10,72, Februar 10,76, März 10,80, April 10,8·, Mai 10,84. — New Orleans loko middling 11⅞, do. low middling 11⅞, do. good ordinary 10⅞, September 10,72, Oktober 10,51, November 10,51, Dezember 10,51, Januar 10,58, Februar 10,6·, März 10,65, April 10,61, Mai 10,69. — Zufuhren in den atlantischen Staaten heute 22 000, in den Golfstaaten heute 23 000, total heute 45 000, diese Woche 142 000, diese Saison 5 000, im Inland heute 19 000. — Export nach Grossbritannien diese Woche 63 000, diese Saison 193 000, nach dem Kontinent heute 19 000, diese Woche 80 000, diese Saison 179 000, nach Japan und Mexiko diese Saison 30 0. — Wetter: Golf bewölkt, Atlantic bewölkt, Temperatur: Golf 77, am 21. 78, Atlantic 72, am 21. 80.

Die Steigerung der Baumwollkurse wird auf Käufe Sullys zurückgeführt, der sich an einer neuen Haussekampagne mit den New Orleans-er Spekulanten verbunden haben soll. In einem Zirkular warnt er davor, auf eine grössere Ernte als 10 Millionen Ballen zu rechnen. Unter seinen Verbündeten werden Brown, Hayne, Majors, Mac Fadden und Morse vermutet. Die Ueberzeugung, dass die Ernteschätzungen bedeutend zu reduzieren sind, ist allgemein.

Amerikanische Oel- u. Fettwaren-Märkte. (Käuferpreise.) New York. Schmalz loko Western Steam 7,60, Rohe & Brothers 7,80, Wilcox 7,45, Talg in city im Hogsheads 4⅞, country 4⅞. Baumwollsaatöl prime summ. yellow 29⅞, do. crude in tanks ex mill 22, Oleo oil prime 8, Oleomarg. 7⅞, Stearine (city lard) 8⅞, (yellow grease) 4⅞, Neutral lard 9⅞, do. Chicago 8⅞. Petroleum Refined in Cases 10,55, do. Standard white New York 7,85, do. do. Philadelphia 7,80, do. Credit Balances at Oil City 1,5·, do. (Tanks) 4,6, Terpentin New York 56, do. Wilmington 53⅞, do. Savannah 53⅞.

Chicago. Schweinezufuhr im Westen 51 000, in Chicago 12 000. — Preise: schwere 5,0—5,65, leichte 5,60—6,15. Speck short clear 8,50—8,75. Schmalz September 7,1·, Oktober 7,10, November —,—, Dezember 7,15, Januar 7,27½, Mai 7,42½, Rippen September 7,50, Oktober 7,55, Dezember —,—, Januar 6,80, Mai 6,97½. Pork September 11,80, Oktober 11,80, Dezember 11,12½, Januar 12,82½, Mai —,—. — Die Schweinezufuhren in Chicago werden für morgen auf 19 000 Stück geschätzt. — Dem „Cincinnati Price Current" zufolge sind in der vergangenen Woche an den sieben westlichen Hauptplätzen (einschliesslich Chicago) 310 000 Stück Schweine gegen 305 000 in der vergangenen Woche verpackt worden. — Fettwaren. Feste Tendenz des Schweinemarktes und ungenügendes Angebot veranlassten bei Beginn des Fettwarenmarktes ein Anziehen der Preise. Für den Oktobertermin gewann Schmalz 2½ c und Fleisch 5 c. Die Besserung konnte sich indessen trotz des von der Steigerung der Getreidepreise ausgehenden anregenden Einflusses nicht behaupten, da die Spekulation die Konjunktur nicht günstig beurteilte und Abgaben machte. Die Preiserwartungen fielen sich jedoch in mässigen Grenzen, die stärkste Einbusse erfuhr Fleisch infolge Engagementslösungen der Händler. Nur für Rippen erhielt sich eine ziemlich feste Tendenz bei einem Preisaufschlag um 2½ c, dagegen zeigen die Schlussnotierungen für Schmalz Rückgänge um 5 bis 2½ c, und Fleisch verlor 7½ c gegen gestern, jedoch stellte sich der Preis für den Januartermin um 2½ c höher.

Kolonialwaren. New York. Rohzucker ruhig. Muscov. 89 Test 3⅞, Centrifugal 96 Test 4⅞, raffinierter Nr. 1 5,05. Kaffee Rio Nr. 7 loko 8⅞. September Käuferpreis 6,80 (Verkäuferpreis 6,85), Oktober 6,90 (6,95), November 6,90 (6,95), Dezember 7,00 (7,05), Januar 7,10 (7,15), Februar 7,20 (7,25), März 7,30 (7,35), April 7,40 (7,45), Mai 7,50 (7,55), Juni 7,55 (7,60), Juli 7,65 (7,70), August 7,70 (7,75). Statistik: Einfuhr 13 000, Ausfuhr 19 000, Umsatz 78 000. — Kaffee. Die Preise erfuhren am Kaffeemarkte auf die ungünstige Haltung der ausländischen Plätze und grosse brasilianische Zufuhren eine Abschwächung. Als jedoch sowohl Importeure als auch Kommissionshäuser und ferner auch die Baumwollinteressenten zu Käufen schritten, während das Angebot sich vorsichtig zurückzog, trat eine Befestigung ein, so dass die Schlussnotierungen teilweise unverändert blieben, teilweise eine Besserung um 5 Punkte gegen gestern aufwiesen.

Metalle u. Bergprodukte. New York. Eisen ruhig. Iron Nr. 1 Northern New York 15,25—14,25, Nr. 11 Northern 13,25—13,75, Iron Southern 13,50—14,75, Nr. 1 Soft 13,50—13,75, Stahlschienen 27,00, Bessemer Stahl 13,00—16,00, Kupfer 12,75—13,00, Bonzina 27,50—27,75, Kohle Fabrikwerte pro Tonne fob New York 2,60, Anthrazit pro Tonne fob New York 5,00, Kainit 9,05, Salpeter 2,07⅞.

Amerikanische Getreidemärkte. (Käuferpreise.) New York. Weizen. Umsatz am Terminmarkt Bushels. Verkäufe für d. Export — Bootsladg. September 118⅞, Dezember 116, März 1905 —,—, Mai 113⅞, Juli —,—, Nr. 2 Red. loko 120⅞, Nr. 1 North. loko 124⅞. Mais. Umsatz am Terminmarkt 50 000 Bushels. Verkäufe für den Export 12 Bootsladg. September 56⅞, Oktober —, Dezember 56⅞, Januar —,—, Mai —,—, Nr. 2 Mix. loko 57⅞. Hafer September —,—. Dezember —,—, do. Nr. 2 Clipped Canadian mixed 35. Roggen Nr. 2 Western loko —. Mehl fest, do. Sorten: Spring wheat clears f. o. b. N. Y. 4,80, do. Winter wheat „Patents" f. o. b. N. Y. 5,50. Minneapolis „first patents" f. o. b. Minneapolis 6,75, Minneapolis „first clears" do. do. 5,45. Kleesamen neue Ernte loko 12,50, do. 11s 12,50.

Tendenz: Am Weizenmarkte machte die Platzspekulation auf vorliegende günstigere Berichte über die Ernte zunächst Abgaben. Der Preis für den Dezembertermin erfuhr infolgedessen einen Rückgang um ⅞ c. Als sich im späteren Verlaufe lebhaftere Nachfrage für effektive Ware einstellte und die inländischen Produktenmärkte, insbesondere Minneapolis feste Tendenz meldeten, zogen die Preise wieder an, zumal da auch Käufe der Firma Armour bemerkt wurden. Die höheren Preise wurden zwar zu Realisationen benutzt, der hierdurch auf den Preisstand ausgeübte Druck wurde aber mehr als ausgeglichen, da aus Argentinien die Ernteaussichten ungünstig beurteilende Berichte eintrafen und infolgedessen die Baissespekulation zu umfangreichen Deckungen schritt. Der Markt schloss fest mit 1⅞—1⅞ c Preisbesserung gegen gestern. — Mais. Die Bewegung am Maismarkt stand auch heute wieder fast gänzlich unter dem Einfluss Chicagos. Der sich über die Ernte günstig auslassende Wochenbericht des „Cincinnati Price Current" veranlasste ein Nachgeben der Preise, so dass die Schlussnotierungen gegen gestern Abschwächungen um 1⅞—⅞ c zeigten.

Chicago. Weizen September 107⅞, Dezember 109⅞, März 1905 —, Mai 112⅞, Juli —. Mais September 51⅞, Dezember 50, März 1905 —, Mai 49, Juli —. Hafer fest, September 30⅞, Dezember 32⅞. Roggen kaum stetig, September 74, Dezember 76. Leinsaat September 120, Oktober 1.1.

Tendenz: Weizen. Berichte, nach denen sich der Ernteertrag günstiger stellen soll, waren die Ursache, dass die Platzspekulation bei Beginn der heutigen Börse Abgaben bewirkte. Dezemberware büsste daher bei den ersten Umsätzen ⅞ c ein. Die anfänglich schwache Haltung machte aber einer entschiedenen Befestigung Platz, als die mässigen Zufuhren im Inlande und die vom Minneapoliser Markte ausgehende Anregung den Abschluss grösserer Exportorders, namentlich solcher des Spekulanten Armour nach sich zogen. Besonderes Interesse zeigte sich wieder für effektive Ware. Realisationen boten vorübergehend der Preissteigerung Einhalt. Die ungünstigen argentinischen Erntemeldungen, vor allem aber lebhafte Deckungen der Baissiers liessen den Markt bis zum Schluss in recht fester Haltung verkehren. Die Notierungen stellten sich 1⅞—1⅞ c höher. — Mais. Der Bericht des Fachblattes „Cincinnati Price Current", der den Ertrag der Maisernte auf 2500 Millionen Bushels schätzt, bewirkte im Verein mit guter Witterung im Westen und Verkäufen der Kommissionshäuser eine Abschwächung der ersten Notiz für Dezemberware um ⅞ c. Die steigende Tendenz des Weizenmarktes regte die Baissiers zu Deckungen an. Die infolgedessen zutage tretenden Preisbesserungen gingen unter Realisierungen wieder verloren. Die weitere Aufwärtsbewegung am Weizenmarkt rief erneute Deckungskäufe hervor. Die Preise büssten aber trotzdem noch ⅞—⅞ c unter den gestrigen Stand.

Das Fachblatt „Cincinnati Price Current" schreibt: Von der Maisernte sind 90 Proz. vor Frost gesichert. Der Ertrag von 2500 Millionen Bushels kann als gewiss betrachtet werden. Die jetzt im Zuge befindliche Saatarbeit macht gute Fortschritte.

Toledo. Weizen Dezember 110⅞. Mais Dezember 48. Kleesamen loko 7,17, Oktober —, Dezember 7,17.

St. Louis. Weizen Dezember 114⅞. Mais Dezember 47⅞.

Duluth. Weizen Dezember 111. Leinsaat loko 110⅞, Oktober 120⅞, Dezember 115⅞.

San Francisco. Weizen stetig, loko 140⅞, Dezember 151⅞.

Tägliche Getreidestatistik. (Tausende.)

Weizen (Bushels)	Heute	Letztes Jahr	Diese Woche	Diese Saison	Vorige Saison
Zufuhren im Westen:					
Winterweizen	262	357	1.58	42 872	39 444
Frühjahrsweizen	666	883	2628		
Zufuhr Atlant.	27	219	149	1 180	5 074
Export Atlant.	4	171	33	335	3 262
Mais (Bushels)					
Zufuhren im Westen	436	846	2614	29 277	25 486
do. Atlant.	32	162	193	1 4.0	2 168
Export Atlant.	8	2.2	267	858	1 297
Mehl (Barrels)					
Verschiff. im Westen	94	67	269	18 265	20 186
Zufuhren Atlant.	24	72	148	671	1 040
Export Atlant.	8	61	42	309	889

Getreidefrachten nach Liverpool 1 d, London 1 d, Antwerpen 1 d, Rotterdam 2⅞ c, Bremen 17 ℳ, Hamburg 15 ℳ.

Neueste Kursberichte.

Berlin, 23. September. (Anfangskurse.) Ungleichmässig.

Oest. Kredit-Akt.	207,40	Canada Pacific	127,50	Ung. Kronenr.	—
Berl. Handelsg.	160,1	Gotthardbahn	189,—	Bochum. Gussst.	205,10
Darmstädter B.	142,10	Ital. Meridional	—	D.-Lux. Bw. V.-A.	—
Deutsche Bank	228,75	Ital. Mittelm.-B.	—	Dortm. Union C.	81,40
Diskonto-Kom.	192,70	Prince Henri	105,75	Laurahütte	—
Dresdner Bank	155,25	Warschau Wien	—	Rhein. Stahl	183,40
Nationalbank	126,25	3p. dt. Reichsanl.	89,60	Konsolidation	—
Schaaffhaus. B.	145,—	4pr Buenos Aires	—	Gelsenkirchen	—
Russ. Bk. f. a. Hdl.	—	4½pr. Chinesen	—	Harpener	—
Lübeck-Büchen	175,60	5pr. Ital. Anleihe	—	Hibernia	—
Oest.-U. Staatsb.	13·,·	4pr. Rss. Anl. 1902	91,60	Gr. Berl. Strassb.	194,80
Oest. Südbahn	18,25	4pr. Span. Anl.	—	Hamb. Paketf.	—
Anatolier 60%	—	Unific. Türken	84,90	Nordd. Lloyd	105,60
Baltim. & Ohio	89,60	Türkische Lose	130,25	Trust-Dynamit	182,60

Berlin, 23. September, 12 Uhr 30 Min. Ruhig.

Oest. Kredit-Akt.	208,10	Unific. Türken	85,—	Boch. Gussstahl	205,50
Oest.-U. Staatsb.	138,50	Ung. Goldrente	—	Dortm. Union	81,90
Lombarden	18,5	Ung. Kronenr.	—	Kön.- u. Laurah.	249,50
Berl. Handelsges.	160,60	Prince Henri	105,75	Rhein. Stahl	183,40
Deutsche Bank	228,40	Baltim. a. Ohio	89,60	Gelsenkirchen	220,40
Berl. Disk.-Ges.	192,90	Canada Pacific	127,50	Harpener	214,10
Dresdner Bank	155,25	3proz. Reichsanl.	89,60	Hibernia	—
Italien. Rente	—	3proz. Konsols	—	Hamb. Packetf.	114,80
		Nordd. Lloyd	105,60		

Berlin, 23. September, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Kredit	208,10	Marienburger	—	Dortm. Union	82,—
Oest.-U. Staatsb.	138,60	Unific. Türken	85,—	Laurahütte	249,60
Lombarden	18,1	Gotthardbahn	189,—	Konsolidation	—
Berl. Handelsg.	160,40	Prinz Heinrich	105,60	Gelsenkirchen	220,40
Deutsche Bank	228,—	Mittelmeerbahn	—	Harpener	214,10
Berliner Diskonto	192,80	Baltim. u. Ohio	89,60	Hibernia	—
Dresdner Bank	155,40	Canada Pacific	127,70	Nordd. Lloyd	105,60
Italien. Rente	—	Warschau Wien	—	Privatdiskont	3¼ %
Russ. 4% Staatsr.	—	3pr. Reichsanl.	89,60	Tägliches Geld	—
Ung. Goldrente	—	Bochum. Gussst.	205,25		

* **Berlin**, 23. September. Fondsbörse. Die Börse war heute zu Beginn schwächer veranlagt aus den bereits gestern skizzierten Gründen. Das Geschäft zeigte nach keiner Richtung irgendeine nennenswerte Beteiligung; nur österreichische Kreditaktien waren auf Wiener Anregung höher, angeblich darauf, dass in Ungarn eine neue Eisenbahnvorlage geplant ist. Hier lag der Bankenmarkt gegen gestern um Bruchteile niedriger. Im Montanaktienmarkt waren Eisenwerte durchweg gedrückt auf andauernd ungünstige Konjunkturberichte. Kohlenaktien waren ziemlich behauptet, im ganzen jedoch abwartend wegen der morgen bei der Harpener Bergbaugesellschaft stattfindenden Aufsichtsratssitzung. Bahnen waren ohne Anregung und zum Teil schwächer in Amerikanern. Der Fondsmarkt lag still. Spanier schwächer auf Paris. Heimische Fonds träge. Von Schiffahrtsaktien waren Paketfahrt gut gehalten. Im späteren Verlauf machten sich kaum nennenswerte Aenderungen in Lokalwerten bemerkbar. Ultimogeld 4⅞ Proz. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken etwas anziehend, Montanwerte durchweg stockend; ebenso Bahnen, Fonds unverändert.

Kassakurse siehe nächste Seite. — Nachbörse in der folgenden Morgen-Ausgabe.

Wien, 23. September, 10 Uhr 30 Min.

Oest. Credit-Akt.	667,50	Oest. Süd. (Lom.)	87,25	Deutsch. Markn.	117,47
Oest. St. (Franz.)	646,75	Alpinemont.	122,—	Ung. Goldrente	118,80
Ruhig.				Buschtiehrader	—

Mailand, 23. September, vormittags 11 Uhr — Min.

Ital. 4pr. Rente	103,92	Meridionalbahn	735,—	Wechs. a. Berlin	123,85
Mittelmeerbahn	464,—	Wechsel a. Paris	99,97½	Banca d'Italia	1122
		Banca Commerciale	777,—		

London, 23. September. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	88⅞	Johannies	2⅞	Erie	31
East Rand	7⅞	Associated	1⅞	Norfolk	69⅞
Randmines	10⅞	Randcollieries	1⅞	Ontario	35⅞
Modders	8⅞	Oroya	4⅞	Reading	38⅞
Chartered	1⅞	Kalgurlies	1⅞	Southern com.	33
Goldfields	5⅞	Atchison com.	83⅞	Southern pacif.	57⅞
Geduld	5⅞	Baltimore & Ohio	90⅞	Union com.	102
Transv. Cons. L.	3⅞	Denver	29⅞		

* **Berlin**, 23. September, 12 Uhr 29 Min. Produktenbörse. Weizen September 178,75, Oktober 177,25, Dezember 181,75. — Roggen September 140,75, Oktober 140,50, Dezember 144,75. — Hafer September 141,50, Oktober 138,50. — Mais September 123,00, Oktober 123,00. — Rüböl Oktober 44,80, Dezember 44,·0, Mai 45,60.

* **Berlin**, 23. September, 2 Uhr 25 Min. Produktenbörse. Weizen September 177,25, Oktober 177,50, Dezember 181,75. Roggen September 140,50, Oktober 140,50, Dezember 144,75. Hafer September 141,00, Oktober 137,75, Dezember 138,00. Mais September 122,00, Oktober 123,00. Rüböl Oktober 44,30, Dezember 44,70, Mai 45,45.

* **Berlin**, 23. September. Produktenbörse. Die besseren Pariser und amerikanischen Preise befestigten den heutigen Frühmarkt, während an der Börse das milde regnerische Wetter vermehrtes Angebot bei langsam abbröckelnden Preisen hervorrief. Die ausländischen Offerten in Brotgetreide waren unrentabel, inländischer Hafer lag in feinen Sorten träge, war aber in abfallenden begehrt. Die russischen Forderungen lauteten unverändert. Mais ruhig. Rüböl auf Käufe der Provinz fester. Spiritus nicht gehandelt. — Regnerisch.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 23. September.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
Gesellschaft für Fuhrwesen	8%	1/7	4	95,— G.
Leipziger Bank (20 ℳ Einz.)	0%	1/1	4	140,— G.
Leipziger Schwimmanstalt	5%	1/1	4	75,50 G.
4% Hyp. Anl. d. Leipz. Münzen-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
4% Gew. Bieranst. Obl. hyp.	—	1/4, 1/10	4	101,25 G.
4% Konfm. Ver. Schuld-Verschr.	—	1/1	4	100,— G.
Eisenacher 4½% Partial-Obl. W.	—	1/1, 1/7	4½	102,— G.
5% Lpz. Triest.-F. Obl. hyp.	—	1/4, 1/10	5	101,— G.

Schiffahrt.

Eingetroffen: der deutsche Hansadampfer „Argenfels" (21/9) in New York.

Abgegangen: Deutsch-Ostafrika-Liniendampfer „Kaiser" (19/9) von Genua auf der Ausreise, „Bürgermeister" (21/9) von Delagoabay auf der Heimreise.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger**, Leipzig, Augustusplatz 7. Eingetroffen: der Hamb.-Amerika-Liniendampfer „Corrientes" (21/9) in Rio Grande do Sul von Hamburg; Kosmosdampfer: „Mera" (20/9) in Corral, „Seko" (21/9) in Teneriffa, beide von Hamburg.

Abgegangen: Hamb.-Amerika-Liniendampfer: „Pernambuco" (21/9) von Santos, „Tucuman" (21/9) von Bahia, beide nach Hamburg, „Entrerios" (22/9) von Antwerpen nach Bilbao, „Marie Menzell" (21/9) von Cardiff nach Antwerpen; Kosmosdampfer: „Pentaur" (20/9) von Guayaquil nach Hamburg, „Anubis" (22/9) von London nach der Westküste Amerikas.

Schiffsbericht des „Norddeutschen Lloyd" in Bremen, mitgeteilt von der Generalagentur **E. Wellbrock** in Leipzig, Georgiring 1. Eingetroffen: in Aden (22/9) „Scharnhorst", in Singapore (21/9) „Bonn", in Antwerpen (22/9) „Barbarossa", alle drei von Bremen, in Bremerhaven (22/9) „Hannover" von Galveston, in Antwerpen (22/9) „Prinz Eitel Friedrich" von Ostasien.

Abgegangen: von Neapel (22/9) „Hohenzollern" nach Genua, von Genua (22/9) „Prinzess Irene" nach New York, von New York (22/9) „Grosser Kurfürst" nach Bremen, von Villagarcia (22/9) „Aachen" nach Kuba, von Antwerpen (22/9) „Heidelberg" nach Brasilien.

Passiert: Vlissingen (22/9) „Halle" und „Norderney" nach Bremen.

Leipziger Kurse vom 23. September.

Einsteuerung bei den Aktien und Prioritätsaktien 4%. Die Ausnahmen stehen beibehalten — Die Versicherungsgesellschaften, sowie die Aktien der mit einem * bezeichneten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden freiwillig Zinsen (Fr. gesteuerfrei). Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht freiwillig Zinsen gewährt werden, haben Zins-Termine 1/1.

Einsteuerzinse: Note 1) bedeutet: 1/4, s. 1/7. 2) 1/4, s. 1/10. 3) 1/4, s. 1/8. 4) 1/4, s. 1/8. 5) 1/4. 6) 1/7. 7) 1/4, s. 1/8. 8) 1/4, s. 1/10. 9) 1/4, s. 1/10. 10) 1/4, s. 1/8. 11) 1/4, s. 1/7. 12) 1/4, s. 1/10. 13) 1/7. 14) 1/11. 15) 1/4. 16) 1/4. 17) 1/10. 18) Bern.

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.	vorriger	heutiger
Disch. Reichs-Anl. 4%	89.90 G.	89.75 G.
do. do. do. 3½%	84.90 G.	85.75 G.
do. do. do. 3%	101.95 G.	101.90 G.
do. do. do. 2%	101.95 G.	101.90 G.
do. do. 4% unk. b. 05	101.95 G.	101.90 G.
K. Pr. Kons. St.-Anl. 4%	89.90 G.	89.70 G.
do. do. 3½%	89.90 G.	89.90 G.
do. do. 3%	101.90 G.	101.90 G.
do. (in 4%) uns. 1886	101.90 G.	101.90 G.
do. (ab j. 1905) 3%	101.90 G.	101.90 G.
K. Sächs. Rent.-Anl. 3%	88.60 G.	88.75 G.
do. do. 3½%	88.60 G.	88.75 G.
do. do. 3%	88.60 G.	88.75 G.
do. do. 2½%	88.60 G.	88.75 G.
do. do. 2%	97.10 G.	97.10 G.
do. St.-Anl. v. 1885 3%	84.95 G.	84.95 G.
do. 1893 3%	101.40 G.	101.40 G.
do. 1894 unkl. 1906 4%	100.45 G.	100.40 G.
do. 1894 unkl. 1906 3½%	100.45 G.	100.40 G.
do. 1894 unkl. 1906 3%	100.45 G.	100.40 G.
do. 1894 unkl. 1906 2½%	100.45 G.	100.40 G.
do. in Lib.-Ctr. L. A. 4%	100.— G.	100.— G.
do. do. in Lit. B 4%	102.50 G.	102.50 G.
do. Landesanleihe 3%	100.20 G.	100.30 G.
do. Lit.-A.-Bonds 3½%	97.20 G.	97.20 G.
do. do. 3%	103.50 G.	103.50 G.
Bad. St.-Anl. v. 1901 (nur 1905 n. Gesetz) 4%	104.20 G.	104.20 G.
K. Bayer. (allgem. s. Lasten) St.-Anl. 3½%	100.10 G.	100.20 G.
do. L. St.-A. v. 01 (unkündb. b. 1906) 4%	103.30 G.	103.40 G.
Braun. St.-A. 6% 88	—	—
Bremen. St.-A. 1886 3%	—	—
Hamb. Staats-Rente 3½%	—	—
Oldenb. Staats-Anl. 1892 (p. Ges. 3-10.900) 3%	—	—
D.-Pr.-Anl. u. Lose.		
Bad. Prämien-Anl. 67 4%	—	—
Bayerische do. 66 4%	—	—
Braunschw. 20 Tlr.-L. A. Ges.	—	—
Köln-Mind. Pr.-Anl. 3½%	—	—
Gothe. O. Cr.-Kr.-B. Pr.-Pf. Ser. I 3½%	—	—
do. Ser. II ablg. 3½%	—	—
Meininger 7-fl. L. A. Ges.	—	—
do. O. Prg. S. Pr. Pf. 4%	—	—
Oldenb. 40-Tlr.-L. 3%	—	—
Stadtanleihen.		
Altenburg 99 Tlr. 3%	—	—
Annaberg 84 85 87 4%	104.40 G.	104.40 G.
do. 1893 4%	99.25 G.	99.25 G.
Berlin 1866 u. 75 3½%	—	—
do. 1875—92 3½%	—	—
Chemnitz 1888 3½%	100.20 G.	100.10 G.
do. 1892 unk. 07 3½%	100.10 G.	100.10 G.
do. 1894 (uns.) 3½%	100.25 G.	100.10 G.
do. 1899 (uns.) 3½%	100.40 G.	100.10 G.
Dresden 1868 3½%	—	—
do. 1893 3%	—	—
do. 1871 (uns.) 4%	100.50 G.	100.50 G.
do. 1873 (uns.) 4%	100.50 G.	100.50 G.
do. 1900 (uns.) 3½%	104.80 G.	104.80 G.
Gera von 1887 3½%	99.90 G.	99.90 G.
do. von 1903 3%	—	—
Glauchau 1894 3½%	—	—
Gromna 1897 3½%	99.80 G.	99.60 G.
Halle a. S. 1888 3½%	—	—
do. 1892, abl. 01 4%	100.— G.	100.— G.
Leipzig (1868 Tlr.-A.) 3%	96.— G.	96.— G.
do. 1887 Ser. I 3%	88.75 G.	89.— G.
do. 78 84 u. 87 3½%	100.50 G.	100.50 G.
do. 80 (u. 84 87) 4%	100.50 G.	100.50 G.
do. 87 Ser. III A 4%	100.50 G.	100.50 G.
do. 1894 . . 3½%	100.70 G.	100.50 G.
*do. 76 u. 84 87 4%	100.50 G.	100.50 G.
*do. 84 (u. 84 87) 4%	100.50 G.	100.50 G.
Ton. 87 Ser. III A 4%	100.50 G.	100.50 G.
Ton. 1894 . . 3½%	100.70 G.	100.50 G.
do. 87 Ser. IA 4%	103.60 G.	103.60 G.
do. 87 Ser. II 4%	103.60 G.	103.60 G.
Zittau 1888 3½%	99.80 G.	99.80 G.
do. Tl. ohne S. 3½%	99.80 G.	99.80 G.
* 5.0 u. 100. * 1000: 100.60 G. † s. L.: 97.60 G. † 3. 2. u. 100. * s. L.: 88.60 G. † s. L.: 88.75 G.		

	vorriger	heutiger
Frauen L. V. 1880 3½%	99.50 G.	99.50 G.
do. 92 Ser. II. 3½%	99.50 G.	99.50 G.
do. 1897 3½%	99.50 G.	99.50 G.
do. 1903 3½%	99.50 G.	99.50 G.
do. 1897 Ser. I 3½%	103.90 G.	103.90 G.
Kiesa 1891 u. 95 3½%	99.50 B.	99.50 B.
Weimar 90 u. 02 3½%	100.— B.	100.— G.
Pfandbriefe.		
Allg. D. Kred.-Anst. 3½%	100.— G.	100.— G.
do. do. 4%	102.60 G.	102.50 G.
Bayr. Hyp.-B. 3½%	88.30 G.	88.70 G.
Berl. Pfandbr.-Inst. 4%	91.25 G.	91.25 G.
do. do. 3½%	88.75 G.	88.75 G.
do. do. 3%	100.10 G.	100.10 G.
do. do. 2½%	100.10 G.	100.10 G.
do. Ser. XXVIII 4%	102.— G.	102.— G.
Frankf. Hyp.-B. 4%	100.70 G.	100.70 B.
Gothe. O. Cr. Kredit-Bk.		
II (4 Ausg.) 3½%	101.30 G.	101.30 G.
IV (1900) 3½%	101.30 G.	101.30 G.
V (1901 rückz.) 3½%	96.50 G.	96.50 G.
VIII unkündb. 1905 3½%	96.50 G.	96.50 G.
IX 3½%	96.— G.	96.— G.
X 3½%	100.30 G.	100.30 G.
Hannov. Bodenkr.-A.		
Stadt-Anl. 1900 3½%	101.50 G.	101.50 G.
Ser. 1 unk. b. 1906 3½%	102.50 G.	102.50 G.
Ser. 2 unk. b. 1913 3½%	102.60 G.	102.60 G.
Ser. 3 unk. b. 1914 3½%	100.25 G.	100.25 B.
Landw. Kred.-V. L. A.		
Pfdbr. verlosb. 3%	88.— G.	88.— G.
do. Kreditbr. ohne S. 3%	88.— G.	88.— G.
do. Pfdb. ohne S. (ohne Z. 1910 V) 3½%	99.20 G.	99.20 G.
do. Kreditb. ohne S. (ohne Z. 1910 V) 3½%	99.20 G.	99.20 G.
do. Pfbr. ohne S. 2. Pr. A. 3½%	99.20 G.	99.20 G.
Pfdbr. in 4% ohne S. 1. Pr. 4%	99.20 G.	99.20 G.
do. Kreditb. ohne S. 1. Pr. 4%	99.20 G.	99.20 G.
do. Pfb. Kl. Ra* o. S. I. 4%	103.25 G.	103.25 G.
do. Kreditb. S. Kl.* -Rk. I. II-III 4%	102.80 G.	102.80 G.
Lpz. Hyp.-B. v. Anl.-L.		
Ser. I unk. b. 1906 3½%	99.20 G.	99.— G.
S. VII unk. b. 1910 3½%	99.30 G.	99.30 G.
- I. unk. b. 1913 3½%	98.— G.	98.— G.
- I. unk. b. 1918 3½%	103.— G.	103.— G.
- I. ges. 3%	103.— G.	103.— G.
- I. unk. b. 1908 3½%	103.10 G.	103.10 G.
- VIII, unk. b. 1908 3½%	103.30 G.	103.30 G.
Pfdb. S. 18, unk. 1910 4%	102.90 G.	102.90 G.
Meining. Hyp.-Anst. 3½%	96.50 G.	96.10 G.
do. Gdr. 18 3½%	99.— G.	99.— G.
do. Gdr. 19 4%	100.80 G.	100.80 G.
do. Gdr. VI 4%	100.70 G.	100.70 G.
do. Em. VII uns. 06 4%	101.40 G.	101.40 G.
do. Em. VIII uns. 11 4%	100.20 G.	100.20 G.
do. Em. IX uns. 14 4%	102.90 G.	102.90 G.
Nichtamtl. Bodenkred.		
S. 1 unk. b. 10 3½%	96.— G.	96.— G.
S. 8 unk. b. 08 4%	100.50 G.	100.50 G.
Pr. Zentral-Bodenkr.		
Pfdbr. v. 94 u. 99 3½%	95.40 G.	95.40 G.
do. v. 04 4%	96.40 G.	96.40 G.
do. v. 95, unk. 05 4%	96.40 G.	96.40 G.
do. v. 1900 4%	95.70 G.	95.70 G.
do. v. 03 4%	101.— G.	100.80 G.
do. v. 99, unk. 09 4%	102.70 G.	102.70 G.
do. v. 00, unk. 10 4%	102.80 G.	102.80 G.
do. v. 00, unk. 10 4%	103.30 G.	103.30 G.
do. Kom.-Obl. 27, 31 3½%	99.10 G.	99.10 G.
do. 96, unk. 1906 4%	99.30 G.	99.30 G.
do. v. 01, unk. 11 4%	104.— G.	104.— G.
Ob.-Nordd. Bodenkr.		
S. 1 u. 2 unk. b. 1904 3½%	—	—
S. 11, unk. b. 1909 4%	96.80 G.	96.80 G.
S. 3, 4 u. 5 unk. b. 1906 4%	100.50 G.	100.50 G.
Sächs. Bodenkr.-A.		
S. 1 unk. b. 1906 3½%	99.50 G.	99.50 G.
do. 2 Rub. b. 1909 3½%	99.50 G.	99.50 G.
do. V u. VI 1910 unk. 20 3½%	99.— G.	99.— G.
do. do. do. 3%	101.— G.	101.— G.
do. do. Rub. b. 1914 3½%	103.60 G.	103.60 G.
do. Nr. 1911 unk. 21 4%	103.— G.	103.25 G.

Ausländ. Obligationen.	vorriger	heutiger
Amerik. Landesanl. 3½%	100.50 bz	100.75 G.
do. do. 3%	101.— G.	101.75 G.
do. do. S. IV 3½%	100.75 G.	100.75 G.
Buchanan V. Dresd. 4%	98.— G.	98.— G.
Kaiserl.-Bank f. A. 3½%	99.80 G.	99.90 G.
do. do. 3%	103.25 G.	103.25 G.
Leipz. Handelsh. 3½%	97.50 G.	97.50 G.
do. do. 4%	100.25 G.	100.25 G.
Mexikanische Anleihe 1887 ex. 4%	101.40 G.	101.40 G.
do. 75-79 ex. 6%	101.60 G.	101.6 G.
do. 1888 4%	101.75 G.	101.75 G.
do. 1889 4%	101.60 G.	101.60 G.
do. 1890 4%	101.60 G.	101.60 G.
do. 1902 4%	103.— bz	101.— G.
Schweiz. Eidgen. 1899 3½%	99.25 G.	99.75 G.
Weimar. Lt.-Rz. 3%	100.— G.	100.25 G.
do. do. 3½%	100.— G.	100.25 G.
Ausländische Fonds.		
Canton Solothurn 4%	101.90 G.	101.90 G.
do. L.-R. 03 v. k. off. 4%	—	—
do. do. Kanton (A. off.) 4%	99.40 G.	99.40 G.
do. do. do. 4%	99.40 G.	99.40 G.
do. Differente 4%	100.10 G.	100.10 G.
do. Papiergeld 4%	100.10 G.	100.10 G.
do. St.-Sch. (L.-Pr.) 3%	—	—
do. Agr. Loos v. 1894 3½%	—	—
do. K.-L. 1888 (p. 3.00) 3%	—	—
do. Spr. Loos 1900 3%	—	—
do. (u. 1904) (p. 30.M.) 3%	—	—
Kanb.-Gral. L. o. A. 3½%	—	—
do. Anrich. p. 30 M. 3%	—	—
Eng. (i. u. Thor.-Gold.-Anleihe (stadt.) 4%	—	—
Eng. Goldrente gr. 4%	100.— G.	100.— bz
do. do. kl. 4%	100.30 G.	100.50 G.
do. do. kl. 4%	100.50 G.	100.50 G.
do. Staats-L. 8. Anl. 4%	97.6 G.	97.60 G.
do. Rente 4%	97.60 G.	97.8. bz
Serbische Hart. L. 5%	—	—
Lancaster v. 93 4½%	101.10 G.	101.10 G.
Italien. v. pr. Rente 4%	101.80 G.	103.80 G.
Kurh. v. Hess. 18.1002 4%	87.70 G.	87.20 G.
do. ann. Rente 80 G. 4%	69.50 G.	69.— G.
do. ann. R. ohne G. 4%	99.75 G.	99.75 G.
Kuba 25.-R. 1890 G. 4%	—	—
do. do. 1893 4%	—	—
do. do. 1896 4%	—	—
do. do. ins. 1904 4%	—	—
do. Gold 1904 4%	—	—
Serb. v. 21.-R. 65 G. 5%	76.— G.	76.— G.
Karlsb. St.-A. 1892 4%	100.50 G.	100.50 G.
do. do. 1894 4%	—	—
Transvaal St. A. 4%	100.— G.	100.— G.
Lepp. Schiff 1900 3½%	92.60 G.	92.60 G.
Lepp. St.-Anl. v. 1874 4%	104.50 G.	104.50 G.
N.-Kam. A. 1874 G. 4%	104.50 G.	104.50 G.
Schwed. St.-Pfb. v. 03 ins. 4% Pref. 4%	—	—
Stockh. Pfdbr. 1898 4%	—	—
Eng. Bodenkr.-I. Pfb. u. Kommunal-L. 4%	—	—

Obligat. v. Industriegesellsch.	vorriger	heutiger
Allgem. Lokal- u. Strbn. 4%	107.60 G.	107.60 G.
Grossh. Papierf. 4%	101.— G.	101.— G.
Gummifbr. Zwenkau 4½%	102.50 G.	102.25 G.
D. Gasind. F. Leipz. 4%	100.75 G.	100.75 G.
Leipz. Wollkämm. 4%	—	—
Lpz. Rudolm. Strbahn A Ko. 103 rückz. 4%	78.— G.	78.— G.
Leonhardi M. 103 rückz. 3½%	88.— G.	88.— G.
Lorenzi, Br. i. Tirol 4%	93.— G.	93.— G.
do. Leipz. Sp.-Strabahn 4%	101.— G.	101.— G.
Lpz. Gross Kunstg. Sp. i. L. (n. Lpz. 4%	96.50 G.	96.50 B.
Gohlis, A.-Bierbr. 4%	101.30 G.	101.3 G.
Gr. Lpz. Strassenb. 4%	102.70 G.	102.70 G.
Hall. Strassenbahn 4%	100.75 G.	100.75 G.
Hanh. Kunstseide (Bodenbeitrag) 4%	98.75 G.	98.75 G.
Leipz. Baumwollsp. 4½%	103.75 G.	103.75 G.
do. Centralheizung 4%	96.25 G.	96.25 G.
do. Elektr.-Werke 4½%	101.90 G.	101.90 G.

	vorriger	heutiger
do. Elektr. Strassb. 4%	101.75 G.	101.75 G.
do. Kamenz.-Spinn. 4%	101.25 G.	101.25 G.
do. Meist. Schlossbr. 4%	102.— B.	102.— B.
do. Palmengarten 4%	—	—
do. Verein Chem. 4%	102.75 G.	102.75 G.
do. Wollkämmerei 4%	93.50 G.	93.50 G.
Leipziger Mühlen 4½%	—	—
Leonhardi-Steine 4%	100.75 G.	100.75 G.
Kretzschmar Bettfeed. 4%	102.25 G.	102.25 G.
Vogtländ. Kg.-Spinn. 4%	—	—
Wittw. Bonnewitz 4½%	103.25 G.	103.25 G.
Sächs. Wasch. Fbk. 4%	—	—
Hartmann, Chemn. 4%	105.50 G.	105.50 G.
Sondermann & Stier (Lpz. & Co., Leipz.) 4%	—	—
Tabak & Kriger 4%	103.25 G.	103.25 G.
Kunstseide u. G. Gotha 4%	100.75 G.	100.75 G.
Nordd. Kunstseide (Arnstadt) 4%	—	—
Chemnitzer Spin. 4%	101.50 G.	101.50 G.

Inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.	vorriger	heutiger
Lpz.-Dresd. Pr.-Obl. v. 1873 41 4½%	154.— G.	154.— G.
Allg. D. Kleinb.-Ges. auf 80% abg. 4%	—	—
Ausland. Eisenb.-Prior.-Oblig.		
Aussig-Teplitz 96 Gld. 4%	95.10 G.	95.10 G.
do. do. 1888 4%	95.10 G.	95.10 G.
Galizien-North. 1888 4%	96.— G.	96.— G.
do. 92 Gold 4%	101.— G.	101.— G.
Buschtehrader 84 Gld. 4%	101.— G.	101.— G.
do. do. 4%	101.— G.	101.— G.
Ges.-Bodb. 90 Gld. 4%	—	—
do. 91 Gld. 4%	99.70 G.	99.70 G.
do. do. Gold 4%	—	—
do. Lin. 1 89 4%	109.75 G.	109.75 G.
do. Lin. II 71 4%	109.75 G.	109.75 G.
do. Lin. III 74 Gld. 4%	110.50 G.	110.50 G.
Elbe-Westb. (alt.) 4%	101.40 G.	101.40 G.
Franz Jos. 80 gr. u. kl. 4%	100.— G.	100.— G.
do. do. Lit. B (gr. u. kl.) 4%	—	—
do. do. Gold 4%	100.75 G.	100.75 G.
Galiz. Lem.-Jas. 1 gr. 4%	100.30 G.	100.30 G.
Galiz. Lem.-Jas. II 4%	101.60 G.	101.6 G.
Gr.-Nordb. Lin. IV 1901 4%	93.25 G.	93.25 G.
do. Lin. 1902 4%	99.60 G.	99.60 G.
Kaiser Ferd. Nordb. 57 4%	101.— G.	101.— G.
do. do. 1872 4%	—	—
Kaus.-Oderberger 3 4%	100.50 G.	100.50 G.
Kaschau-Oderberg 4%	99.90 G.	99.90 G.
Lemberg-Czernowitz 4%	—	—
Lemberg-Kolomea 4%	100.30 G.	100.30 G.
Oesterr. Nordw. 4%	101.60 G.	101.6 G.
do. do. S. Elbtal 4%	93.25 G.	93.25 G.
Oest.-Ung. Staatsb. 4%	99.60 G.	99.60 G.
Oest. Staatsb. (Gold) 4%	101.— G.	101.— G.
Oest. Staatsb., alt. gar. 3%	—	—
do. von 1883 3%	101.10 G.	101.10 G.
do. 4%	111.— G.	111.— G.
do. Erbaus.-Ges. 5%	—	—
Oestr.-Nordwestb. Lit. A gar. 5%	108.— G.	108.— G.
do. Lit. B (Tilr.-L.) 3%	107.50 G.	107.50 G.
do. v. 1874 Gold 4%	101.— G.	101.— G.
Oest. Nordb. 88 Gold 4%	94.50 G.	94.50 G.
do. gar. Gold 4%	107.25 G.	107.25 G.
Ostbahn-Franzosen 3%	103.50 G.	103.50 G.
Prince Heinrichsbahn 4%	100.10 G.	100.10 G.
Prag-Dux 55 Gold 4%	—	77.50 G.
Raab-Oedenb. Eis. Lit. I Gold 3%	100.— G.	100.— G.
Gotthardbahn 3%	—	71.60 G.
Ital. Lok.-Obl. gr. 3%	—	—
Serbische Tabakmonopol-Anleihe 4%	—	—
Warschau-Wien 4%	—	—
Kursk-Kiew 4%	—	—
Wladikaukas. 85 4%	—	—

Inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.	vorriger	heutiger
Gotthardbahn Bundesbahn 1. Serie 3%	101.90 G.	101.90 G.
Ital. Lok.-Obl. gr. 3%	—	—
Serbische Tabakmonopol-Anleihe 4%	—	—
Warschau-Wien 4%	—	—
Kursk-Kiew 4%	—	—
Wladikaukas. 85 4%	—	—

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3.— ℳ. 1 fl. oesterr. W. = 1.70 ℳ. 1 fl. oesterr. Gold = 2.— ℳ. 1 oesterr. Krone = 0.85 ℳ. 1 s. = 1.25 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Leu = 0.80 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3.20 ℳ. 1 Rubel, 1 alter Kredit-Rubel = 1.16 ℳ. 1 fl. holl. W. = 1.70 ℳ. 1 skand. Krone = 1.125 ℳ. 1 Dollar = 4.20 ℳ.

Industrieaktien und Kuxe.

Fers. u. Hüttenw.	02 Div. 03	03 Div. 04	vorriger	heutiger
Bochum. Gussstahl 8%	7	10	207.— G.	206.— G.
Gelsenkirch. Bergw. 10%	10	11	221.— G.	221.— G.
Harpen Bgb.-A.-G. 10%	—	—	215.— G.	215.— G.
Hibernia, Bgw.-Ges. 10%	11	—	—	—
Kön.-u. Laurahütte 10%	11	11*	248.50 G.	249.— G.
Montan. p. St. A. (Gesellschaftsteile)	15.A.	16.A.	835 G.	833 bz.
per Stück ℳ	40.A.	31.A.	1045 G.	1045 G.
Transportgew.				
Hamb.-Am. Packetf. 4½%	6	6	115.— G.	115.— G.
Nordd. Lloyd 0	5	5	105.25 G.	105.50 G.
Allg. D. Kleinb.-Ges. Berlin v. 1902 3	0	—	—	—
Allg. Lok.- u. Sr.-V. 7	7	—	—	—
D. Kleinb. (Mainz) 4½%	5½	27.— G.	27.— G.	
Gr. Leipz. Strassenb. 7	7	18.75 G.	18.50 G.	
Hallesche Strassenb. 8	7	97.25 G.	97.25 G.	
Lpz. elect. Strassenb. 3	3½	103.— bz	103.25 bz	
Maschinenbaugs.				
Germania, Chemnitz 1	5	110.50 G.	110.— G.	
Gothaer, M. St.-A. 6	—	145.25 G.	143.75 bz	
do. Pr.-Anz.-Akt. 5	—	102.25 G.	102.25 G.	
Hartmann, Chemn. 6	6½	107.50 G.	108.10 G.	
Schönbrunn, S.-W.-F. 11	12*	214.— G.	208.— G.	
Schub. & Schl. Chem. 15	20	264.25 G.	264.25 G.	
Sondermann & Stier Verz.-Akt. L. u. E. 8	—	64.75 G.	64.75 G.	
Schuchmann-Reinig. 8	5	—	—	
Zimmerm., Chemn. 0	—	102.50 G.	102.50 bz	
Spinn. u. Webereien.				
Kunstseide Johnsdorf 12	11*	190.— G.	191.— G.	
Chemnitzer Akt.-Sp. 3	3	—	—	
D. Spitzenfd. L.-Crim. 10	—	240.— G.	240.— G.	
Falkenstein, Gard. 5	5*	110.— G.	110.— G.	
Gerser Lit. B 24	24	313.— G.	313.— G.	
Jacksteg. 1 Lit. B 15	15	247.— G.	247.— G.	
Leipz. Baumwollsp. 12½	14	201.25 G.	201.25 G.	
do. Kammgarn-Sp. 13	4	159.25 G.	159.25 G.	
do. Strickgarn-Sp. 8	5	123.— G.	123.— B.	
do. Wollkämmerei 0	—	—	—	
Meerain. Kg.-Sp. ohg. 8	—	—	—	
Mitte. Baumw.-Sp. 10	10	308.— G.	308.— G.	
Neitzing, St.-u. V.-A. 3½	2½	67.75 G.	69.— G.	
Peter & Co., K.-Sp. 11	7	139.75 G.	139.75 G.	
Thür. Wollg.-Spinn. 12	12	171.— G.	170.— G.	
Tittel & Krüger 4½%	5	111.25 G.	111.— G.	
Wernitz. Akt.-Sp. 0	0	84.— G.	84.— G.	
Norrmann, Leipzig St.-A. 7	8	125.— G.	125.— G.	
Kettg.-Sp. L. Verz.-A. 0	10	146.— G.	146.— G.	
Zitt. Masch. Web. 10	16	218.— G.	218.— G.	
Eisenbahnbedarf, etc.				
Allmin. A.-Gesellschaft 13	11½	210.— G.	210.— G.	
Brauerei Leipzig 4	0	—	—	
Dpf.-G. f. allg. St.-A. 4	4	60.75 G.	60.75 G.	
Jasper L. Verz.-A. 5	6	115.— G.	115.— G.	
Gerser K.-Gr. Tlnz. 0	0	49.75 G.	49.75 G.	
Gummiwerk St.-A. 6	6	135.— G.	135.— G.	
do. do. Prior.-A. 6	6	117.— G.	117.— G.	
L. Eisenb.-Bed.-Ges. 10	10	226.50 G.	227.50 G.	
Leipz. Kommandit 15	15	261.— G.	261.— G.	
Naumann Schwand 9	9	160.— G.	160.— G.	
Lübecker Eisenb. 7	7½	—	—	
Kirch. Br. Hannover 3	4	—	—	
Wurz. Eisenb. St.-A. 3	3	—	—	
Mühlen.				
Leipziger Mühlen 0	—	—	—	
Kurz. Kunstmühl. 8	8	63.— bz	63.— G.	
do. St.-Pr.-Akt. 8	8	70.75 G.	71.— bz	
Zuckerfabriken.				
Löbejün Zuckerfbr. 8%	10	127.— G.	128.— G.	
Halle Zuckerraffin. 0	—	190.— bz	1 6.50 bz	
Korbach Zuckerfbr. 8	8	127.— G.	127.— G.	
Rositzer Zuckerraff. 8	8	147.50 G.	147.50 G.	
Papierfabriken.				
Chemn. Pap.-Maschf. 6	11	174.— G.	172.50 G.	
Greiffa Papierfabr. 12	15*	227.— G.	227.— G.	

Bemerkt, dass die Dividende mit dem angegebenen Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Auszahlung aber noch nicht bestimmt ist.
* Div. für pro 01/02 und 02/03.

Papierfabriken.	02 Div. 03	03 Div. 04	vorriger	heutiger
Leipziger St. Pr.-A. 10	12	162.50 G.	162.50 G.	
Schlema Hotel u. Pap. 9	12	217.— G.	217.— G.	
Thür. Papierfbr. 0	—	—	—	
Verschiedene Gesellschaften.				
Berliner Gas. Berlin 4	6	—	—	
Fabr. Lpz. Maschin.	—	—	—	
Elektr. & Co., Gohlis	—	—	—	
Körting, Elektr. 5	4*	98.— G.	94.75 bz	
Kunstgest. Elsnig & Kissling, Leipzig 13	15	196.— B.	196.— B.	
Gramm & Hempel 8	—	—	—	
Kunstanst. E. Creer 8	—	130.— G.	130.— G.	
Lpz. Gummi-Fritzsche 5	—	58.— G.	57.75 bz	
do. Dampfsport 5½	7	121.— G.	121.— G.	
do. Fischer-Werke 6	6	131.10 G.	131.10 G.	
do. ex-Verz. St.-A. 275	275	5.350 G.	5.350 G.	
do. Kunstmasserfbr. 7	9	141.— B.	141.— G.	
L. Frax.-Fabr. Gohlis, Zimmermann 5	—	—	—	
Leipziger Lit. A. 5	—	—	—	
v. Chem. F. i. Pr.-A. 5	—	—	—	
Polygraph., Wahren 5	4	—	—	
Portl. Zement Kulln 0	0	80.50 bz	80.50 G.	
Prescher, Leutzsch 10	10	148.— G.	148.— G.	
S. Brennbr. Wurz. 10	10	154.— G.	154.— G.	
R. Schneider, Leipz. 8	8½	145.— G.	144.— G.	
Fr. Schulz jr., Leipz. 15	15	275.— G.	275.50 G.	
Schwarzb. (Saalf.) 10	—	155.— G.	155.— B.	
Siemens, Glasind. 18	14	—	—	
Stöcke Mortar-W. 2½	3½	—	—	
Tachmann, Bautzn.	—	—	—	
Taucha, L.-R.-Bank Lpz. 12	12	2150 G.	2150 G.	
Thür. Gasg. Lpz. St. A. 15	15	285.— G.	285.— G.	
do. St.-Pr. A. 15	15	285.— G.	285.— G.	
do. Akt.-u. Stamm.	—	—	—	
F. L. Schlenzaus 5	—	157.50 G.	157.50 B.	
Ellersdorfer Werke				
Bankaktien.				
Allg. D. Cr.-A. i. Lpzg. 0	3½	175.— G.	175.— G.	
Bayr. Bank-L.-Akt. 6½	7½	191.— G.	191.— G.	
do. Handelsg.-Akt. 7½	8	160.50 G.	160.50 G.	
Chemn. Bankverein 2	4	98.50 G.	98.50 G.	
Cob.-Goth. Kred.-Ges. 4	4	—	—	
Cred. u. Spark. i. Lpz. 4	4½	99.80 G.	99.80 G.	
Darmst. B. f. H. u. Ind. 0	6	142.— B.	142.— bz	
Deutsche Bank 11	11	225.25 G.	225.50 G.	
Dresdner Bank 6	7	156.60 G.	156.— B.	
do. Bankverein 5	5	103.— G.	102.50 G.	
Gothaer Privatbank 6	6	125.— G.	125.— G.	
Leipz. Hypothek.-Bk. 6	7	141.— G.	141.— G.	
Leipziger Bank 5	5½	116.25 G.	116.25 G.	
Mitteldt. Kr.-B. (Mein.) 5½	5½	114.50 G.	118.50 G.	
Nat.-B. f. D. S. 1.-4. 5	5	124.50 G.	125.25 G.	
Oberlausitzer Bank 8½	6½	—	—	
Oesterr. Kred.-Anst. 8½	8½	206.50 G.	208.— G.	
Reichsbankanteile 4,41	4,18	154.— G.	154.— G.	
Sächsische Bank 5	6	134.— G.	134.50 G.	
do. Depositenkontinent. 7	7	142.— B.	142.— B.	
Vogtl. Bank i. Plauen 10	10	169.— bz	169.— G.	
Zwickauer Bank 5	5	—	—	
Bk. f. Brauindus., Lpz. 5½	6½	133.50 G.	133.50 G.	
Leipziger Bankverein 5	5½	—	—	
L. Kredit.-Gesellsch. 13	13	169.50 G.	169.50 G.	
Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Aktien.				
Aussig-Teplitz (auf 500 E. abgest.) 13	15	220.50 B.	220.50 B.	
do. Gen.-Sch. abg. p. St. 50	50	930.— G.	930.— G.	
Elbthalbahn Bordbahn 5%	5	—	—	
Kaschl-Oderberg. Lit. A 0	—	265.— G.	265.— G.	
do. Lit. B 11	11½	263.— G.	263.— bz	